



000

Die

Episteln und Evangelia

auf

alle Sonn- und Festtage

nebst

der Leidensgeschichte Jesu

und der Erzählung

von

der Zerstörung der Stadt Jerusalem,

wie auch

kurze Morgen- und Abendgebete

auf jeden Tag in der Woche.

Halberstadt,
verlegt von Christian Zieglers Erben.

1795.

Episteln und Evangelia.

Am 1 Sonntage des Advents. Epistel, Röm. 13, v. 11-14.

Leben Brüder, weil wir solches wissen, nemlich die zeit, daß die stunde da ist, aufzustehen vom schlaf; sintemal unser heil jetzt näher ist, denn da wirs gläubten: die nacht ist vergangen, der tag aber herbeykommen. So laffet uns ablegen die werke der finsterniß, und anlegen die waffen des lichts. Lasset uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in freffen und sauffen, nicht in kammern und unzucht, nicht in hader und neid, sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ, und wartet des leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

Das Evangelium. Matth 21, v. 1-19.

Da sie nun nahe bey Jerusalem kamen, gen Bethphage an den ölberg, sandte Jesus seiner Jünger zween, und sprach zu ihnen: Gehet hin in den flecken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine eselin finden angebunden, und ein füllen bey ihr; löset sie auf, und führet sie zu mir. Und so euch jemand etwas wird sagen, so sprecht: Der Herr bedarf ihr; so bald wird er sie euch lassen. Das geschah aber alles, auf das erfüllet würde, das gesagt ist durch den propheten, der da spricht: Saget der tochter Zion, siehe, dein König kömmt zu dir sanftmüthig, und reitet auf einem esel, und auf einem füllen der lastbaren eselin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die eselin und das füllen, und legten ihre kleider drauf, und sagten ihn darauf. Aber viel volcks breitete die kleider auf den weg, die andern hieben zweige von den bäumen, und streueten sie auf den weg. Das volk aber, das vorging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosanna, dem Sohn David, gelobet sey, der da kömmt in dem namen des Herrn! Hosanna in der höhe.

Am 2 Sonntage des Advents. Epistel, Röm 15, v. 4-13.
Lieben Brüder, was aber zuvor geschriben ist, das ist uns zur lehre geschriben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch, daß ihr einerley gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christ. Auf daß ihr einmüthiglich mit einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi. Darum nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christu hat aufgenommen zu Gottes lob. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein Diener gewesen, der beschneidung um der wahrheit willen Gottes, zu bestätigen die verheißung den vätern

sehen. Daß die heiden aber Gott loben um der barmherzigkeit willen, die geschrieben stehet: Darum will ich dich loben unter den heiden, und deinen namen singen. Und abermal spricht er: freuet euch, ihr heiden, mit seinem volk: und abermal: Lobet den Herrn, alle heiden, und preiset ihn alle ewig. Und abermal spricht Jesaias: Es wird seyn die wurzels Jesse, und der auferstehen wird zu herrschen über die heiden, auf den werden die heiden hoffen. Gott aber der hoffnung stille euch mit aller freude und friede im glauben, daß ihr ewige hoffnung habt durch die kraft des heiligen Geistes.

Das Evangelium, Luc. 21, v. 25 = 36.

Und es werden zeichen geschehen an der sonnen, und mond, und sternnen, und auf erden wird den leuten bonge seyn, und werden zagen: und das meer und die wasserwogen werden taußen, und die Menschen werden verschmachten vor furcht und vor warten der dinge, die kommen sollen auf erden: denn nach der himmel kräfte sich bewegen werden. Und alsdann werden sie sehen des menschen Sohn kommen in den wolken mit großer kraft und herrlichkeit. Wenn aber dieses anfähet zu geschehen, so sehet auf, und hebet eure häupter auf, darum, daß sich eure erlösung naht. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Sehet an den feigenbaum, und alle bäume, wenn sie jetzt abgeschlagen, so sehet ihrs an ihnen, und merket, daß jetzt der sommer nahe ist. Also auch ihr, wenn ihr dies alles sehet anzeihen, so wißet, daß das reich Gottes nahe ist. Wahrlich, ich sage euch: Dies geschlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geschehe. Himmel und erde werden vergehen, aber meine worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure herzen nicht beschweret werden mit freßen und sauffen, und mit sorgen der nahrung, und komme dieser tag schnell über euch. Denn wie ein fallstrick wird er kommen über alle, die auf erden wohnen. So seyd nun wacker allezeit, und betet, daß ihr nicht überduldlich werden möget, zu entfliehen diesem allen, das geschehen soll, und zu stehen vor des menschen Sohn.

Am 3 Sonntage des Advents. Epistel, 1 Cor. 4. v. 1 = 5.

Dafür halte uns jedermann, nemlich für Christi diener und haushalter über Gottes geheimnisse. Nun suchet man nicht mehr an den haushaltern, denn daß sie treu erkundet werden. Mir aber ist es ein geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menschlichen tage, auch riachte ich mich selbst nicht. Ich bin mir wol nichts bewußt, aber

darinnen bin ich nicht gerechtfertiget: der Herr ist aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans licht bringen, was im finstern verborgen ist, und den rath der herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott lob wiederfahren.

Das Evangelium Matth. 11, v. 2 = 10.

Da aber Johannes im gefängniß die werke Christi hörte, sandte er seiner Jünger zween, und ließ ihm sagen: Bist du, der da kommen soll, oder sollen wir eines andern warten? Jesus antwortete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und saget Johanni wieder, was ihr sehet und höret; die blinden sehen, und die lahmen gehen, die auffägigen werden rein, und die tauben hören, die todten stehen auf, und den armen wird das evangelium geprediget. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Da die hingingen, fing Jesus an zu reden zu dem volk von Johanne: Was seyd ihr hinausgegangen in die wüste zu sehen? Wolltet ihr ein rohr sehen, das der wind hin und her wehet? Oder was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen menschen in weichen kleidern sehen? Siehe, die da weiche kleider tragen, sind in der könige häusern. Oder, was seyd ihr hinausgegangen zu sehen? Wolltet ihr einen propheten sehen? Ja, ich sage euch, der auch mehr ist, denn ein prophet. Denn dieser ist's, von dem geschrieben stehet: Siehe, ich sende meinen engel vor dir her, der deinen weg vor dir bereiten soll.

Am 4 Sonntage des Advents. Epistel, Phil. 4, v. 4 = 7.

Lieben Brüder, freuet euch in dem Herrn alle wege, und abermal sage ich: Freuet euch. Eure lindigkeit laßet kund seyn allen menschen. Der Herr ist nahe; sorget nichts, sondern in allen dingen laßet eure bitte im gebet und stehen mit dankagung vor Gott kund werden. Und der friede Gottes, welcher höher ist, denn alle vernunft, bewahre eure herzen und sinne in Christu Jesu.

Das Evangelium, Joh. 1, v. 19 = 28.

Und dies ist das zeugniß Johannis, da die Jüden sandten von Jerusalem priester und Leviten, daß sie ihn fragten: Wer bist du? Und er bekannte und leugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elias? Er sprach: Ich bins nicht. Bist du ein prophet? Und er antwortete: Nein. Da sprachen sie zu ihm: Was bist du denn? Daß wir antwort geben denen, die uns gesandt haben; was sagst du von dir selbst? Er sprach: Ich bin eine

Die stimme eines predigers in der wüste, richtet den weg des herrn, wie der prophet Esaias gesagt hat. Und die gesandten waren, die waren von den Pharisäern, und fragten ihn, und sprachen zu ihm: Warum taufest du denn, so du nicht Christus bist, noch Elias, noch ein prophet? Johannes antwortete ihnen, und sprach: Ich taufe mit wasser, aber er ist mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der ist's, der nach mir kommen wird, welcher vor mir gewesen ist, des ich nicht werth bin, daß ich seine schuhriemen auflöse. Dies geschah zu Bethabara, jenseit des Jordans, da Johannes täufoete.

Am 5. Christtage. Epistel, Tit. 2, v. 11-14.

Es ist erschienen die heilsame gnade Gottes allen menschen, und züchtiget uns, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche wesen, und die weltlichen luste, und züchtig, gerecht und heilselig leben in dieser welt, und warten auf die selige hoffnung und erscheinung der herrlichkeit des großen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller unreinigkeit, und reichte ihm selbst ein volk zum eigenthum, das fleißig wäre zu guten werken.

Das Evangelium, Luc. 2, v. 1-14.

Es begab sich aber zu der zeit, daß ein gebot vom Kayser Augusto ausging, daß alle welt geschäzet würde. Und diese schätzung war die allererste, und geschah zur zeit, da Cyrenus landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine stadt. Da machte sich auch auf Joseph aus Galiläa, aus der stadt Nazareth, in das jüdische land, zur stadt David, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem hause und geschlechte David war, auf daß er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten weibe, die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die zeit, daß sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten sohn, und wickelte ihn in windeln, und legte ihn in eine krippe, denn sie hatten sonst keinen raum in der herberge. Und es waren hirtten in derselben gegend auf dem felde bey den hürden, die hüteten des nachts ihrer heerde. Und siehe, des Herrn engel trat zu ihnen, und die klarheit des Herrn leuchtete um sie: und sie fürchten sich sehr. Und der engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht, siehe, ich verkündige euch große freude, die allem volk wiederfahren wird. Denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der stadt David. Und das habt zum zeichen, ihr werdet finden das

find in windeln gewickelt, und in einer krippen liegen. Und alsbald war da bey dem engel die menge der himmlischen heerscharen, die lobeten Gott, und sprachen: Ehre sey Gott in der höhe, und friede auf erden und den menschen ein wohlgefallen.

Am Tage Stephani, oder 2 Christage. Epist. Ap. Gesch. 6. v. 7.
Stephanus aber voll glaubens und kräfte, thät wunder und große zeichen unter dem volk. Da stunden etliche auf von der schule, die da heißet der Libertiner und der Ehrener, und der Alexanderer, und derer, die aus Cilicia und Asia waren, und befragten sich mit Stephano. Und sie vermochten nicht widerzustehen der weisheit und dem geiste, aus welchem er redete. Da richteten sie zu etliche männer, die sprachen: Wir haben ihn gehöret lästern reden wider Mosen und wider Gott, Und bewegten das volk, und die ältesten, und die schriftgelehrten; und traten herzu, und rissen ihn hin, und föhreten ihn vor den rath. Und stelleten falsche zeugen dar, die sprachen: Dieser mensch höret nicht auf zu reden lästern wider diese heilige stätte, und das gesetz. Denn wir haben ihn hören sagen: Jesus von Nazareth wird diese stätte zerstören, und ändern die sitten, die uns Moses gegeben hat. Und sie sahen auf ihn alle, die im rath sahen, und sahen sein angesicht, wie eines engels angesicht. Da sprach der hoherprieester: Ist dem also? Er sprach: Lieben brüder und väter, höret zu ic. Ihr halskarrigen und unbeschnittenen an herzen und ohren, ihr widerstretet allezeit dem heiligen Geiste, wie eure väter, also auch ihr ic. Da sie solches höreten, gings ihnen durchs herz, und bissen ihre zähne zusammen über ihn. Als er aber voll heiliges Geistes war, sahe er auf gen himmel, und sahe die herrlichkeit Gottes, und Jesum stehen zur rechten Gottes, und sprach: Siehe, ich sehe den himmel offen, und des menschen Sohn zur rechten Gottes stehen. Sie schrien aber laut, und hielten ihre ohren zu, und stürmeten einmüthiglich zu ihm ein, stießen ihn zur stadt hinaus, und steinigten ihn. Und die zeugen legten ab ihre kleider zu den füßen eines jünglings, der hieß Saulus. Und steinigten Stephanum, der anrief und sprach: Herr Jesu, nimm meinen geist auf. Er kniete aber nieder, und schrie laut: Herr, behalte ihnen diese sünde nicht. Und als er das gesagt, entschlief er.

Das Evangelium, Matth. 23. v. 34 - 39.

Der Herr sprach zu denen pharisäern, schriftgelehrten und obersten der Juden: Darum, siehe, ich sende zu euch

Und werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche wer-
 det ihr geißeln in euren schulen, und werdet sie verfolgen von
 einer stadt zu der andern. Auf daß über euch komme alle das
 unrechte blut, das vergossen ist auf erden, von dem blut an des
 gerechten Abels, bis aufs blut Zacharias, Barachia sohn,
 welchen ihr getödtet habt zwischen dem tempel und altar.
 Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dies ge-
 schehen. Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die
 propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind, wie oft ha-
 be ich dich deine kinder versammeln wollen, wie eine henne ver-
 samlet ihre küchlein unter ihre flügel, und ihr habt nicht ge-
 wollt? Siehe, euer haus soll euch wüste gelassen werden. Denn
 ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr
 schreyet: Gelobet sey, der da kommt im namen des Herrn.
 Das andere Evangelium am zweyten Christtage. Luc 2 v 15-20.
 Und da die engel von ihnen gen himmel fuhren, sprachen die
 Hirten unter einander: Lasset uns nun gehen gen Bethle-
 hem, und die geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns
 der Herr kund gethan hat. Und sie kamen eilend: und fun-
 den beyde Mariam und Joseph, dazu das kind in der krippe
 liegend. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das
 wort aus, welches zu ihnen von diesem kinde gesagt war.
 Und alle, vor die es kam, wunderten sich der rede, die ihnen
 die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese worte,
 und bewegete sie in ihrem herzen. Und die Hirten kehre-
 ten wieder um, preiseten und lobeten Gott, um alles, das sie
 gesehen und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.
 Am Sonntag nach dem Christtage. Epistel, Galater 4, v. 1-7.
 Lieben Brüder, ich sage aber: So lange der erbe ein kind ist,
 so ist unter ihm und einem knechte kein unterschied, ob er
 wol ein herr ist aller güter, sondern er ist unter den vormün-
 dern und pflegern, bis auf die bestimmte zeit vom vater.
 Also auch wir, da wir kinder waren, waren wir gefangen
 unter den äußerlichen sätzen. Da aber die zeit erfüllet
 ward, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem weibe,
 und unter das gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem ge-
 setz waren, erlösete, daß wir die kindschaft empfinden. Weil
 ihr denn kinder seyd, hat Gott gesandt den Geist seines Soh-
 nes in eure herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater! also ist
 nun die kein knecht mehr, sondern eitel kinder, sinds aber kind-
 er, so sinds auch erben Gottes durch Christum.

Das Evangelium, Lucã 2, v. 33 = 40.

Und sein vater und mutter wunderten sich des, daß von ihm geredt ward. Und Simon segnete sie, und sprach zu Maria, seiner mutter: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem fall und auferstehen vieler in Israhel, und zu einem zeichen, dem widersprochen wird. Und es wird ein schwert durch deine seele dringen, auf daß vieler herzen gedanken offenbar werden. Und es war eine prophetin Hanna, eine Tochter Pharael, vom geschlecht Aser, die war wohl betaget, und hatte gelebt sieben jahr mit ihrem manne, nach ihrer jungfrauschaft, und war eine wittwe bey vier und achtzig jahren, die kam nimmer vom tempel, dienete Gott mit fasten und beten tag und nacht. Dieselbige trat auch hinzu zu derselbigen stunde, und preifete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die auf die erlösung zu Jerusalem warteten. Und da sie es alles vollendet hatten, nach dem gesetz des Herrn, lehrten sie wieder in Galilãam, zu ihrer stadt Nazareth. Aber das kind wuchs, und ward stark im geist, voller weisheit, und Gottes gnade war bey ihm.

Am Neuen Jahrstage, Epistel, Galater 3, v. 23 = 29.

Ghe denn aber der glaube kam, wurden wir unter dem gesetz verwahret und verschlossen auf den glauben, der da solte offenbaret werden. Also ist das gesetz unser zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den glauben gerecht würden. Nun aber der glaube kommen ist, sind wir nicht mehr unter dem zuchtmeister. Denn ihr seyd alle Gottes kinder, durch den glauben an Christo Jesu. Denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. Sie ist kein jude, noch griechen, sie ist kein knecht, noch freyer, sie ist kein mann noch weib: denn ihr seyd allzumal einer in Christo Jesu. Seyd ihr aber Christi, so seyd ihr ja Abrahams samen, und nach der verheißung erben.

Das Evangelium, Lucã 2, v. 21.

Und da acht tage um waren, daß das kind beschnitten wurde, da ward sein name genennet Jesus, welcher genennet war von dem engel, ehe denn er im mutterleibe empfangen ward.

Am Sonntage nach dem Neuen Jahrstage.

Epistel, Titim 3, v. 4 = 8.

Lieben Brüder, da aber erschien die freundlichheit und leutseligkeit Gottes unsers Heilandes, nicht um der werke willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner

barm-

armherzigkeit machte er uns selig, durch das bad der wieder-
 geburt und erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausge-
 ossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern
 Heiland, auf daß wir durch desselben gnade gerecht und erben
 des ewigen lebens, nach der hoffnung. Das ist gewiß-
 lich wahr.

Das Evangelium, Matthäi 2, v. 13 = 23.

Da sie aber hinweg gezogen waren, siehe, da erschien der
 engel des Herrn dem Joseph im traum, und sprach: Ste-
 be auf, und nimm das kindlein und seine mutter zu dir, und
 zuech in Egyptenland, und bleib alda, bis ich dir sage: Denn
 es ist vorhanden, daß Herodes das kindlein suche, dasselbe
 umzubringen. Und er stund auf, und nahm das kindlein und
 seine mutter zu sich, bey der nacht, und entwich in Egypten-
 land, und blieb alda bis nach dem tode Herodis. Auf daß
 erfüllet würde, das der Herr durch den propheten gesagt hat,
 der da spricht: Aus Egyptenland hab ich meinen Sohn gerufen.
 Da Herodes nun sahe, daß er von den weisen betrogen war,
 ward er sehr zornig, und schickte aus, und ließ alle kinder zu
 Bethlehem tödten, und an ihren ganzen grenzen, die da zwey-
 jährig und drunter waren, nach der zeit, die er mit fleiß von
 den weisen erlernet hatte. Da ist erfüllet, das gesagt ist von
 dem propheten Jeremia, der da spricht: Auf dem gebirge hat
 man ein geschrey gehöret, viel klagens, weinens und heulens.
 Rahel beweinete ihre kinder, und wollte sich nicht trösten las-
 sen; denn es war aus mit ihnen. Da aber Herodes gestor-
 ben war, siehe, da erschien der engel des Herrn dem Joseph
 im traum in Egyptenland, und sprach: Stebe auf, und nimm
 das kindlein und seine mutter zu dir, und zuech in das land
 Israel, sie sind gestorben, die dem kinde nach den leben stun-
 den. Und er stund auf und nahm das kindlein und seine mut-
 ter zu sich, und kam in das land Israel. Da er aber hörete,
 daß Archelaus im jüdischen lande könig war, anstatt seines vaters
 Herodes, fürchtete er sich dahin zu kommen, und im traum
 empfing er befehl von Gott, und zog in die örter des Galiläi-
 schen landes. Und kam und wohnete in der stadt, die da hei-
 set Nazareth. Auf daß erfüllet würde, das da gesagt ist
 durch die propheten: Er soll Nazareneus heißen.

Das andere Evangelium auf diesen Sonntag,

Matthäi 3, v. 13 = 17.

Zu der zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Jo-
 hanne, daß er sich von ihm taufen ließe. Aber Johannes weh-

wehrete ihn, und sprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommest zu mir? Jesus aber antwortete, und sprach zu ihm: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns alle gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jesus getauft war, stieg er bald heraus aus dem wasser, und siehe, da that sich der himmel auf über ihm. Und Johannes sahe den Geist Gottes, gleich als eine taube, herab fahren, und über ihn kommen. Und siehe, eine stimme vom himmel herab sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen habe.

Am Fest der heiligen drey Könige. Epistel, Jesaia 60, v. 1-6.
Mache dich auf, werde licht: Denn dein licht kommt, und die herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn siehe, finsterniß bedecket das erdreich, und dunkel die völkter. Aber über dir gehet auf der Herr, und seine herrlichkeit erscheinet über dir. Und die henden werden in deinem lichte wandeln, und die könige im glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine augen auf, und siehe umher, diese alle versammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine töchter zur seiten erzogen werden. Denn du wirst deine lust sehen und ausbrechen, und dein herz wird sich wundern und ausbreiten, wenn sich die menge am meer zu dir befehret, und die macht der heiden zu dir kommt. Denn die menge der kamele wird dich bedecken, die läufer aus Midian und Ephraim. Sie werden aus Saba alle kommen, gold und weibrauch bringen, und des Herrn lob verkündigen.

Das Evangelium, Matthäi 2, v. 1-12.

Da Jesus geboren war zu Bethlehem im jüdischen lande, zur zeit des königes Herodis, siehe, da kamen die weissen vom morgenlande gen Jerusalem, und sprachen: Wo ist der neugeborne könig der jüden? Wir haben seinen stern gesehen im morgenlande, und sind kommen ihn anzubeten. Da das der könig Herodes hörte, erschraef er, und mit ihm das ganze Jerusalem, und ließ versammeln alle hohenprieser und schriftgelehrten unter dem volk, und erforschte von ihnen, wo Christus sollte geboren werden. Und sie sagten ihm: Zu Bethlehem im jüdischen lande. Denn also stehet geschrieben durch den propheten: Und du Bethlehem im jüdischen lande, bist mit nichten die kleinste unter den fürsten Juda, denn aus dir soll mit kommen der herzog, der über mein volk Israel ein Herr sey. Da bertef Herodes die weissen heimlich, und erlernete mit fleiß von ihnen, wenn der stern erschienen wäre, und wei-

weiffete sie gen Bethlehem, und sprach: Ziehet hin, und forschet fleißig nach dem kindlein, und wenn ihrs findet, so saget mirs wieder, daß ich auch komme und es anbede. Als sie nun den könig gehöret hatten, zogen sie hin. Und siehe, der stern, den sie im morgenlande gesehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam und stand oben über, da das kindlein war. Da sie den stern sahen, wurden sie hoch erfreuet, und gingen in das haus, und funden das kindlein mit Maria seiner mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thäten ihre schätze, auf und schenkten ihm gold, weyrauch und myrrhen. Und Gott befahl ihnen im traum, daß sie sich nicht sollten wieder zu Herodes lenken. Und zogen durch einen andern weg wieder in ihr land.

Am 1 Sonnt. nach heil. 3 Könige. Epistel, Röm. 12, v. 1-6.
 Ich ermahne euch, lieben Brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst. Und stellet euch nicht der welt gleich, sondern verändert euch durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da sey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gottes wille. Denn ich sage, durch die gnade, die mir gegeben ist, jedermann unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß er von ihm maßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das maasß des glaubens. Denn gleicher weise, als wir in einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley geschäfte haben: Also sind wir viel ein leib in Christo, aber untereinander ist einer des andern glied. Und haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.

Das Evangelium, Lucä 2, v. 41-52.

Und seine eltern gingen alle jahr gen Jerusalem auf das osterfest. Und da er zwölff jahr alt war, gingen sie hinauf gen Jerusalem nach gewohnheit des festes. Und da die tage vollendet waren, und sie wieder zu hause gingen, blieb das kind Jesus zu Jerusalem, und seine eltern wußtens nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den gefährten, und kamen eine tagereise, und suchten ihn unter den gefreundten und bekanten. Und da sie ihn nicht funden, gingen sie wiederum gen Jerusalem, und suchten ihn. Und es begab sich nach dreyen tagen, funden sie ihn im tempel sitzen, mitten unter den lehrern, daß er ihnen zuhörete, und sie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten

sich seines verstandes und seiner antwort. Und da sie ihn sahen, entsazten sie sich, und seine mutter sprach zu ihm, Mein sohn, warum hast du uns das gethan? Siehe, dein vater und ich haben dich mit schmerzen gesucht. Und er sprach zu ihnen: Was ist's, daß ihr mich gesucht habt? Wißet ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist? Und sie verstunden das wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und seine mutter behielt alle diese worte in ihrem herzen. Und Jesus nahm zu an weisheit, alter und gnade bey Gott und den Menschen.

Am 2 Sonntage nach h. 3 Könige. Epistel, Röm. 12, v. 6 = 16.

Neben Brüder, wir haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist. Hat jemand weisagung, so sey sie dem glauben ähnlich. Hat jemand ein amt, so warte er des amts. Lehret jemand, so warte er der lehre. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. Gibt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Uebet jemand barmherzigkeit, so thue ers mit lust. Die liebe sey nicht falsch. Hasset das arge, hanget dem guten an. Die brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrebiegung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im geist. Schicket euch in die zeit. Seyd fröhlich in hoffnung, geduldig in trübsal. Haltet an am gebet. Nehmet euch der heiligen nothdurft an. Herberget gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet und fluchet nicht. Freuet euch mit den fröhlichen, und weinet mit den weinenden. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.

Das Evangelium, Joh. 2, v. 1 = 11.

Und am dritten tage war eine hochzeit zu Cana in Galiläa, und die mutter Jesu war da. Jesus aber und seine Jünger wurden auch auf die hochzeit geladen. Und da es am wein gebrach, spricht die mutter Jesu zu ihm: sie haben nicht wein. Jesus spricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine stunde ist noch nicht kommen. Seine mutter spricht zu den dienern: was er euch saget, das thut. Es waren aber allda sechs feinerne wasserkrüge gesetzt, nach der weise der jüdischen reinigung, und gingen je in einen zwey oder drey maas. Jesus spricht zu ihnen: füllet die wasserkrüge mit wasser. Und sie fülleten sie bis oben an, und er spricht zu ihnen: schöpffet nun, und bringers dem speisemeister. Und sie brach-

tens.

tens. Als aber der speisemeister kostete den wein, der wasser gewesen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die diener aber wußtens, die das wasser geschöpft hatten,) rufet der speisemeister dem bräutigam, und spricht zu ihm: jedermann gibt zum ersten guten wein, und wenn sie trunken worden sind, alsdann den geringern; du hast den guten wein bis her behalten. Das ist das erste zeichen, das Jesus that, geschehen zu Cana in Galiläa, und offenbaret seine herrlichkeit, und seine Jünger' gläubeten an ihn.

Am 3 Sonntage nach h. 3 Kön. Epistel, Röm. 12, v. 17 = 21. Lieben Brüder, haltet euch nicht selbst für klug. Vergeltet niemand böses mit bösem. Fleißiget euch der ehrbarkeit gegen jedermann. Ist's möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede. Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorne (Gottes.) Denn es steht geschrieben: Die rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr. So nun deinem feind hungert, so speise ihn; dürstet ihm, so tränke ihn. Wenn du das thust, so wirst du feurige kohlen auf sein haupt sammeln. Laß dich nicht das böse überwinden, sondern überwinde das böse mit gutem.

Das Evangelium, Matth. 8, v. 1 = 13.

Da Jesus aber vom berge herab ging, folgte ihm viel volks nach. Und siehe, ein auffägiger kam, und betete ihn an, und sprach: Herr, so du willst, kannst du mich wol reinigen. Und Jesus streckte seine hand aus, rührete ihn an, und sprach: Ich wills thun, sey gereiniget. Und alsbald ward er von seinem auffaz rein. Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage niemand, sondern gehe hin, und zeige dich dem priester, und opfere die gabe, die Moses befohlen hat, zu einem zeugniß über sie. Da aber Jesus einging zu Kapernaum, trat ein hauptmann zu ihm, der bat ihn, und sprach: Herr, mein knecht liegt zu hause, und ist gichtbrüchig, und hat große quaal. Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen, und ihn gesund machen. Der hauptmann antwortete, und sprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein dach gehest, sondern sprich nur ein wort, so wird mein knecht gesund. Denn ich bin ein mensch, dazu der obrigkeit unterthan, und habe unter mir kriegesknechte, noch wenn ich sage zu einem: Gehe hin, so gehet er; und zum andern: Komm her, so kommt er; und zu meinem knechte: Thue das, so thut ers. Da das Jesus hörte, verwunderte er sich, und sprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich sage euch: Solchen glauben habe ich in

in Israel nicht finden. Aber ich sage euch; Viel werden kommen vom morgen und vom abend, und mit Abraham, und Isaac und Jakob im himmelreich sitzen. Aber die kinder des reichs werden ausgestoßen in die äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zahnklappen. Und Jesus sprach zu dem hauptmann: Gehe hin, dir geschehe, wie du gegläubet hast. Und sein knecht ward gefund zu derselbigen stunde.

Am 4 Sonntage nach h. 3 Kön. Epistel, Röm. 13, v. 8 = 10.
Lieben Brüder, seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet; denn wer den andern liebet, der hat das gesetz erfüllt: Denn das da gesagt ist: Du sollt nicht ehebrechen, du sollt nicht tödten, du sollt nicht stehlen, du sollt nicht falsch zeugniß geben, dich soll nichts gelüsten, und so ein ander gebot mehr ist, das wird in diesem wort verfasst: Du sollt deinen nächsten lieben als dich selbst. Die liebe thut dem nächsten nichts böses. So ist nun die liebe des gesetzes erfüllung.

Das Evangelium, Matth. 8, v. 23 = 27.

Und Jesus trat in das schiff, und seine jünger folgten ihm. Und siehe, da erhob sich ein groß ungestüm im meer, also; daß auch das schifflein mit wellen bedeckt ward; und er schlief. Und die jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und sprachen: Herr, hilf uns, wir verderben! Da sagte er zu ihnen: Ihr kleingläubigen, warum seyd ihr so furchtsam? Und stund auf, und bedräuete den wind und das meer; da ward es ganz stille. Die menschen aber verwunderten sich, und sprachen: Was ist das für ein mann, daß ihm wind und meer gehorsam ist?

Am Tage der Reinigung Mariä. Epistel Mal. 3, v. 1 = 4.
Siehe, ich will meinen engel senden, der vor mir her den weg bereiten soll. Und bald wird kommen zu seinem tempel der Herr, den ihr suchet, und der engel des bundes, des ihr begehret. Siehe, er kömmt, spricht der Herr Zebaoth. Wer wird aber den tag seiner zukunft erleiden mögen? Und wer wird bestehen, wenn er wird erscheinen? Denn er ist wie das feuer eines goldschmiedes, und wie die seife der wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, und das silber reinigen: Er wird die kinder Levi reinigen, und läutern wie gold und silber. Dann werden sie dem Herrn speisopfer bringen in gerechtigkait, und wird dem Herrn wohlgefallen das speisopfer Juda und Jerusalem, wie vorhin und vor langen jahren.

Das

Das Evangelium, Luc 2, v 22 = 36.

Und da die tage ihrer reinigung nach dem gesetz Mosis kamen, brachten sie das kindlein Jesum gen Jerusalem, auf daß sie ihn darstellten dem Herrn: (wie denn geschrieben stehet in dem gesetz des Herrn: allerley männlein, das zum ersten die mütter bricht, soll dem Herrn geheiligt heißen), und daß sie geben das opfer, nach dem gesagt ist im gesetz des Herrn, ein taube oder turteltauben, oder zwei junge tauben. Und siehe, ein mensch war zu Jerusalem, mit namen Simeon; und derselbe mensch war fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den trost Israels, und der heilige Geist war in ihm. Und ihm war eine antwort worden von dem heiligen Geiste, er sollte den tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Christ des Herrn gesehen. Und kam aus anregen des Geistes in den tempel. Und da die Eltern das kind Jesum in den tempel brachten, daß sie für ihn gäben, wie man pfleget nach dem gesetz: da nahm er ihn auf seine arme, und lobete Gott, und sprach: Herr, nun lässest du deinen diener in friede fahren, wie du gesagt hast; denn meine augen haben deinen Heiland gesehen, welchen du bereitest hast vor allen völkern, ein licht zu erleuchten die heiden, und zum preis deines volks Israel.

Am 5 Sonntag nach heil. 3 Könige. Epistel, Col. 3, v. 12 = 17.
Lieben Brüder, so ziehet nun an, als die auserwählten Gottes, heiligen und geliebten, herzliches erbarmen, freundschaft, demuth, sanftmuth, geduld und verträge einer den andern, und vergebet euch unter einander, so jemand klage hat wider den andern, gleich wie Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die liebe, die da ist das band der vollkommenheit, und der friede Gottes regiere in eurem herzen, zu welchen ihr auch berufen seyd, in einem liebe, und seyd dankbar. Lasset das wort Christi unter euch reichlich wohnen in aller weisheit, lehret und vermahnet euch selbst mit psalmen und lobgesängen, und geistlichen lieblichen liedern, und singet dem Herrn in eurem herzen. Und alles was ihr thut mit worten oder mit werken, das thut alles in dem namen des Herrn Jesu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Das Evangelium, Matthäi 13, v. 24 = 30.

Und er legte ihnen ein gleichniß vor, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem menschen, der guten saamen auf seinen acker säete. Da aber die leute schliefen, kam sein feind und säete unkraut zwischen den weizen, und ging davon. Da nun

nun das kraut wuchs, und frucht brachte, da fand sich auch das unkraut. Da traten die knechte zu dem hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten saamen auf deinen acker gesäet? Woher hat er denn das unkraut? Er sprach zu ihnen: das hat der feind gethan. Da sprachen die knechte: Wilt du denn das wir hingehen und es ausgäten? Er sprach: Nein, auf das ihr nicht zugleich den weizen mit austrafft, so ihr das unkraut ausgätet. Lasset beydes mit einander wachsen, bis zu der erndte; uni um der erndte zeit, will ich zu den schnittern sagen: Sammlet zuvor das unkraut, und bindet es in bündlein, das man es verbrenne: aber den weizen sammlet mir in meine scheuren.

Am 6 Sonntage nach heil. 3 Könige.

Epistel 2 Petri I v. 16-21.

Wir haben nicht den klugen fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die kraft und zukunft unsers Herrn Jesu Christi, sondern wir haben seine herrlichkeit selber gesehen, da er empfang von Gott dem Vater ehre und preis durch eine stimme, die zu ihm geschah von der großen herrlichkeit, dermaßen: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich wohlgefallen habe. Und diese stimme haben wir gehöret vom himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen berge. Wir haben ein vestes prophetisches wort, und ihr thut wohl, das ihr darauf achtet, als auf ein licht, das da scheinet in einem dunkeln ort, bis der tag anbreche, und der morgenstern aufgehe in eurem herzen. Und das solt ihr für das erste wissen, das keine weissagung in der schrift geschiehet aus eigner auslegung: Denn es ist noch nie keine weissagung aus menschlichen willen hervorbracht, sondern die heiligen menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

Das Evangelium, Matthäi 17, v. 1-9.

Und nach sechs tagen nahm Jesus zu sich Petrum und Jakobum, und Johannem, seinen bruder, und führete sie beyseits auf einen hohen berg, und ward verkläret vor ihnen, und sein angesicht leuchtete wie die sonne, und seine kleider wurden weiß, als ein licht. Und siehe, da erschienen ihnen Moses und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hie ist gut seyn; willst du, so wollen wir hier drey hütten machen, dir eine, Mosi eine, und Elias eine. Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte wolke. Und siehe, eine stimme aus der wolken sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich wohlgefallen

allen habe, den sollt ihr hören. Da das die Jünger hörten, sahen sie auf ihr angeſicht, und erschracken sehr. Jesus aber sprach zu ihnen, rührete sie an, und sprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Da sie aber ihre augen aufhuben, sahen sie niemand, denn Jesum alleine. Und da sie vom berge her ab gingen, gebot ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollt dies geheimt niemand sagen, bis des menschen Sohn von den toten auferstanden ist.

Am Sonnt. Septuagesima. Epistel, 1 Cor. 9 und 10 Cap.
 Lieben Brüder, wiſſet ihr nicht, daß die so in den schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das kleynod. Lauffet nun also, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der sich kämpfet, enthält sich alles dinges; jene also, daß sie eine vergänglichke krone empfangen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe, aber also, nicht als aufs ungewiſſe. Ich ſechte als nicht als der in die luft ſtreichet, sondern ich betäube mein leib, und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige, und selbst verwerflich werde. Ich will euch aber, lieben brüder, nicht verhalten, daß unsere väter sind alle unter den wolken gewesen, und sind alle durchs meer gegangen, und sind alle unter Mosen getauft, mit der wolken und mit dem meer, und haben alle einerley geistliche speiſe gegessen, und haben alle einerley geistlichen trank getrunken. Sie tranken aber von dem geistlichen fels, der mit folgete, welcher war Christus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen wohlgefallen, denn sie sind niedergeschlagen in der wüsten.

Das Evangelium, Matth. 20, v. 1 = 16.

Das himmelreich ist geich einem hausvater, der am morgen ausging, arbeiter zu miethen in seinen weinberg. Und da er mit den arbeitern eins ward um einen groschen zum tageslohn, sandte er sie in seinen weinberg. Und ging aus um die dritte stunde, und sahe andre an dem marcke müſſig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, ich will euch geben was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte stunde, und that gleich also. Um die eilfte stunde aber ging er aus, und fand andere müſſig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hier den ganzen tag müſſig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinet. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den weinberg, und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun abend ward, sprach der herr des weinberges zu seinem schaffner: Rufe den arbeitern, und gib ihnen den lohn,

lohn, und hebe an an den letzten, bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen groschen. Da aber die ersten kamen, metneten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen groschen. Und da sie den empfingen, murreten sie wider den hausvater, und sprachen: Diesen letzten haben nur eine stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des tages last und hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen groschen? Nimm was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben gleich wie dir. Oder hab ich nicht macht zu thun, was ich will, mit dem metnen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am Sonntage Sexagesima. Epistel, 2 Cor. 11 und 12.

Lieben Brüder, ihr vertraget gern die narren, dieweil ihr klug seyd. Ihr vertraget, so euch jemand zu knechten machet, so euch jemand schindet, so euch jemand nimmt, so euch jemand troget, so euch jemand in das angesicht streichet. Das sage ich nach der unehre, als wären wir schwach worden. Worauf nun jemand kühne ist, (ich rede in thorheit,) darauf bin ich auch kühne. Sie sind Ebräer; ich auch. Sie sind Israeliter; ich auch. Sie sind Abrahams saamen; ich auch. Sie sind diener Christi; (ich rede thörllich,) ich bin wol mehr. Ich habe mehr gearbeitet. Ich habe mehr schläge erlitten. Ich bin öfter gefangen, oft in todesndthen gewesen. Von den jüden habe ich fünfmal empfangen vierzig streiche weniger ein. Ich bin drey mal gestäupet, einmal gesteiniget, drey mal habe ich schiffbruch erlitten, tag und nacht hab ich zugebracht in der tiefe des meers. Ich habe oft gereiset. Ich bin in fährlichkeit gewesen zu wasser, in fährlichkeit unter den mördern, in fährlichkeit unter den jüden, in fährlichkeit unter den heiden, in fährlichkeit in den städten, in fährlichkeit in der wüsten, in fährlichkeit auf dem meer, in fährlichkeit unter den falschen brüdern, in mühe und arbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blöße. Ohne was sich sonst zurüst, nemlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage sorge für alle gemeinen. Wer ist schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je rühmen soll, wll ich mich meiner schwachheit rühmen.

Gott

Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, welcher sey
 lobet in ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasco
 er Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der
 Damascer, und wollte mich greifen. Und ich ward in einem
 Netze zum Fenster aus durch die Mauer niedergelassen, und
 entrann aus seinen Händen. Es ist mir ja das Rühmen nichts
 Mühe, doch will ich kommen auf die Gesichte und Offenbarun-
 gen des Herrn. Ich kenne einen Menschen in Christo, vor
 vierzehn Jahren, (ist er in dem Leibe gewesen, so weiß ich
 nicht, oder ist er außer dem Leibe gewesen, so weiß ich auch
 nicht, Gott weiß es;) derselbige ward entzückt bis in den
 dritten Himmel. Und ich kenne denselben Menschen, (ob er
 in dem Leibe oder außer dem Leibe gewesen ist, weiß ich nicht,
 Gott weiß es). Er ward entzückt in das Paradies, und hö-
 rete unaussprechliche Worte, welche kein Mensch sagen kann.
 Davon will ich mich rühmen, von mir selbst aber will ich mich
 nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und so ich mich rüh-
 men wollte, thäte ich darum nicht thörlisch, denn ich wollte
 die Wahrheit sagen. Ich enthalte mich aber des, auf daß nicht
 jemand mich höher achte, denn er an mir siehet, oder von
 mir höret. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung
 überhebe, ist mir gegeben ein Psal in's Fleisch, nemlich des Sa-
 tan's Engel, der mich mit Säusten schlage, auf daß ich mich
 nicht überhebe. Dafür ich dreymal dem Herrn gesaget habe,
 daß er von mir wiche, und er hat zu mir gesagt: Laß dir an
 meiner Gnade gnügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen
 mächtig. Darum will ich mich am allerliebsten rühmen mei-
 ner Schwachheit, auf daß die Kraft Christi bey mir wohne.

Das Evangelium Luc. 8, v. 4 = 14.

Da nun viel Volks bey einander war, und aus den Städten
 zu ihm eilten, sprach er durch ein Gleichniß: Es ging
 ein Säemann aus, zu säen seinen Samen, und indem er säete,
 fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel
 unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels,
 und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft
 hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen, und die Dorn-
 en gingen mit auf, und erstickens. Und etliches fiel auf ein
 gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht.
 Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu Hören, der Höre.
 Es fragten ihn aber seine Jünger, und sprachen: Was dieses
 Gleichniß wäre? Er aber sprach: Euch ist's gegeben, zu wis-
 sen das Geheimniß des Reichs Gottes; den andern aber in
 Gleich-

gleichnissen, daß sie es nicht sehen, ob sie es schon sehen, und nicht verstehen, ob sie es schon hören. Das ist aber das gleichniß: Der saame ist das wort Gottes. Die aber an dem wege sind, das sind, die es hören, darnach kommt der teufel, und nimmt das wort von ihrem herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden. Die aber auf dem fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das wort mit freuden an, und die haben nicht wurzel, eine zeitlang glauben sie, und zur zeit der anfechtung fallen sie ab. Das aber unter die dornen siet, sind die, so es hören, und gehen hin unter den sorgen, reichthum und wollust dieses lebens, und ersticken, und bringen keine frucht. Das aber auf dem guten lande, sind, die das wort hören und behalten in einem feinen guten herzen, und bringen frucht in geduld.

Am Sonntage Quinquagesima, oder Esto mihi.

Epistel, 1 Cor. 13. v. 1 = 13.

Lieben Brüder, wenn ich mit menschen und mit engselungen redete, und hätte der liebe nicht, so wär ich ein tönend er, oder eine klingende schelle. Und wenn ich weissagen könnte und wüßte alle geheimnisse und alle erkenntniß, und hätte allen glauben, also, daß ich berge versetzte, und hätte der liebe nicht, so wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine habe den armen gäbe, und ließe meinen leib brennen, und hätte der liebe nicht, so wäre mirs nichts nütze. Die liebe ist langmüthig, und freundlich. Die liebe eifert nicht. Die liebe treibet nicht nuthwillen, sie blähet sich nicht, sie stellet sich nicht ungebärdig, sie suchet nicht das ihre, sie läßet sich nicht erbittern, sie trachtet nicht nach schaden, sie freuet sich nicht der ungerechtigkeit, sie freuet sich aber der wahrheit, sie verträget alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles. Die liebe höret nimmer auf, so doch die weissagungen aufhören werden, und die sprachen aufhören werden, und das erkentniß aufhören wird. Denn unser wissen ist stückwerk, und unser weissagen ist stückwerk. Wenn aber kommen wird, das vollkommene, so wird das stückwerk aufhören. Da ich ein kind war, da redete ich wie ein kind, und war klug wie ein kind, und hatte kindische anschläge. Da ich aber ein mann ward, thät ich ab, was kindisch war. Wir sehen jetzt durch einen spiegel in einem dunkeln ort, denn aber von angesicht zu angesicht. Jetzt erkenne ichs stückweise, dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkennet bin. Nun aber bleibet glaube, hoffnung, liebe, diese drey: aber die liebe ist die größte unter ihnen.

Das

Das Evangelium, Luc. 18, v. 31 = 43.

Er nahm aber zu sich die zwölfe, und sprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jerusalem, und es wird alles vollendet werden, das geschrieben ist durch die propheten von des menschen sohn. Denn er wird überantwortet werden den heiden, und er wird verspottet und geschmähet und verspewet werden. Und sie werden ihn gefesseln und tödten; und am dritten tage wird er wieder auferstehen. Sie aber vernahmen er keines, und die rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das gesagt war. Es geschah aber, da er nahe zu Jericho kam, saß ein blinder am wege und bettelte. Da er aber hörete das volk, das durchhin ging, forschete er, was das wäre. Da verkündigten sie ihm, Jesus von Nazareth komme vorüber. Und er rief und sprach: Jesu, du Sohn Davids, erbarme dich mein. Die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er sollte schweigen. Er aber schrie vielmehr: Du Sohn David, erbarme dich mein. Jesus aber stund stille, und hieß ihn zu sich führen. Da sie ihn aber nahe bey ihm waren, fragte er ihn, und sprach: Was willst du, daß ich dir thun soll? Er sprach: Herr, daß ich sehen möge. Und Jesus sprach zu ihm: Sey sehend, dein glaube hat dir geholfen. Und alsobald ward er sehend, und folgte ihm nach, und preisete Gott. Und alles volk, das solches sahe, lobete Gott.

Am I Sonntag in der Fasten, genannt Invocavit.

Epistel, 2 Cor. 6, v. 1 = 10.

Lieben Brüder, wir ermahnen euch, als mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die gnade Gottes empfanget. Denn er spricht: Ich habe dich in der angenehmen zeit erhört, und habe dir am tage des heils geholfen. Sehet, jetzt ist die angenehme zeit, jetzt ist der tag des heils. Lasset uns aber niemand irgend ein argerniß geben, auf daß unser amt nicht verlästert werde; sondern in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener Gottes. In großer geduld, in trübsalen, in nöthen, in ängsten, in schlägen, in gefängnissen, in aufruhren, in arbeit, in wachen, in fasten, in keuschheit, in erkenntniß, in langmuth, in freundlichkeit, in dem heiligen Geist, in ungefärbter liebe, in dem wort der wahrheit, in der kraft Gottes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur linken, durch ehre und schande, durch böse gerüchte und gute gerüchte, als die verführer, und doch wahrhaftig, als die unbekanntten, und doch bekannt, als die sterbenden, und siehe

wir leben, als die gezüchtigten, und doch nicht erdödtet, als die traurigen, aber allezeit fröhlich, als die armen, aber die doch viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Das Evangelium, Matth. 4. v. 1-11.

Da ward Jesus vom Geist in die wüste geführt, auf das er von dem teufel versucht würde. Und da er vierzig tage und vierzig nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versuchter trat zu ihm, und sprach: Bist du Gottes Sohn, so sprich, daß diese steine brod werden. Und er antwortete, und sprach: Es stehet geschrieben, der mensch lebet nicht vom brod allein, sondern von einem jeglichen wort, das durch den mund Gottes gehet. Da führete ihn der teufel mit sich in die heilige stadt, und stelleten ihn auf die zinne des tempels, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab, denn es stehet geschrieben: Er wird seinen engeln über dir befehl thun, und sie werden dich auf den händen tragen, auf daß du deinen fuß nicht an einen stein stohest. Da sprach Jesus zu ihm: Wiederum stehet auch geschrieben: Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Wiederum führete ihn der teufel mit sich, auf einen sehr hohen berg, und zeigte ihm alle reiche der welt, und ihre herrlichkeit, und sprach zu ihm: Dieses alles will ich dir geben, so du niederfällst und mich anbetest. Da sprach Jesus zu ihm: Hebe dich weg von mir, satan, denn es stehet geschrieben: Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der teufel, und siehe, da traten die engel zu ihm, und dieneten ihm.

Am 2 Sonnt. in der Fasten, genant Reminiscere.

Epistel, I Theß. 4. v. 1-7.

Lieben Brüder, wir bitten euch, und ermahnen in dem Herrn Jesu, nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr sollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wißet, welche gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jesum. Denn das ist der wille Gottes, eure heiligung, daß ihr meidet die hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse sein faß zu behalten in heiligung und ehren, nicht in der lustfeuche wie die heyden, die von Gott nichts wissen. Und das niemand zu weit greife, noch verdortheile seinen bruder im handel, denn der Herr ist der rächer über das alles, wie wir euch zuvor gesagt und bezeiget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur unreinigkeit, sondern zur heiligung.

Das

Das Evangelium, Matth. 15. v. 21-28.

Und Jesus ging aus von dannen, und entwich in die gegend Tyri und Sidon. Und siehe, ein Cananäisch weib ging aus derselbigen grenze, und schrie ihm nach, und sprach: Ach Herr, du Sohn David, erbarme dich mein, meine tochter wird vom teufel übel geplaget. Und er antwortete ihr kein wort. Da traten zu ihm seine jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreyet uns nach. Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen schafen von dem hause Israel. Sie kam aber und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir. Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den kindern ihr brod nehme, und werfe es vor die hunde. Sie sprach: Ja Herr, aber doch essen die hündlein von den brotsamen, die von ihrer herren tische fallen. Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr: O weib, dein glaube ist groß, dir geschehe, wie du wilt. Und ihre tochter ward gesund zu derselbigen stunde.

Am 3 Sonnt in der Fasten genant Oculi.

Epistel, Ephes. 5. v. 1-9.

Lieben Brüder, so seyd nun Gottes nachfolger, als die lieben kinder. Und wandelt in der liebe, gleichwie Christus uns hat geliebet, und sich selbst dargegeben für uns, zur gabe und opfer, Gott zu einem süßen geruch. Hurerey aber, und alle unreinigkeit, oder geiz, lasset nicht von euch gesagt werden, wie den heiligen zusehet, auch schandbare worte und narrenstheidinge, oder scherz, welche euch nicht ziemen, sondern vielmehr dankfagung. Denn das sollt ihr wissen, daß kein hurer, oder unreiner, oder geiziger, (welcher ist ein gkzendiener,) erbe hat an dem reich Christi und Gottes. Lasset euch niemand verführen, mit vergeblichen worten, denn um dieser willen kommt der zorn Gottes über die kinder des unglaubens. Darum seyd nicht ihre mitgenossen. Denn ihr waret weiland in finsterniß, nun aber seyd ihr ein licht in dem Herrn. Wandelt wie die kinder des lichts. Die frucht des Geistes ist allerley gütigkeit, und gerechtigkeit, und wahrheit.

Das Evangelium, Luc. 11. v. 14. 28.

Und Jesus trieb einen teufel aus, der war stumm. Und es geschah, da der teufel ausfuhr, da redete der stumme. Und das volk verwunderte sich. Etliche aber unter ihnen sprachen: Er treibet die teufel aus durch Beelzebub, den obersten der teufel. Die andern aber versuchten ihn, und be-

gehrten ein zeichen von ihm vom himmel. Er aber vernahm ihre gedanken, und sprach zu ihnen: Ein jeglich reich, so es mit ihm selbst uneins wird, das wird wüste, und ein haus fället über das andere. Ist denn der satanas auch mit ihm selbst uneins, wie will sein reich bestehen? dieweil ihr sagt: Ich treibe die teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben Sie eure kinder aus? Darum werden sie eure richter seyn. So ich aber durch Gottes finger die teufel austreibe, so kommt je das reich Gottes zu euch. Wann ein starker gewapneter seinen pallast bewahret, so bleibet das seine mit frieden. Wenn aber ein stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, so nimmt er ihm seinen harnisch, darauf er sich verließ, und theilet den raub aus. Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich, und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Wenn der unsaubere geist von dem menschen außfähret, so durchwandelt er dürre skätte, suchet ruhe, und findet ihrer nicht, so spricht'er: Ich will wieder umkehren in mein haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommt, so findet ers mit besemen gekehret und geschmückt. Denn gehet er hin, und nimmt sieben geister zu sich, die ärger sind, denn er selbst, und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da, und wird hernach mit demselben menschen ärger denn vorhin. Und es begab sich, da er solches redete, erhob ein weib im volk die stimme, und sprach zu ihm: Selig ist der leib, der dich getragen hat, und die brüste die du gesogen hast. Er aber sprach: Ja, selig sind, die Gottes wort hören und bewahren.

Am 4. Sonntage in der Fasten, Lätare.

Epistel, Gal 4. v. 21 = 31.

Lieben Brüder, saget mir, die ihr unter dem gesetz seyn wolt, Habt ihr das gesetz nicht gehöret? Denn es stehet geschriben, daß Abraham zween söhne hatte, einen von der magd, den andern von der freyen. Aber der von der magd war, ist nach dem fleisch geboren; der aber von der freyen, ist durch die verheißung geboren. Die worte bedeuten etwas. Denn das sind die zwey testamente, eines von dem herge Sina das zur knechtschaft gebietet, welches ist die Agar. Denn Agar heisset in Arabia der berg Sina, und langet bis gen Jerusalem, das zu dieser zeit ist, und ist dienstbar mit seinen kindern. Aber das Jerusalem, das droben ist, das ist die freye, die ist unser aller mutter. Denn es stehet geschriben;

ben: Sey fröhlich, du unfruchtbare, die du nicht gebierest, und brich hervor, und rufe, die du nicht schwanger bist, denn die einsame hat viel mehr kinder, denn die den mann hat. Wir aber, lieben brüder, sind Isaaks, nach der verheissung, kinder. Aber gleichwie zu der zeit, der nach dem fleisch geboren war, verfolgete den, der nach dem geist geboren war, also gehet es jetzt auch. Aber was spricht die schrift? Stoß die magd hinaus mit ihrem sohn; denn der magd sohn soll nicht erben mit dem sohn der freyen. So sind wir nun, lieben brüder, nicht der magd kinder, sondern der freyen.

Das Evangelium, Joh. 6, v. 1-15.

Darnach fuhr Jesus weg über das meer an der stadt Liberias in Galiläa, und es zog ihm viel volks nach, darum, daß sie die zeichen sahen, die er an den franken thät. Jesus aber ging hinauf auf einen berg, und setzte sich daselbst mit seinen Jüngern. Es war aber nahe die ostern, der jüden fest. Da hub Jesus seine augen auf, und siehet, daß viel volks zu ihm kommt, und spricht zu Philippo: wo kaufen wir brodt, daß diese essen? (Das sagte er aber, ihn zu versuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: zwey hundert pfennige werth brodts ist nicht genug unter sie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer seiner Jünger, Andreas, der bru er Simonis Petri: Es ist ein knabe hie, der hat fünf gerstenbrodt, und zweyen fische, aber was ist das unter so viele? Jesus aber sprach: Schaffet, daß sich das volk lagere. Es war aber viel gras an dem ort. Da lagerten sich bey fünf tausend mann. Jesus aber nahm die brodte, dankete, und gab sie den Jüngern, die Jünger aber denen, die sich gelagert hatten, desselbigen gleichen auch von den fischen, wie viel er wollte. Da sie aber satt waren, sprach er zu seinen Jüngern: sammlet die übrigen brocken, daß nichts umkomme. Da sammleten sie, und fülleten zwölff körbe mit brocken, von den fünf gersten brodten, die überblieben denen, die gespeiset worden. Da nun die menschen das zeichen sahen, das Jesus thät, sprachen sie: Das ist wahrlich der prophet, der in die welt kommen soll. Da Jesus nun merket, daß sie kommen würden, und ihn haschen, daß sie ihn zum könige machten, entwich er abermal auf den berg, er selbst alleine.

Am 5. Sonnt. in der Fasten, genannt Judika. Ep. Hebr. 9. v. 11-13.
Lieben Brüder, Christus aber ist kommen, daß er sey ein ho-
heypriester der zukünftigen güter, durch eine größere und
volls

vollkommere hütte, die nicht mit der hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist, auch nicht durch der böcke oder kälber blut, sondern er ist durch sein eigen blut einmal in das heilige eingegangen, und hat eine ewige erlösung erfunden. Denn so der ochsen und der böcke blut, und die asche von der kuh gesprengt, heiligt die unreinen zu der leiblichen reinigkeit; wie vielmehr wird das blut Christi, der sich selbst ohne allen wandel, durch den heiligen Geist, Gotte geopfert hat, unser gewissen reinigen von den todten werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Und darum ist er auch ein mittler des neuen testaments, auf daß durch den tod, so geschehen ist zur erlösung von den übertretungen, (die unter dem ersten testament waren) die, so berufen sind, daß verheißene ewige erbe empfahen.

Das Evangelium, Joh. 8. v. 46:59.

Jesus sprach zu den Jüden: Welcher unter euch kann mich einer sünde zeihen? So ich euch aber die wahrheit sage, warum gläubet ihr mir nicht? Wer von Gott ist, der höret Gottes wort. Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Da antworteten die Jüden, und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter bist, und hast den teufel? Jesus antwortete: Ich habe keinen teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich suche nicht meine ehre, es ist aber einer, der sie suchet und richtet. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein wort wird halten, der wird den tod nicht sehen ewiglich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den teufel hast. Abraham ist gestorben, und die propheten, und du sprichst: So jemand mein wort hält, der wird den tod nicht schmecken ewiglich. Bist du mehr, denn unser Vater Abraham? Welcher gestorben ist, und die propheten sind gestorben: Was machst du aus dir selbst? Jesus antwortete: So ich mich selber ehre, so ist meine ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprecht: Es sey euer Gott, und kennet ihn nicht; Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen: Ich kenne sein nicht; So würde ich ein lägner, gleichwie ihr seyd. Aber ich kenne ihn, und halte sein wort. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen tag sehen sollte, und ersah ihn, und freuete sich. Da sprachen die Jüden zu ihm: Du bist noch nicht funfzig jahr alt, und hast Abraham gesehen? Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich,

ich. Da huben sie steine auf, daß sie auf ihn würfen. Aber Jesus verbarz sich, und ging zum tempel hinaus, mitten durch sie hinstreichend.

Am Tage der Verkündigung Mariä. Epistel. Es. 7. v. 10 = 15.

Und der Herr redete abermal zu Ahas, und sprach: Fordere dir ein zeichen vom Herrn, deinem Gott, es sey unten in der hölle, oder droben in der höhe. Aber Ahas sprach: Ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht versuche. Da sprach er: Wohlan, so höret, ihr vom hause David. Ists euch zu wenig, daß ihr die leute beleidiget, ihr müßet auch meinen Gott beleidigen? Darum so wird euch der Herr selbst ein zeichen geben: Siehe, eine jungfrau ist schwanger, und wird einen sohn gebären, den wird sie heissen Immanuel. Butter und honig wird er essen, daß er wisse, böses zu verwerfen, und gutes zu erwählen.

Das Evangelium, Luc. I. v. 26 = 28.

Und im sechsten mond ward der engel Gabriel gesandt von Gott, in eine stadt in Galiläa, die da heisset Nazareth, zu einer jungfrauen, die vertrauet war einem mann, mit namen Joseph, vom hause David, und die jungfrau hieß Maria. Und der engel kam zu ihr hinein, und sprach: Begrüßet seyst du holdselige, der Herr ist mit dir, du gebenedeyete unter den weibern. Da sie aber ihn sahe, erschrak sie über seiner rede, und gedachte, welch ein gruß ist das? Und der engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, du hast gnade bey Gott funden. Siehe, du wirst schwanger werden im leibe, und einen sohn gebären, des namen solt du Jesus heissen. Der wird groß, und ein sohn des Höchsten genennet werden. Und Gott der Herr wird ihm den stuhl seines vaters Davids geben; und er wird ein könig seyn über das haus Jakob ewiglich, und seines königreichs wird kein ende seyn. Da sprach Maria zu dem engel: Wie soll das zugehen? Sientmal ich von keinem manne weiß: Der engel antwortete, und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird über dich kommen, und die kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum auch das heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und siehe, Elisabeth, deine gefreundte, ist auch schwanger mit einem sohn, in ihrem alter; und gehet jetzt im sechsten mond, die im geschrey ist, daß sie unfruchtbar sey. Denn bey Gott ist kein ding unmöglich. Maria aber sprach: Siehe, ich bin des Herrn magd; mir geschehe, wie du gesagt hast. Und der engel schied von ihr.

Am

Am Palm = Sonntage. Epistel, Philipp. 2, v. 5-11.

Lieben Brüder, ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war; welcher, ob er wohl in göttlicher gestalt war, hielt ers nicht für einen raub, Gott gleich seyn, sondern äußerte sich selbst, und nahm knechtsgestalt an, ward gleich wie ein andrer mensch, und an gebärden als ein mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum tode, ja zum tode am kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöht, und hat ihm einen namen gegeben, der über alle namen ist, daß in dem namen Jesu sich beugen sollen alle dorer knie, die im himmel und auf erden, und unter der erden sind. Und alle zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur ehre Gottes des Vaters.

(Das Evangelium suche am ersten Sonntage des Advents.)

Am ersten Oftertage. Epistel, 1 Cor. 5, v. 6-8.

Lieben Brüder, euer ruhm ist nicht fein; wisset ihr nicht, daß ein wenig sauerteig den ganzen teig versäuert? Darum seget den alten sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer teig seyd; gleich wie ihr ungesäuert seyd. Denn wir haben auch ein osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns ostern halten, nicht im alten sauerteig, auch nicht im sauerteig der bosheit und schalkheit, sondern in dem süßteige der lauterkeit und wahrheit.

Das Evangelium, Marc. 16, v. 1-8.

Und da der sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena, und Maria Jakobi und Salome, speceren, auf daß sie kämen und salbeten ihn. Und sie kamen zum Grabe an einem sabbather sehr frühe, da die sonne aufging. Und sie sprachen unter einander: Wer wälzet uns den stein von des grabes thür? Und sie sahen dahin, und wurden gewahr, daß der stein abgewälzet war, denn er war sehr groß. Und sie gingen hinein in das grab, und sahen einen jüngling zur rechten hand sitzen, der hatte ein lang weiß kleid an; und sie entsagten sich. Er aber sprach zu ihnen: Entsethet euch nicht, ihr suchet Jesum von Nazareth, den gekreuzigten; er ist auferstanden, und ist nicht hie, siehe da die stätte, da sie ihn hinlegten. Gehet aber hin, und sagt's seinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. Und sie gingen schnell heraus, und flohen von dem grabe; denn es war sie zittern und entsetzen ankommen, und sagten niemand nichts, denn sie fürchteten sich.

Am

Am 2 Oftertage. Epiftel, Ap. Gefch. 10, v. 34 = 41.

Petrus aber thät feinen mund auf, und sprach: Nun erfahre ich mit der wahrheit, daß Gott die person nicht anfiehet: sondern in allerley volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm. Ihr wisset wol von der predigt, die Gott zu den kindern Ifrael gefandt hat, und verkündigen lassen den frieden durch Jefum Christum, (welcher ist ein Herr über alles,) die durch das ganze jüdische land geschehen ist, und angangen in Galiläa, nach der taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denselben Jefum von Nazareth gesalbet hat mit dem heiligen Geift und kraft, der umher gezogen ist, und hat wohlgethan und gesund gemacht alle, die vom teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir sind zeugen alles des, das er gethan hat im jüdischen lande, und zu Jerusalem. Den haben sie getödtet, und an ein holz gehangen. Denselbigen hat Gott auferwecket am dritten tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem volk, sondern uns, den vorewählten zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den todtten.

Das Evangelium, Luc. 24, v. 13 = 35.

Und siehe, zween aus den Jüngern gingen an demselbigen tage in einen flecken, der war von Jerusalem sechzig feldweges weit, des Name heißt Emahus. Und sie redeten mit einander von allen diesen geschichten. Und es geschah, da sie so redeten, nabete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kunnren. Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für reden, die ihr zwischen euch handelt untermogens, und seyd traurig? Da antwortete einer mit namen Cleophas, und sprach zu ihm: Bist du allein unter den fremdlingen zu Jerusalem, der nicht wisse, was in diesen tagen darinnen geschehen ist? Und er sprach zu ihnen: Welches? Sie aber sprachen zu ihm: Das von Jesu von Nazareth, welcher war ein prophet, mächtig von thaten und worten vor Gott und allem volk, wie ihn unsere hohenprieester und obersten überantwortet haben zum verdammniß des todes, und gekreuziget. Wir aber hoffeten, er sollte Ifrael erlösen. Und über das alles ist heute der dritte tag, daß solches geschehen ist. Auch haben uns erschreckt etliche weiber der unsern, die sind frühe bey dem grabe gewesen, haben seinen leib nicht funden, kommen, und sagen, sie haben ein gesicht der engel gesehen, welche sagen: er lebe.

Und

Und etliche unter uns gingen hin zum grabe, und fundens also, wie die weiber sagten: Aber ihn funden sie nicht. Und er sprach zu ihnen: O ihr thoren, und träges herzens, zu gläuben alle dem, das die propheten geredt haben. Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner herrlichkeit eingehen? Und fing an von Mose und allen propheten, und legte ihnen alle schrift aus, die von ihm gesagt waren. Und sie kamen nahe zum stecken, da sie hingingen. Und er stellte sich, als wollte er fürder gehen, und sie nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe bey uns, denn es will abend werden, und der tag hat sich geneiget. Und er ging hinein, bey ihnen zu bleiben. Und es geschah, da er mit ihnen zu tische saß, nahm er das brod, dankete, brach, und gabs ihnen. Da wurden ihre augen geöffnet, und erkannten ihn, und er verschwand vor ihnen. Und sie sprachen unter einander: Brannte nicht unser herz in uns, da er mit uns redete auf dem wege, als er uns die schrift öffnete? Und sie stunden auf zu derselbigen stunde, fehreten wieder gen Jerusalem, und fanden die elfe versamlet, und die bey ihnen waren, welche sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden, und Simoni erschienen. Und sie erzähleten ihnen, was auf dem wege geschehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das brod brach.

Am 1 Sonntage nach Ostern, Quasimodogeniti.
Epistel, 1 Joh. 5, v. 4 = 10.

Lieben Brüder, alles, was von Gott geboren ist, überwindet die welt. Und unser glaube ist der sieg, der die welt überwunden hat. Wer ist aber, der die welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jesus Gottes Sohn ist? Dieser ist, der da kommt mit wasser und blut. Jesus Christus; nicht mit wasser allein, sondern mit wasser und blut. Und der Geist ist, der da zeuget, daß Geist wahrheit ist. Denn drey sind, die da zeugen im himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geist; und diese drey sind eins. Und drey sind die da zeugen auf erden; Der Geist, und das wasser, und das blut; und die drey sind beysammen. So wir der menschen zeugniß annehmen, so ist Gottes zeugniß größer: Denn Gottes zeugniß ist das, das er gezeuget hat von seinem Sohn. Wer da gläubet an den Sohn Gottes, der hat solches zeugniß bey ihm.

Das

Das Evangelium, Joh. 20. v. 19-31.

Am abend aber desselbigen sabbaths, da die Jünger versammelt, und die thüren verschlossen waren, aus furcht vor den jüden, kam Jesus, und trat mitten ein, und spricht zu ihnen: Friede sey mit euch. Und als er das sagte, zeigete er ihnen die hände, und seine seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen. Da sprach Jesus abermal zu ihnen: Friede sey mit euch. Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und da er das sagte, blies er sie an, und spricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist, welchen ihr die sünden erlasset, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Thomas aber der zwölften einer, der da heisset zwilling, war nicht bey ihnen, da Jesus kam. Da sagten die andern jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Es sey denn, daß ich in seinen händen sehe die nägelmal, und lege meinen finger in die nägelmal, und lege meine hand in seine seite, will ichs nicht glauben. Und über acht tage waren abermal seine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jesus, da die thüren verschlossen waren, und tritt mitten ein, und spricht: Friede sey mit euch. Darnach spricht er zu Thomas, reiche deinen finger her, und siehe meine hände, und reiche deine hand hand her, und lege sie in meine seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott. Spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, so gläubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben. Auch viel andere zeichen that Jesus vor seinen Jüngern, die nicht geschrieben sind in diesem buch. Diese aber sind geschrieben, daß ihr gläubet, Jesus sey Christ, der Sohn Gottes, und daß ihr durch den glauben das leben habt in seinem namen.

Am 2 Sonntage nach Ostern. Epistel, 1 Petri 2, v. 21-25.

Lieben Brüder, denn darzu seyd ihr berufen, sintemal auch Christus gelitten hat für uns, und uns ein vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen fußstapfen. Welcher keine sünde gethan hat, ist auch kein betrug in seinem munde erfunden. Welcher nicht wieder schalt, da er gescholten ward, nicht dräuete, da er litte, er stellte es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unsere sünden selbst geopfert hat an seinem leibe auf dem holz, auf daß wir der sünde abgestorben, der gerechtigkeit leben; durch welches wunden ihr seyd heil worden. Denn ihr waret wie die irrende schafe, aber ihr seyd nun bekehret zu dem hirtten und bischof eurer seelen.

Das

Das Evangelium, Joh. 10, 12 = 16.

Ich bin ein guter hirt, ein guter hirt lasset sein leben für die schafe. Ein miethling aber, der nicht hirt ist, des die schafe nicht eigen sind, siehet den wolf kommen, und verlässet die schafe, und fleucht; und der wolf erhaschet und zerstreuet die schafe. Der miethling aber fleucht: Denn er ist ein miethling, und achtet der schafe nicht. Ich bin ein guter hirt, und erkenne die meinen, und bin bekant den meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich lasse mein leben für die schafe. Und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle, und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine stimme hören, und wird eine heerde und ein hirt werden.

Am 3 Sonntage nach Ostern, Jubilate. Ep 1 Pet. 2, v. II = 20.
Lieben Brüder, ich ermahne euch, als die fremdlingen und pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen lusten, welche wider die seele streiten, und führet einen guten wandel unter den heiden, auf daß die, so von euch astereden, als von übelthätern, eure gute werke sehen, und Gott preisen, wens nun an den tag kommen wird. Seyd unterthan aller menschlichen ordnung, um des Herrn willen, es sey dem könige, als dem obersten; oder den hauptleuten, als den gesandten von ihm zur rache über die übelthäter, und zu lobe den frommen. Denn das ist der wille Gottes, daß ihr mit wohlthun verstopfet die unwissenheit der thörichten menschen, als die freyen, und nicht, als hättet ihr die freyheit zum deckel der böseheit, sondern als die knechte Gottes. Thut ehre jedermann; habt die brüder lieb. Fürchtet Gott; ehret den könig. Ihr knechte, seyd unterthan mit aller furcht den herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist gnade, so jemand um des gewissens willen zu Gott das übel verträgt, und leidet das unrecht. Denn was ist das für ein ruhm, so ihr um missethat willen streiche leidet? Aber wenn ihr um wohlthat willen leidet und erduldet, das ist gnade bey Gott.

Das Evangelium, Joh. 16, v. 16 = 23.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Da sprachen etliche unter seinen Jüngern unter einander: Was ist das, das er saget zu uns: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich

mich sehen, und daß ich zum Vater gehe? Da sprachen sie: Was ist das, das er saget: Ueber ein kleines? Wir wissen nicht, was er redet? Da merkte Jesus, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein kleines, so werdet ihr mich sehen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ihr werdet weinen und heulen, aber die welt wird sich freuen, ihr aber werdet traurig seyn: Doch eure traurigkeit soll in freude verkehret werden. Ein weib, wenn sie gebieret, so hat sie traurigkeit, denn ihre stunde ist kommen. Wenn sie aber das kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die angst, um der freude willen, daß der mensch zur welt geboren ist. Und ihr habt auch nun traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer herz soll sich freuen, und eure freude soll niemand von euch nehmen. Und an demselbigen tage werdet ihr mich nichts fragen.

Am 4 Sonntage nach Ostern, genannt Kantate.

Epistel, Jac. I, v. 16-21.

Lieben Brüder, alle gute gabe, und alle vollkommene gabe kommt von oben herab, von dem Vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des lichts und finsterniß. Er hat uns gezeuget nach seinem willen, durch das wort der wahrheit, auf daß wir wären erstlinge seiner kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher mensch sey schnell zu hören, langsam aber zu reden, und langsam zum zorn. Denn des menschen zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Darum so leget ab alle unreinigkeit, und alle bosheit, und nehmet das wort an mit sanftmuth, das in euch gepflanzt ist, welches kann eure seelen selig machen.

Das Evangelium, Joh. 16, v. 5-15.

Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: Wo gehest du hin? Sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer herz voll traurens worden. Aber ich sage euch die wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der tröster nicht zu euch: So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kommt, der wird die welt strafen um die sünde, und um die gerechtigkeit, und um das gericht. Um die sünde, daß sie nicht glauben an mich; um die gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet; um das gericht, daß der fürst

dieser welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein, darum habe ich gesaget: Er wirds von den meinen nehmen, und euch verkündigen.

Am 5 Sonnt. nach Ostern, Vocem Iucunditatis, oder Rogate.

Epistel, Jac. I, v. 22-27.

Lieben Brüder, seyd aber thäter des worts, und nicht hörer allein, damit ihr euch selbst betrüget. Denn so jemand ist ein hörer des worts, und nicht ein thäter, der ist gleich einem mann, der sein leiblich angesicht im spiegel beschauet. Denn nachdem er sich beschauet hat, gehet er von stund an davon, und vergisset, wie er-gestaltet war. Wer aber durchschauet in das vollkommene gesetz der freyheit, und darinnen beharret, und ist nicht ein vergeßlicher hörer, sondern ein thäter, derselbige wird selig seyn in seiner that. So aber sich jemand unter euch lasset dünken, er diene Gott, und hält seine zunge nicht im zaum, sondern verführet sein herz, des gottesdienst ist eitel. Ein reiner und unbesteckter gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die waisen und wittwen in ihren trübsalen besuchen, und sich von der welt unbesteckt behalten.

Das Euangelium, Job. 16, v. 23-30.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, so ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem namen, so wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure freude vollkommen sey. Solches habe ich zu euch durch sprichwort geredet, es kommt aber die zeit, daß ich nicht mehr durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater. An demselbigen tage werdet ihr bitten in meinem namen, und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die welt, wiederum verlasse ich die welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frey heraus, und sagest kein sprichwort. Nun wissen wir, daß

daß du alle dinge weißest, und bedarfst nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgesungen bist.

Am Tage der Himmelfahrt Christi. Epistel, Ap. Gesch. I, v. 1-11.
Die erste rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jesus anfang, beyde zu thun und zu lehren, bis an den tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den aposteln, (welche er hatte erwählet,) durch den heiligen Geist befehl gethan hatte, welchen er sich nach seinem leiden lebendig gezeigt hatte durch mancherley erweisungen, und ließ sich setzen unter ihnen vierzig tage lang, und redete mit ihnen vom reich Gottes. Und als er sie versamlet hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret, sprach er,) von mir. Denn Johannes hat mit wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden, nicht lange nach diesen tagen. Die aber, so zusammen kommen waren, fragten ihn, und sprachen: Herr wirst du auf diese zeit wieder aufrichten das reich Israel? Er sprach aber zu ihnen: Es gebühret euch nicht zu wissen zeit oder stunde, welche der Vater seiner macht vorbehalten hat, sondern ihr werdet die kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine zeugen seyn zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das ende der erden. Und da er solches gesagt, ward er aufgehoben zusehens, und eine wolcke nahm ihn auf vor ihren augen weg. Und als sie ihm nachsahen gen himmel fahrend, siehe, da stunden bey ihnen zween männer in weißen kleibern, welche auch sagten: Ihr männer von Galiläa, was stehet ihr, und sehet gen himmel? Dieser Jesus, welcher von euch ist aufgenommen gen himmel, wird kommen, wie ihr ihn gesehen habt gen himmel fahren.

Das Evangelium, Marc. 16, v. 14-22.

Zuletzt, da die elfe zu tische saßen, offenbaret sich der Herr, und schalt ihren unglauen und ihres herzens härtigkeit, daß sie nicht gegläubet hatten denen, die ihn gesehen hatten auferstanden. Und sprach zu ihnen: Gehet hin in alle welt, und prediget das evangelium aller creatur: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden. Die zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: In meinem namen werden sie teufel austreiben, mit neuen zun-

gen reden, schlangen vertreiben, und so sie etwas tödliches trinken, wirds ihnen nicht schaden. Auf die franken werden sie die hände legen, so wirds besser mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen himmel, und sizet zur rechten hand Gottes. Sie aber gingen aus, und predigten an allen orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das wort durch mitfolgende zeichen.

Am 6 Sonntage nach Ostern, Exaudi. Epistel, 1 Petr. 4, v. 8-12. Lieben Brüder, so seyd nun mäßig und nüchtern zum gebet. Vor allen dingen aber habt unter einander eine brünstige liebe, denn die liebe decket auch der sünden menge. Seyd gasiffrey unter einander, ohne murmeln. Und dienet einander, ein jeglicher mit der gabe, die er empfangen hat, als die guten haushalter der mancherley gnade Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes wort. So jemand ein amt hat, daß ers thue, als aus dem vermögen, daß Gott darreicht, auf daß in allen dingen Gott gepreiset werde durch Jesum Christ, welchem sey ehre und gewalt von ewigkeit zu ewigkeit, Amen.

Das Evangelium, Joh. 15, v. 26. 27. Cap. 16, v. 1-4.

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir. Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seyd vom anfang bey mir gewesen. Solches habe ich zu euch geredt, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den bann thun. Es kommt aber die zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen dienst daran. Und solches werden sie euch darum thun, daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen. Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von anfang nicht gesagt, denn ich war bey euch.

Am 1 Pfingsttage. Epistel, Ap. Geschichte 2. v. 1-13.

Und als der tag der pfingsten erfüllet war, waren sie alle einmüthig bey einander. Und es geschah schnell ein brausen vom himmel, als eines gewaltigen windes, und erfüllte das ganze haus, da sie saßen. Und man sahe an ihnen die zungen zertheilet, als wären sie feurig, und er sagte sich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geistes, und singen an zu predigen mit andern zungen, nach dem der Geist ihnen gab auszusprechen. Es waren aber

en zu Jerusalem wohnend, die waren gottesfürchtige männer, aus allerley volk, das unter dem himmel ist. Da nun diese stimme geschah, kam die menge zusammen, und wurden bestürzt, denn es hörte ein jeglicher, daß sie mit seiner sprache redeten. Sie entsagten sich aber alle, verwunderten sich, und sprachen unter einander: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine sprache, darinnen wir geboren sind? Parther, und Meder, und Elamiter, und die wir wohnen in Mesopotamia, und in Judäa, und Cappadocia, Ponto und Asia, Phrygia und Pamphilia, Egypten, und an den enden der Lybien, bey Phryniern, und ausländern von Rom, Jüden und Jüdenengenossen, Creter und Araber, wir hören sie mit unsern zungen die großen thaten Gottes reden. Sie entsagten sich aber alle, und wurden irre, und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Die andern aber hattens ihren spott, und sprachen: Sie sind voll süßes weins.

Das Evangelium, Joh. 14, v. 23 = 31.

Wer mich liebet, der wird mein wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und wohnung bey ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein wort nicht; und das wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Solches hab ich zu euch geredet, weil ich bey euch gewesen bin. Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem namen, derselbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das ich euch gesagt habe. Mein frieden lasse ich euch, meinen frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die welt giebt, euer herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hätet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Und nun habe ichs euch gesagt, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort mehr nicht viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen.

Am 2 Pfingsttage. Epistel, Ap. Geschichte 10. v. 42 = 48.

Und der Herr hat uns geboten zu predigen dem volk, und zu zeugen, daß er ist verordnet von Gott ein richter der lebenden.

hendigen und der todten. Von diesem zeugen alle propheten, daß durch seinen namen alle, die an ihn glauben, vergebung der sünden empfangen sollen. Da Petrus noch diese worte redete, fiel der heilige Geist auf alle, die dem wort zuhöreten. Und die gläubigen aus der beschneidung, die mit Petrus kommen waren, entsagten sich, daß auch auf die heyden die gabe des heiligen Geistes ausgegossen ward. Denn sie hörten, daß sie mit zungen redeten, und Gott hoch prieseten. Da antwortete Petrus: Mag auch jemand das wasser wehren, daß diese nicht getauft werden, die den heiligen Geist empfangen haben, gleich wie auch wir? Und befahl sie zu taufen in dem namen des Herrn.

Das Evangelium, Joh. 3, v. 16-21.

Jesus sprach zu Nicodemo: Also hat Gott die welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die welt, daß er die welt richte, sondern daß die welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht gläubet, der ist schon gerichtet; denn er gläubet nicht an den namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das ist aber das gericht, daß das licht in die welt kommen ist, und die menschen liebten die finsterniß mehr, denn das licht, denn ihre werke waren böse. Wer arges thut, der hasset das licht, und kommet nicht an das licht, auf daß seine werke nicht gestrafet werden. Wer aber die wahrheit thut, der kommt an das licht, das seine werke offenbar werden; denn sie sind in Gott gethan.

Am Sonntage Trinitatis. Epistel, Röm. II, v. 33-36.

Welch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege. Denn wer hat des Herrn sinn erkannt? Oder wer ist sein rathgeber gewesen? Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit, amen.

Das Evangelium, Joh. 3, v. 1-15.

Es war aber ein mensch unter den pharisäern, mit namen Nicodemus, ein oberster unter den jüden, der kam zu Jesu bey der nacht, und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, daß du bist ein lehrer von Gott kommen; denn niemand kann die zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das reich Gottes nicht sehen. Nicodemus spricht zu ihm: Wie kann ein mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er auch wiederum in seiner mutter leib gehen, und geboren werden? Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem wasser und Geist, so kann er nicht in das reich Gottes kommen. Was vom fleisch geboren wird, das ist fleisch, und was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Laß dich's nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden. Der wind bläset, wo er will, und du hörest sein sausen wol, aber du weißest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren ist. Nicodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Bist du ein meister in Israel, und weißest das nicht? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben, und ihr nehmet unser zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen dingen sage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmlischen dingen sagen würde. Und niemand fährt gen himmel, denn der vom himmel hernieder kommen ist, nemlich des menschen Sohn, der im himmel ist. Und wie Moses in der wüsten eine schlanke erhöhet hat, also muß des menschen Sohn erhöhet werden. Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Am 1 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Job. 4 v. 16: 21.
 Lieben Brüder, Gott ist die liebe, und wer in der liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Daran ist die liebe völig bey uns, auf daß wir eine freudigkeit haben am tage des gericht's, denn gleichwie er ist, so sind auch wir in dieser welt. Furcht ist nicht in der liebe, sondern die vöilige liebe treibet die furcht aus, denn die furcht hat pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völig in der liebe. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet. So jemand spricht: Ich liebe Gott, und hasset seinen bruder, der ist ein lägner. Denn wer seinen bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet: Und dies gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen bruder liebe.

Das Evangelium, Luc. 16, v. 19 = 31.

Es war ein reicher mann, der kleidete sich mit purpur und köstlichem leinewand, und lebete alle tage herrlich und in freuden. Es war aber ein armer, mit namen Lazarus, der lag vor seiner thür voller schwären, und begehrte sich zu sättigen von den brotsamen, die von des reichen tische fielen: Doch kamen die hunde, und leckten ihm seine schwären. Es begab sich aber, daß der arme starb, und ward getragen von den engeln in Abrahams schooß. Der reiche aber starb auch, und ward begraben. Als er nun in der hölle und in der quaal war, hub er seine augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem schooß, rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und sende Lazarum, daß er das äußerste seines fingers ins wasser tauche, und kühle meine zunge; denn ich leide pein in dieser flamme. Abraham aber sprach: Gedenke, sohn, daß du dein gutes empfangen hast in deinem leben, und Lazarus dagegen hat böses empfangen, nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget. Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große kluft bevestiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren, zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da sprach er: So bitte ich dich, vater, daß du ihn sendest in meines vaters haus. Denn ich habe noch fünf brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesem ort der quaal. Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die propheten; laß sie dieselbigen hören. Er aber sprach: Nein, vater Abraham, sondern wenn einer von den todten zu ihnen ginge, so würden sie buße thun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die propheten nicht, so werden sie auch nicht gläuben, ob jemand von den todten auferstünde.

Am 2 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Joh. 3, v. 13. = 18.
 Lieben Brüder, verwundert euch nicht, ob euch die welt hasset, wir wissen, daß wir aus dem tode in das leben kommen sind; denn wir lieben die Brüder. Wer den bruder nicht liebet, der bleibet im tode. Wer seinen bruder hasset, der ist ein todtschläger, und ihr wisset, daß ein todtschläger nicht hat das ewige leben bey ihm bleibend. Daran haben wir erkannt die liebe, daß er sein leben für uns gelassen hat, und wir sollen auch das leben für die brüder lassen. Wenn aber jemand dieser welt güter hat, und siehet seinen bruder darben, und schleußt sein herz vor ihm zu, wie bleibet die liebe Gottes bey ihm? Meine kindlein, laßet uns nicht

nicht lieben mit worten, noch mit der zunge, sondern mit der that und mit der wahrheit.

Das Evangelium, Luc. 14, v. 16=24.

Es war ein mensch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu. Und sandte seinen knecht aus zur stunde des Abendmahls, zu sagen den geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit. Und sie sungen an, alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf joch oxsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der knecht kam, und sagte das seinem herrn wieder. Da ward der hausherr zornig, und sprach zu seinem knechte: Gehe aus bald auf die strassen und gassen der stadt, und führe die armen, und krüppel, und lahmen, und blinden herein. Und der knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch raum da. Und der Herr sprach zu dem knechte: Gehe aus auf die landstrassen, und an die zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein haus voll werde. Ich sage euch aber, daß der männer keiner, die geladen sind, mein abendmahl schmecken werden.

Am 3 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Petr. 5, v. 6=11.
Lieben Brüder, so demüthiget euch nun unter die gewaltige hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner zeit. Alle eure sorgen werfet auf ihn, denn er sorget für euch. Seid nüchtern und wachet, denn euer widersacher, der teufel, gehet umher, wie ein brüllender löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im glauben, und wisset, daß eben dieselbige leiden über eure brüder in der welt gehen. Der Gott aber aller gnade, der uns berufen hat zu seiner ewigen herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen, gründen. Demselbigen sey ehre und macht von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Das Evangelium, Luc. 15, v. 1=10.

Es naheten aber zu ihm allerley zöllner und sündler, daß sie ihn höreten. Und die pharisäer und schriftgelehrten murreten und sprachen: Dieser nimmt die sündler an, und isset mit ihnen. Er sagte aber zu ihnen dies gleichniß, und sprach: Welcher mensch ist unter euch, der hundert schafe hat, und

so er der eines verleuret, der nicht lasse die neun und neunzig in der wüsten, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er's finde? Und wenn er's funden hat, so leget er's auf seine achseln mit freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er seinen freunden und nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein schaf funden, das verloren war! Ich sage euch, also wird auch freude im himmel seyn über einen sündler, der buße thut, vor neun und neunzig gerechten, die der buße nicht bedürfen. Oder, welch weib ist, die zehen groschen hat, so sie der einen verleuret, die nicht ein licht anzünde, und kehre das haus, und suche mit fleiß, bis daß sie ihn finde? Und wenn sie ihn funden hat, rufet sie ihren freundinnen und nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen groschen funden, den ich verloren hatte? Also auch, sage ich euch, wird freude seyn vor den engeln Gottes, über einen sündler, der buße thut.

Am Tage Johannis des Täufers. Epistel, Es. 40, v. 1-5.
 Tröstet, tröstet mein volk, spricht euer Gott. Redet mit Jerusalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre ritterschaft ein ende hat; denn ihre missethat ist vergeben; denn sie hat zwiefältiges empfangen von der hand des Herrn, um alle ihre sünde. Es ist eine stimme eines predigers in der wüsten, bereitet dem Herrn den weg, machet auf dem gefilde eine ebene bahn unserm Gott. Alle thale sollen erhöhet werden, und alle berge und hügel sollen geniedriget werden, und was ungleich ist, soll eben, und was höckerigt ist, soll schlecht werden. Denn die herrlichkeit des Herrn soll offenbaret werden; und alles fleisch mit einander wird sehen, daß des Herrn mund redet.

Das Evangelium, Luc. 1, v. 57-80.

Und Elisabeth kam ihre zeit, daß sie gebären sollte; und sie gebar einen sohn. Und ihre nachbarn und gefreundten hßreten, daß der Herr große barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten tage, kamen sie zu beschneiden das kindlein, und hießten ihn, nach seinem vater, Zacharias; aber seine mutter antwortete, und sprach: Mit nichten, sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen zu ihr: Ist doch niemand in deiner freundschaft, der also heiße. Und sie wankten seinem vater, wie er ihn wollte heißen lassen. Und er forderte ein täflein, schrieb, und sprach: Er heißet Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und alsbald ward sein mund und seine zun-

zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott. Und es kam eine furcht über alle nachbarn; und dies geschichte ward alles ruchtbar auf dem ganzen jüdischen gebirge. Und alle, die es höreten, nahmens zu herzen, und sprachen: Was meinst du, will aus dem kindlein werden? Denn die hand des Herrn war mit ihm. Und sein vater Zacharias ward des heiligen Geistes voll, weissagete, und sprach: Gelobet sey der Herr, der Gott Israel, denn er hat besucht und erlöset sein volk. Und hat uns aufgerichtet ein horn des heils, in dem hause seines dieners Davids. Als er vor zeiten geredet hat durch den mund seiner heiligen propheten: Daß er uns errettete von unsern feinden, und von der hand aller, die uns hassen; und die barmherzigkeit erzeugte unsern vätern, und gedächte an seinen heiligen bund; und an den eid, den er geschworen hat unserm vater Abraham, uns zu geben: daß wir erlöset aus der hand unsrer feinde, ihm dienenen ohne furcht unser lebenslang, in heiligkeit und gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Und du, kindlein, wirst ein propbet des höchsten heißen, du wirst vor dem Herrn hergehen, daß du seinen weg bereitest, und erkenntniß des heils gebest seinem volk, die da ist in vergebung ihrer sünden, durch die herrliche barmherzigkeit unsers Gottes, durch welche uns besucht hat der aufgang aus der höhe; auf daß er erscheine denen, die da sitzen im finsterniß und schatten des todes, und richte unsere füße auf den weg des friedens. Und das kindlein wuchs, und ward stark im Geiste, und war in der wüsten, bis daß er sollte hervortreten vor das volk Israel.

Am 4 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 8, v. 18-23.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche harren der kreatur wartet auf die offenbarung der kinder Gottes. Sintemal die kreatur unterworfen ist der eitelkeit ohne ihren willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung. Denn auch die kreatur frey werden wird von dem dienst des veränglichten wesens, zu der herrlichen freyheit der kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle kreatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar, nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes ersülinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschafft, und warten auf unsers leibes erlösung.

Dce

Das Evangelium Luc. 6, v. 36 = 42.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, so werdet ihr auch nicht verdammet. Bergebet, so wird euch vergeben. Gebet, so wird euch gegeben; ein voll, gedrückt, gerüttelt, und überflüssig maas wird man in euren schoos geben: Denn eben mit dem maas, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Und er sagte ihnen ein gleichniß: Mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? Werden sie nicht alle beyde in die grube fallen? Der jünger ist nicht über seinen meister; wenn der jünger ist, wie sein meister, so ist er vollkommen. Was siehest du aber einen splitter in deines bruders auge, und des balken in deinem auge wirst du nicht gewahr? Oder, wie kanst du sagen zu deinem bruder: Halt stille, bruder, ich will den splitter aus deinem auge ziehen, und du siehest selbst nicht den balken in deinem auge? Du heuchler, zeuch zuvor den balken aus deinem auge, und besiehe dann, daß du den splitter aus deines bruders auge ziehest.

Am Tage der Heimsuchung Mariä. Epistel, Es. II, v. 1 = 5.
 Und es wird eine ruthe aufgehen von dem stamm Jsai, und ein zweig aus seiner wurzel frucht bringen, auf welchem wird ruhen der Geist des Herrn, der Geist der weisheit und des verstandes, der Geist des raths und der stärke, der Geist der erkenntniß und der furcht des Herrn. Und sein riechen wird seyn in der furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nach dem seine augen sehen, noch strafen, nach dem seine ohren hören. Sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht strafen die elenden im laude. Und wird mit dem stabe seines mundes die erde schlagen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. Gerechtigkeit wird die gurt seiner lenden seyn, und der glaube die gurt seiner nieren.

Das Evangelium, Luc. 1, v. 39 = 56.

Maria aber stund auf in den tagen, und ging auf das gebirge endelich, zu der stadt Juda. Und kam in das haus Zacharias, und grüßete Elisabeth. Und es begab sich, als Elisabeth den groß Mariä hörte, hüpfete das kind in ihrem leibe. Und Elisabeth ward des heiligen Geistes voll, und rief laut, und sprach: Gebenedeyet bist du unter den weibern, und gebenedeyet ist die frucht deines leibes. Und woher kommt mir das, daß die mutter meines Herrn zu mir kommt? Siehe, da ich die stimme deines grufes hörte, hüpfete mit freude

den das kind in meinem leibe. Und, o selig bist du, die du gegläubet hast; denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn. Und Maria sprach: Meine seele erhebet den Herrn, und mein geist freuet sich Gottes, meines Heilandes. Denn er hat die niedrigkeit seiner magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle kindeskind. Denn er hat groſſe dinge an mir gethan, der da mächtig ist, und des name heilig ist. Und seine barmherzigkeit währet immer für und für, bey denen, die Gott fürchten. Er übet gewalt mit seinem arm, und zerstreuet die hoffärtig sind in ihres herzens sinn. Er stößet die gewaltigen vom stuhl, und erhebet die niedrigen. Die hungrigen fället er mit gütern, und läſſet die reichen leer. Er denket der barmherzigkeit, und hilft seinem diener Israel auf. Wie er geredt hat unsern vätern, Abraham und seinem saamen ewiglich. Und Maria blieb bey ihr bey drey monden, darnach kehrete sie wiederum heim.

Am 5 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Petr. 3, v. 8-15.
 Endlich aber seyd allesamt gleich gesinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht böſes mit böſem, oder scheltwort mit scheltwort, sondern dagegen segnet, und wisset, daß ihr dazu berufen seyd, daß ihr den segnen ererbet. Denn wer leben will, und gute tage sehen, der schweige seine zunge, daß sie nichts böſes rede, und seine lippen, daß sie nicht trügen. Er wende sich vom böſem und thue gutes, er suche friede, und jage ihm nach. Denn die augen des Herrn sehen auf die gerechten, und seine ohren auf ihr gebet. Das angeſicht aber des Herrn siehet auf die da böſes thun. Und wer ist, der euch schaden könnte, so ihr dem guten nachkommt. Und ob ihr auch leidet um der gerechtigkeit willen, so seyd ihr doch selig. Fürchtet euch aber vor ihrem trozen nicht, und erschrecket nicht; heiliget aber Gott dem Herrn in euren herzen.

Das Evangelium, Luc. 5. v. 1-11.

Es begab sich aber, da sich das volk zu ihm drang, zu hören das wort Gottes, und er stand am see Genesaret. Und sahe zwey schiffe am see stehen. Die fischer aber waren ausgetreten, und wuschen ihre netze. Trat er in der schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom lande fährete, und er sagte sich, und lehrete das volk aus dem schiff. Und als er hatte aufgehört zu reden, sprach er zu Simon: Fahre auf die höhe, und werfet eure netze aus, daß

daß ihr einen zug thut. Und Simon antwortete, und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein wort will ich das netz auswerfen. Und da sie das thäten, beschlossen sie eine große menge fische, und ihr netz zerriß; und sie winkten ihren gesellen, die im andern schiffe waren, daß sie kämen, und hülffen ihnen ziehen. Und sie kamen, und fülleten beyde schiffe voll, also, daß sie sunken. Da das Simon Petrus sahe, fiel er Jesu zu den knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein sündiger mensch. Denn es war ihm ein schrecken ankommen, und alle, die mit ihm waren, über diesen fischzug, den sie mit einander gethan hatten. Desselbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die söhne Zebedai, Simonis gesellen. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, denn von nun an wirst du menschen fahen. Und sie fähreten die schiffe zu lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

Am 6 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 6, v. 3-11.
 Lieben Brüder, wisset ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft? So sind wir je mit ihm begraben durch die taufe in den tod; auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den todten, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen auch wir in einen neuen leben wandeln. So wir aber sammt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn; dieweil wir wissen, daß unser alter mensch sammt ihm gekreuzigt ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde. Sind wir aber mit Christo gestorben, so gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden. Und wissen, das Christus von den todten erwecket, hinfort nicht stirbt, der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen. Denn, daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben zu einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Also auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gotte, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das Evangelium, Matth. 5, v. 20-26.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure gerechtigkeit besser, denn der schrifgelehrten und pharisäer, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten, wer aber tödtet, der soll des gerichtts schuldig seyn. Ich aber sage euch: wer mit

mit seinem bruder zürnet, der ist des gericht's schuldig. Wer aber zu seinem bruder sagt: Racha, der ist des raths schuldig. Wer aber sagt: du Narr, der ist des höllischen feuers schuldig. Darum, wenn du deine gabe auf dem altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein bruder etwas wider dich habe: so laß allda vor dem altar deine gabe, und gehe zu vor hin, und verfühne dich mit deinem bruder, und alsdann komm, und opfere deine gabe. Sey willfährig deinem widersacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem wege bist, auf daß dich der widersacher nicht demaleins überantworte dem richter, und der richter überantworte dich dem diener, und werdest in den kerker geworfen. Ich sage dir: wahrlich, du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten heller bezahlest.

Am 7 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 6, v. 19-23.
 So muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches, gleich wie ihr eure glieder begeben habt um dienst der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern; also beget nun auch eure glieder zu dienst der gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn da ihr der sünde knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht, welcher ihr euch jetzt schämet? Denn das ende derselbigen ist der tod. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet; das ende aber das ewige leben. Denn der tod ist der sünden sold, aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.

Das Evangelium, Marc. 8, v. 1-9.

Zu der zeit, da viel volks da war, und hatten nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Mich lammet des volks, denn sie haben nun drey tage bey mir verharret, und haben nichts zu essen. Und wenn ich sie unbesessen von mir heim ließe gehen, würden sie auf dem wege vereschmachten; denn etliche waren von ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen wir brodt, hier in der wüsten, daß wir sie sättigen? Und er fragte sie: Wie viel habt ihr brodt? Sie sprachen: Sieben. Und er gebot dem volk, daß sie sich auf die erde lagerten. Und er nahm die sieben brodt, und dankete, und brach sie, und gab sie seinen Jüngern, daß sie dieselbigen vorlegten; und sie legten dem volk vor. Und hatten ein wenig fischlein; und er dankte, und ließ dieselbigen auch vortragen. Sie aßen aber, und wurden satt,

satt, und huben die übrigen brocken auf, sieben körbe. Und ihrer waren bey vier tausend, die da gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

Am 8 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Röm. 8, v. 12 = 17.

So sind wir nun, lieben Brüder, schuldener, nicht dem fleisch, daß wir nach dem fleische leben. Denn wo ihr nach dem fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen; wo ihr aber durch den Geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derselbige Geist giebt zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes kinder sind. Sind wir denn kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und miterben Christi: so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.

Das Evangelium, Matth. 7, v. 15 = 23.

Sehet euch vor, vor den falschen propheten, die in schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende wölfe. An ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch trauben lesen von den dornen, oder feigen von den disteln? Also ein jeglicher guter baum bringet gute fruchte; aber ein fauler baum bringet arge fruchte. Ein guter baum kann nicht arge fruchte bringen, und ein fauler baum kann nicht gute fruchte bringen. Ein jeglicher baum, der nicht gute fruchte bringet, wird abgehauen, und ins feuer geworfen. Darum an ihren fruchten sollt ihr sie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das himmelreich kommen; sondern die den willen thun meines Vaters im himmel. Es werden viel zu mir sagen an jenem tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem namen teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem namen viele thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr übelthäter.

Am 9 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, I Cor. 10, v. 6 = 11.

Das ist aber uns zum vorbilde geschehen, daß wir uns nicht gelüsten lassen des bösen, gleich wie jene gelüftet hat. Werdet auch nicht abgöttische, gleich wie jener etliche wurden, als geschrieben stehet: Das volk sagte sich nieder zu essen und zu trinken, und stund auf zu spielen. Auch lasset uns nicht

Und Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen tag drey und zwanzig tausend. Lasset uns aber auch Christum nicht versuchen, wie etliche von jenen ihn versuchten, und wurden von den schlangen umbracht. Wurdet auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt kommen ist. Darum, wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung betreten; aber Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs können ertragen.

Das Evangelium, Luc. 16, v. 1-9.

Er sprach aber zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtigt, als hätte er ihm seine Güter umbracht. Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn. Der Haushalter sprach bey sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen. Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig? Er sprach: Hundert Tonnen Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreibe flugs fünfzig. Darnach sprach er zu den andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief und schreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerichten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht. Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Am 10 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Cor. 12, v. 1-11.

Von den geistlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wisset, daß ihr heiden seyd gewesen, und hingegangen zu den stummen Götzen, wie ihr angeführt wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jesum verflucht, der durch den Geist Gottes redet, und niemand kann

kann Jesum einen Herrn heissen, ohne durch den heiligen Geist. Es sind mancherley gaben, aber es ist ein Geist; und es sind mancherley ämter, aber es ist ein Herr, und es sind mancherley kräfte, aber es ist ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen sich die gaben des Geistes zum gemeinen nutz. Einem wird gegeben durch den Geist zu reden von der weisheit. Dem andern wird gegeben zu reden von der erkenntniß nach demselbigen Geist. Einem andern der glaube, in demselbigen Geist; einem andern die gabe gesund zu machen, in demselbigen Geist. Einem andern wunder zu thun. Einem andern weissagung. Einem andern geister zu unterscheiden. Einem andern mancherley sprachen. Einem andern die sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu, nach dem er will.

Das Evangelium, Luc. 19, v. 41=48.

Und als Jesus nahe hinzu kam, sahe er die stadt an, und weinete über sie, und sprach: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner zeit, was zu deinem frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen augen verborgen. Denn es wird die zeit über dich kommen, daß deine feinde werden um dich und deine kinder mit dir eine wagenburg schlagen, dich belägern, und an allen orten ängsten. Und werden dich schleifen, und keinen stein auf dem andern lassen, darum, daß du nicht erkennet hast die zeit, darinnen du heimgesucht bist. Und er ging in den tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und sprach zu ihnen: Es stehet geschrieben: Mein haus ist ein bethaus, ihr aber habts gemacht zur mördergrube. Und er lehrete täglich im tempel. Aber die hohēpriester und schriftgelehrten, und die vornehmsten im volke, trachteten ihm nach, daß sie ihn umbrächten, und funden nicht, wie sie ihm thun sollten: Denn alles volk hing ihm an, und hörte ihn.

Am II Sonntage nach Trinitatis. Epistel, I Cor. 15, v. 1=10.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch stehet, durch welches ihr auch selig werdet. Welcher gestalt ich es euch verkündiget habe, so ihrs behalten habt; es wäre denn, daß ihrs umsonst geglaubet hättet. Denn ich habe euch zusörderst gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Christus gestorben sey für unsere sünden, nach der schrift, und daß er begraben sey, und daß

er auferstanden sey am dritten tage nach der schrift. Und daß er gesehen worden ist von Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach ist er gesehen worden von mehr denn fünf hundert Brüdern auf einmal; derer noch viel leben, etliche aber sind entschlafen. Darnach ist er gesehen worden von Jacobo, darnach von allen aposteln. Am letzten, nach allen, ist er auch von mir, als einer unzeitigen geburt gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter den aposteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein apostel heiße, darum, daß ich die gegen meine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes gnade bin ich, das ich bin, und seine gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn sie alle, nicht aber ich, sondern Gottes gnade, die mit mir ist.

Das Evangelium, Luc. 18, v. 9-14.

Der Herr Jesus sagte zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch gleichniß: Es gingen zween menschen hinauf in den tempel zu beten, einer ein pharisäer, der andere ein zöllner, Der pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere leute, räuber, ungerechte, Hebrecher, oder auch wie dieser zöllner. Ich faste zwier in der wochen, und gebe den zehnten von allem, das ich habe. Und der zöllner stund von ferne, wolte auch seine augen nicht aufheben gen himmel, sondern schlug an seine brust, und sprach: Gott, sey mir sündler gnädig. Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Am 12 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 2 Cor. 3, v. 4-11.
 Lieben Brüder, ein solch vertrauen aber haben wir durch Christum zu Gott. Nicht, daß wir tüchtig sind von uns selber etwas zu denken, als von uns selber, sondern daß wir tüchtig sind, ist von Gott. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das amt zu führen, des neuen testaments, nicht des buchstabens, sondern des Geistes. Denn der buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das amt, das durch die buchstaben tödtet, und in die freine ist gebildet, klarheit hatte, also, daß die kinder Israel nicht konnten ansehen das angesicht Mose um der klarheit willen seines angesichts, die doch aufhörten. Wie sollte nicht viel mehr das amt, das den Geist giebt, klarheit haben? Denn so das amt, das die verdammnis prediget, klarheit hat, viel mehr hat das amt, daß die gerech-

tigkeit prediget, überschwengliche klarheit. Denn auch jenes theil, das verkläret war, ist nicht für klarheit zu achten, gegen dieser überschwenglichen klarheit. Denn so das klarheit hatte, das da aufhöret; viel mehr wird das klarheit haben, das da bleibet.

Das Evangelium, Marc. 7, v. 31-37.

Und da Jesus wieder ausging von den grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische meer, mitten unter die grenze der zehen städte. Und sie brachten zu ihm einen tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die hand auf ihn legte. Und er nahm ihn von dem volke besonders, und legte ihn die finger in die ohren, und spitzete, und rührete seine zunge, und sahe auf gen himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephatha, das ist: thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine ohren auf, und das hand seiner zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie solltens niemand sagen: Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die maße, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die tauben macht er hörend, und die sprachlosen redend.

Am 13 Sonntage nach Trinitatis. Epistel. Gal. 3, v. 15-22.
 Lieben Brüder, ich will nach menschlicher weise reden. Verachtet man doch eines menschen testament nicht, wenn es bestätiget ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist je die verheißung Abrahams und seinem saamen zugesagt. Er spricht nicht: durch die saamen, als durch viele; sondern als durch einen, durch deinen saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber das von, das testament, das von Gott zuvor bestätiget ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die verheißung sollte durchs gesetz aufgehoben, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig jahr hernach. Denn so das erbe durch das gesetz erworben würde, so würde es nicht durch verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch verheißung frey geschenkt. Was soll denn das gesetz? Es ist dazu kommen um der sünde willen, bis der saame käme, dem die verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den engeln, durch die hand des mittlers. Ein mittler aber ist nicht eines einigen mittler. Gott aber ist einig. Wie? Ist denn das gesetz wider Gottes verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein gesetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so käme die gerechtigkeit wahrhaftig aus dem gesetz. Aber die schrift hat es alles beschlossen unter die sünde, auf daß die verheißung käme durch den glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Das Evangelium, Luc. 10, v. 23=37.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die augen, die da sehen, das ihr sehet. Denn ich sage euch: Viel propheten und könige wollten sehen, das ihr sehet, und habens nicht gesehen; und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und siehe, da stund ein schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige leben ererbe? Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im gesetz geschrieben? Wie liesest du? Er antwortete und sprach: Du sollt Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem herzen, von ganzer seele, von allen kräften, und von ganzem gemüthe, und deinen nächsten als dich selbst. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet, thue das, so wirst du leben. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein nächster? Da antwortete Jesus, und sprach: Es war ein mensch, der ging von Jerusale-
m hinab gen Jericho, und fiel unter die mörder, die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab sich aber ohngefahr, daß ein pries-
ter dieselbige strasse hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber. Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bey die stätte, und sahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reisete, und kam dahin, und da er ihn sahe, jammerte ihn sein, ging zu ihm, verband ihm seine wunden, und goß drein öl und wein, und hub ihn auf sein thier, und führete ihn in die herberge, und pflegete sein. Des andern tages reisete er, und zog heraus zween groschen, und gab sie dem wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein, und so du was mehr wirst darthun, will ichs dir bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter diesen dreyen der nächste sey gewesen dem, der unter die mörder gefallen war? Er sprach: Der die barmherzigkeit an ihm thät. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

Am 14 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Gal. 5, v. 16=24.
Lieben Brüder, ich sage aber: Wandelt im Geist, so werdet ihr die luste des fleisches nicht vollbringen. Denn das fleisch gelüstet wider den Geist, und der Geist wider das fleisch. Desselbigen sind wider einander, daß ihr nicht thut was ihr wollet. Regieret euch aber der Geist, so seyd ihr nicht unter dem gesetz. Offenbar sind aber die werke des fleisches, als da sind: Ehebruch, hurerey, unreinigkeit, unzucht, abgötterey, eüßerey, feindschaft, hader, neid, zorn, jank, zwietracht,

rotten, haß, mord, saufen, fressen und dergleichen, von welchen ich euch habe zuvorgesagt, und sage noch zuvor, daß die solches thun, werden das reich Gottes nicht ererben. Die frucht aber des Geistes ist liebe, freude, friede, geduld, freundschaft, gütigkeit, glaube, sanftmuth, keuschheit. Wider solche ist das gesetz nicht. Welche aber Christum angehö- ren, die kreuzigen ihr fleisch, sammt den lüsten und begierden.

Das Evangelium, Luc. 17, v. 11-19.

Und es begab sich, da Jesus reisete gen Jerusalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen markt kam, begegneten ihm zehen aussätzige männer, die stunden von ferne, und erhuben ihre stimme, und sprachen: Jesu, lieber meister, erbarme dich unser. Und da er sie sahe, sprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeigt euch den priestern. Und es geschah, da sie hingingen, wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrete er um, und preisete Gott mit lauter stimme, und fiel auf sein angesicht zu seinen füßen, und dankete ihm; und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind ihrer nicht zehen rein worden, wo sind aber die neune? Hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrete, und gebe Gott die ehre, denn dieser fremdling? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein glaube hat dir geholfen.

Am 15 Sonntage nach Trinitatis.

Epistel, Gal. 5, 25. u. c. 6, v. 1-10.

Lieben Brüder, so wir im geist leben, so lasset uns auch im geist wandeln. Lasset uns nicht eitler ehre geizig seyn, uns unter einander zu entrüsten, und zu hassen. Lieben Brüder, so ein mensch etwa von einem fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem geist, die ihr geistlich seyd, und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest. Einer trage des andern last, so werdet ihr das gesetz Christi erfüllen. So aber sich jemand lasset dünken, er sey etwas, so er doch nichts ist, der betrüget sich selbst. Ein jeglicher aber prüfe sein selbst werk, und alsdann wird er an ihm selber ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird seine last tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem wort, der theile mit allerley gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten. Denn was der mensch säet, das wird er erndten. Wer auf sein fleisch säet, der wird von dem fleisch das verderben erndten, wer

wer aber auf den geist säet, der wird von dem geist das ewige leben ernten. Lasset uns aber gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner zeit werden wir auch erndten ohne aufhören. Als wir denn nun zeit haben, so lasset uns gutes thun an jedermann, allermeist aber an des glaubens genossen.

Das Evangelium, Matth. 6, v. 24-34.

Niemand kann zween herren dienen; entweder er wird einen hassen, und den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem mammon. Darum sage ich euch: Sorget nicht für euer leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das leben mehr denn die speise? und der leib mehr denn die kleidung? Sehet die vögel unter dem himmel an, sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die scheuren, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn sie? Wer ist unter euch, der seiner länge eine elle aufsetzen möge? Ob er gleich darum sorget? Und warum sorget ihr für die kleidung? Schauet die lilien auf dem felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eins. So denn Gott das gras auf dem felde also kleidet, das doch heute stehet, und morgen in den ofen geworfen wird, solte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr kleingläubigen. Darum solt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Nach solchen allen trachten die heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr des alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem reich Gottes, und nach seiner gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern morgen, denn der morgende tag wird für das seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher tag seine eigene plage habe.

Am 16 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 3 v. 13-21.
Neben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner trübsalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine ehre sind. Derhalben beuge ich meine knie gegen den Vater unsers Herrn Jesu Christi, der der rechte Vater ist, über alles was da kinder heißet im himmel und auf erden; daß er euch kraft gebe nach dem reichthum seiner herrlichkeit, stark zu werden durch seinen geist an dem inwendigen menschen, und Christum zu wohnen durch den glauben in

euren herzen, und durch die liebe eingewurzelt und gegründet werden. Auf daß ihr begreifen möget mit allen heiligen, welches da sey die breite, und die länge und die tiefe, und die höhe. Auch erkennen, daß Christum lieb haben, viel besser ist, denn alles wissen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes fülle. Dem aber, der überschwenglich thun kan, über alles, daß wir bitten oder verstehen, nach der kraft, die da in uns wirket, dem sey ehre in der gemeine, die in Christo Jesu ist, zu aller zeit, von ewigkeit zu ewigkeit, amen.

Das Evangelium, Luc. 7, v. 11-17.

Und es begab sich darnach, daß er in eine stadt mit namen Nain ging: und seiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel volks. Als er aber nahe an das stadtthor kam; siehe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger sohn war seiner mutter; und sie war eine wittwe, und viel volks aus der stadt ging mit ihr. Und da sie der Herr sahe, jammerte ihn derselbigen, und sprach zu ihr: Weine nicht. Und trat hinzu, und rührete den sarg an; und die träger stunden. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir, stehe auf! Und der todte richtete sich auf, und sang an zu reden. Und er gab ihn seiner mutter. Und es kam sie alle eine furcht an, und preiseten Gott, und sprachen: Es ist ein grosser prophet unter uns aufgestanden, und Gott hat sein volk heimgesuchet. Und diese rede von ihm erscholl in das ganze jüdische land, und in alle umliegende länder.

Am St. Michaelstage. Epistel, Offenb. Job. 12, v. 7-12

Und es erhob sich ein streit im himmel: Michael und seine engel stritten mit dem drachen, und der drache stritt, und seine engel, und siegeten nicht, auch ward ihre stätte nicht mehr funden im himmel. Und es ward ausgeworfen der große drach, die alte schlange, die da heisset der teufel und satanas, der die ganze welt verführet, und ward geworfen auf die erde, und seine engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörete eine große stimme, die sprach im himmel: Nun ist das heil, und die kraft, und das reich, und die macht unsers Gottes, seines Christus worden, weil der verfläger unsrer brüder verworfen ist, der sie verklaget hat tag und nacht vor Gott und sie haben ihn überwunden durch des Lammes blut, und durch das wort ihrer zeugniß, und haben ihr leben nicht geliebet, bis an den tod. Darum freuet euch, ihr himmel, und die darinnen wohnen.

Das

Das Evangelium, Matth. 18, v. 1-11.

Zu derselbigen stunde traten die Jünger zu Jesu, und sprachen: Wer ist doch der größte im himmelreich? Jesus rief ein kind zu sich, und stellte es mitten unter sie, und sprach: Wahrlich ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umfehret, und werdet wie die kinder, so werdet ihr nicht in das himmelreich kommen. Wer sich nun selbst erniedriget wie dies kind, der ist der größte im himmelreich. Und wer ein solches kind aufnimmt in meinem namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieser geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein mühlstein an seinen hals gehänget würde, und er ersäuffet würde im meer, da es am tiefsten ist. Wehe der welt der ärgerniß halben. Es muß ja ärgerniß kommen; doch wehe dem menschen. durch welchem ärgerniß kommt! So aber deine hand oder dein fuß dich ärgert, so haue ihn ab, und wirf ihn von dir: Es ist dir besser, daß du zum leben lahm, oder ein krüppel eingehest; denn daß du zuo hände oder zween füsse habest, und werdest in das ewige feuer geworfen. Und so dich dein auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du einäugig zum leben eingehest, denn daß du zwey augen habest, und werdest in das höllische feuer geworfen. Sehet zu daß ihr nicht jemand von diesen kleinen verachtet. Denn ich sage euch: Ihre engel im himmel sehen allezeit das angezicht meines Vaters im himmel. Denn des menschen Sohn ist kommen, selig zu machen, das verloren ist.

Am 17 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 4, v. 1-6.
 Lieben Brüder, so ermahne nun euch ich gefangener in dem Herrn, daß ihr wandelt wie sichs gebühret eurem beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller demuth und sanftmuth, mit geduld, und vertraget einer den andern in der liebe. Und seyd fleißig, zu halten die einigkeit im geiste, durch das band des friedens. Ein leib und ein geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley hoffnung eures beruffs. Ein Herr, ein glaube, eine taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen.

Das Evangelium, Luc. 14, v. 1-11.

Und es begab sich, daß Jesus kam in ein haus eines obersten der pharisäer, auf einen sabbath, das brod zu essen; und sie hielten auf ihn. Und siehe, da war ein mensch vor ihm, der war wassersüchtig. Und Jesus antwortete, und sagte zu den schriftgelehrten und pharisäern, und sprach: Ist's auch recht, auf den sabbath heilen? Sie aber schwiegen stille. Und er

griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen. Und antwortete, und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein ochse oder esel in den brunnen fället, und er nicht alsbald ihn heraus ziehet am sabbathtage? Und sie konnten ihm darauf nicht wieder antwort geben. Er sagte aber ein gleichniß, zu den gästen, da er merkte, wie sie erwählten, oben an zu sitzen, und sprach zu ihnen: Wenn du von jemand geladen wirst zur hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen sey: Und so denn kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiße diesem; und du müßest denn mit scham unten an sitzen. Sondern, wenn du geladen wirst, so gehe hin, und setze dich unten an; auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf; dann wirst du ehre haben vor denen, die mit dir zu tische sitzen. Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöht werden.

Am 18 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, I Cor. I, v. 4=9. Lieben Brüder, ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die gnade Gottes, die euch gegeben ist in Christo Jesu, daß ihr seyd durch ihn an allen stücken reich gemacht, an aller lehre und in aller erkenntniß. Wie denn die predigt von Christo in euch kräftig worden ist; also, daß ihr keinen mangel habt an irgend einer gabe, und wartet nur auf die offenbarung unsers Herrn Jesu Christi, welcher auch wird euch vest behalten bis ans ende, daß ihr unsträflich seyd auf den tag unsers Herrn Jesu Christi. Denn Gott ist treu, durch welchen ihr berufen seyd zur gemeinschaft seines Sohns Jesu Christi, unsers Herrn.

Das Evangelium Matth. 22. v. 34=46.

Da aber die pharisäer hörten, daß er den sadducäern das Maul gestopfet hatte, versammelten sie sich. Und einer unter ihnen, ein schriftgelehrter, versuchte ihn, und sprach: Meister, welches ist das vornehmste gebot im gesetz? Jesus aber sprach zu ihm: Du sollt lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem herzen, von ganzer seele, und von ganzem gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte gebot. Das andre ist aber dem gleich: Du sollt deinen nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen geboten hanget das ganze gesetz und die propheten. Da nun die pharisäer bey einander waren, fragte sie Jesus und sprach: Wie dünket euch um Christo, wes sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie

Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? Da er sa-
get: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu
meiner rechten, bis daß ich lege deine feinde zum schemel deis-
ner füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er
denn sein sohn? Und niemand konnte ihm ein wort antworten,
und durfte auch niemand von dem tage an hinfort ihn fragen.

Am 19 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Ephes. 4, v. 22-28.
Lieben Brüder, so leget nun von euch ab, nach dem vorigen
Wandel, den alten menschen, der durch luste in irrtum
sich verderbet. Erneuert euch aber im Geist eures gemüths,
und ziehet den neuen menschen an, der nach Gott geschaffen
ist, in rechtschaffner gerechtigkeit und heiligkeit. Darum le-
get die lügen ab, und redet die wahrheit, ein jeglicher mit
seinem nächsten, sintemal wir unter einander glieder sind.
Zürnet und sündiget nicht; lasset die sonne nicht über eurem
zorn untergehen. Gebet auch nicht raum dem lästere. Wer
gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und
schaffe mit seinen händen etwas gutes, auf daß er habe zu ge-
ben dem dürftigen.

Das Evangelium, Matth. 9, v. 1-8.

Da trat er in das schiff, und fuhr wieder herüber, und kam
in seine stadt. Und siehe, da brachten sie zu ihm einen
gichtbrüchigen, der lag auf einem bette. Da nun Jesus ihren
glauben sahe, sprach er zu dem gichtbrüchigen: Sey getrost,
mein sohn, deine sünden sind dir vergeben. Und siehe, etli-
che unter den schriftgelehrten sprachen bey sich selbst: dieser
lästert Gott. Da aber Jesus ihre gedanken sahe, sprach er:
Warum denket ihr so arges in euren herzen? Welches ist leicht-
er zu sagen: Dir sind deine sünden vergeben? Oder zu sa-
gen: Stehe auf, und wandle? Auf daß ihr aber wisset, daß
des menschen sohn macht habe auf erden, die sünden zu verge-
ben, sprach er zu dem gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein
bette auf, und gehe heim. Und er stund auf, und ging heim.
Da das volk das sahe, verwunderte es sich, und preisete
Gott, der solche macht den menschen gegeben hat.

Am 20 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Eph. 5, v. 15-21.
Lieben Brüder, so sehet nun zu, wie ihr vorsichtiglich wan-
delt, nicht als die unweisen, sondern als die weisen. Und
schicket euch in die zeit, denn es ist böse zeit. Darum werdet
nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Her-
ren wille. Und lauset euch nicht voll weins, daraus ein un-
ordentlich wesen folget, sondern werdet voll geistes. Und redet

redet unter einander von psalmen und lobgejängen, und geistlichen liedern; singet und spielet dem Herrn in eurem herzen, und saget dank allezeit für alles, Gott und dem Vater, in dem namen unsers Herrn Jesu Christi; und seyd unter einander unterthan in der furcht Gottes.

Das Evangelium, Matth. 22, v. 1-14.

Und Jesus antwortete, und redete abermal durch gleichnisse zu ihnen, und sprach: Das himmelreich ist gleich einem könige, der seinem sohn hochzeit machte. Und sandte seine knechte aus, daß sie den gästen zur hochzeit rufeten; und sie wollten nicht kommen. Abermal sandte er andere knechte aus, und sprach: Saget den gästen: siehe, meine mahlzeit habe ich bereitet, meine oxsen und mein mawieh ist geschlachtet, und alles bereit, kommet zur hochzeit. Aber sie verachteten das, und gingen hin, einer auf seinen acker, der andere zu seiner handthierung. Etliche aber griffen seine knechte, höhnereten und tödteten sie. Da das der könig hörete, ward er zornig, und schickte seine heere aus, und brachte die mörder um, und zündete ihre stadt an. Da sprach er zu seinen knechten: Die hochzeit ist zwar bereitet, aber die gäste waren nicht werth. Darum gehet hin auf die strassen, und ladet zur hochzeit, wen ihr findet. Und die knechte gingen aus auf die strassen, und brachten zusammen, wen sie funden, böse und gute; und die tische wurden alle voll. Da ging der könig hinein die gäste zu besehen, und sahe alda einen menschen, der hatte kein hochzeitlich kleid an; und sprach zu ihm: Freund, wie bist du herein kommen, und hast doch kein hochzeitlich kleid an? Er aber verstummete. Da sprach der könig zu seinen dienern: Bindet ihm hände und füße, und werfet ihn in das äußerste finsterniß hinaus, da wird seyn heulen und zähneklappen. Denn viel sind berufen, aber wenig sind auserwählet.

Am 21 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Eph. 6. v. 10-17.
 Gulegt, meine Brüder, seyd stark in dem Herrn, und in der macht seiner stärke. Ziehet an den harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen anläufe des teufels. Denn wir haben nicht mit fleisch und blut zu kämpfen, sondern mit fürsten und gewaltigen, nemlich mit den herren der welt, die in der finsterniß dieser welt herrschen, mit den bösen geistern unter dem himmel. Um des willen, so ergreifet den harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse stündlein kömmt, widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das feld be-

halt

halten möget. So stehet nun, umgürtet eure lenden mit wahrheit, und angezogen mit dem krebs der gerechtigkeit, und an heinen gestiefelt, als fertig zu treiben das evangelium des friedens, damit ihr bereitet seyd. Vor allen dingen aber ergreifet den schild des glaubens, mit welchem ihr auslöschet könnet alle feurige pfeile des bösewichts; und nehmet den helm des heils, und das schwert des Geistes, welches ist das wort Gottes.

Das Evangelium, Joh. 4, v. 47-54.

Und es war ein königscher, des sohn lag krank zu Capernaum. Dieser hörte, daß Jesus kam aus Judäa in Galiläam; und ging hin zu ihm, und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfte seinem sohn; denn er war todt krank. Und Jesus sprach zu ihm: Wenn ihr nicht zeichen und wunder sehet, so gläubet ihr nicht. Der königsche sprach zu ihm: Herr komme hinab, ehe denn mein kind stirbet. Jesus spricht zu ihm: Gehe hin, dein sohn lebet. Der mensch gläubete dem wort, das Jesus zu ihm sagte, und ging hin. Und in dem er hinab ging, begegneten ihm seine knechte, verkündigten ihm, und sprachen: Dein kind lebet. Da forschete er von ihnen die stunde, in welcher es besser mit ihm worden war. Und sie sprachen zu ihm: Gestern um die siebente stunde verließ ihn das fieber. Da merkte der vater, daß es um die stunde wäre, in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte: dein sohn lebet. Und er gläubte mit seinem ganzen hause. Das ist nun das andere zeichen, das Jesus thät, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Am 22 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Phil. I, v 3-II.

Ich danke meinem Gott, so oft ich eurer gedенke, (welches ich allezeit thue in alle meinem gebet für euch alle, und thue das gebet mit freuden,) über eurer gemeinschaft am evangelio, von dem ersten tage an bisher, und bin desselbigen in guter zoversicht, daß, der in euch angefangen hat das gute werk, der wirds auch vollführen bis an den tag Jesu Christi; wie es denn mir billig ist, daß ich derraassen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem herzen habe, in diesem meinem gefängniß, darinnen ich das evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der gnade theilhaftig seyd. Denn Gott ist mein zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von herzengrunde in Jesu Christo. Und daselbst um bete ich, daß eure liebe je mehr und mehr reich werde in allerley erkenntniß und erfahrung. Daß ihr prüfen

md-

indget, was das beste sey, auf daß ihr seyd lauter und unanständig bis auf den tag Christi, erfüllet mit fruchten der gerechtigkeit, die durch Jesum Christum geschehen (in euch) zur ehre und lobte Gottes.

Das Evangelium, Matth. 18, v. 23-35.

Darum ist das himmelreich gleich einem könige, der mit seinen knechten rechnen wolte. Und als er anfing zu rechnen: kam ihm einer vor, der war ihm zehen tausend pfund schuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der herr verkaufen ihn, und sein weib, und seine kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den herrn desselbigen knechts, und ließ ihn los, und die schuld erließ er ihm auch. Da ging derselbige knecht hinaus, und fand einen seiner mitknechte, der war ihm hundert groschen schuldig; und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist. Da fiel sein mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wolte aber nicht; sondern ging hin, und warf ihn ins gefängniß, bis daß er bezahlete, was er schuldig war. Da aber seine mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren herrn alles, was sich begeben hatte. Da forderte ihn sein herr vor sich, und sprach zu ihm: Du schalksknecht, alle diese schuld hab ich dir erlassen, dieweil du mich batest: Solltest du denn dich nicht auch erbarmen über deinen mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und sein herr ward zornig, und überantwortete ihn den peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war. Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun, so ihr nicht vergebet von euren herzen, ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

Am 23 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Phil. 3, v. 17-24. Lieben Brüder, folget mir, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum vorbilde. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft gesagt habe, nun aber sage ich auch mit weinen, die feinde des kreuzes Christi, welcher ende ist das verdammniß, welchen der bauch ihr Gott ist, und ihre ehre zu schanden wird, derer, die irdisch gesinnet sind. Unser wandel aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem ver-

klär:

flärten leibe, nach der wirkung, damit er kann auch alle din-
ge ihm unterthänig machen.

Das Evangelium, Matth. 22. v. 15-22.

Da gingen die pharisäer hin, und hielten einen rath, wie
sie ihn fingen in seiner rede. Und sandten zu ihm ihre
Jünger, sammt Herodis dienern, und sprachen: Meister,
wir wissen, daß du wahrhaftig bist, und lehrest den weg Got-
tes recht, und du fragest nach niemand; denn du achtest nicht
das ansehen der menschen. Darum sage uns, was dünket
dich? Ist's recht, daß man dem kaiser zins gebe, oder nicht?
Da nun Jesus merkte ihre schalkheit, sprach er: Ihr heuch-
ler, was versuchet ihr mich? Weiset mir die zinsmünze. Und
sie reichten ihm einen groschen dar. Und er sprach zu ihnen:
Wes ist das bild und die überschrift? Sie sprachen zu ihm:
Des kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem kaiser,
was des kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist. Da sie das
höreten, verwunderten sie sich; und ließen ihn, und gingen
davon.

Am 24 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, Coloss. 1. v. 9-14.

Derhalben auch wir, von dem tage an, da wirs gehdret
haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu
bitten, daß ihr erfüllet werdet mit erkenntniß seines willens in
allerley geistlicher weisheit und verstand, daß ihr wandelt
würdiglich, dem Herrn zu allen gefallen, und fruchtbar seyd
in allen guten werken; und wachset in der Erkenntniß Gottes,
und gestärket werdet mit aller kraft, nach seiner herrlichen
macht, in aller geduld und langmüthigkeit mit freuden. Und
dankset dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem
erbtheil der heiligen im lichte: welcher uns errettet hat von
der obrigkeit der finsterniß, und hat uns versetzt in das reich
seines lieben Sohns; an welchem wir haben die erlösung
durch sein blut, nemlich die vergebung der sünden.

Das Evangelium, Matth. 9. v. 18-26.

Da Jesus solches mit ihnen redete, siehe, da kam der ober-
sten einer, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr,
meine tocher ist jetzt gestorben; aber komm, und lege deine
hand auf sie, so wird sie lebendig. Und Jesus stund auf, und
folgte ihm nach, und seine Jünger. Und siehe, ein weib,
das zwölf jahr den blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm,
und rührte seines kleides saum an. Denn sie sprach bey ihr
selbst: Wöchte ich nur sein kleid anrühren, so würde ich ge-
sund. Da wendete sich Jesus um, und sahe sie, und sprach:
Sen

Sey getrost meine tochter, dein glaube hat dir geholfen. Und das weib ward gesund zu derselbigen stunde. Und als er in des obersten haus kam, und sahe die pfeiffer und das getümmel des volks, sprach er zu ihnen: Weichet, denn das mägdelein ist nicht todt, sondern es schläft. Und sie verlachten ihn. Als aber das volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergrif sie bey der hand; da stund das mägdelein auf. Und dies gerücht erscholl in dasselbige ganze land.

Am 25 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1. Thess. 4, v. 13-18.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da schlafen; auf daß ihr nicht traurig seyd, wie die andern, die keine hoffnung haben. Denn so wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch, die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen. Denn das sagen wir euch als ein wort des Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben in der zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da schlafen. Denn er selbst, der Herr, wird mit einem feldgeschrey und stimme des erzenfels, und mit der posaune Gottes hernieder kommen vom himmel, und die todten in Christo werden auferstehen zuerst. Darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen hingerrückt werden in den wolken, dem Herrn entgegen in der luft und werden also bey dem Herrn seyn allezeit. So tröstet euch nun mit diesen worten unter einander.

Das Evangelium, Matth. 24, v. 15-28.

Wenn ihr nun sehen werdet den greuel der verwüstung, daß von gesagt ist durch den propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen stätte, (wer das liest, der merke drauf:) Alsdann fliehe auf die berge, wer im jüdischen lande ist. Und wer auf dem dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem hause zu holen. Und wer auf dem felde ist der kehre nicht um, seine kleider zu holen. Wehe aber den schwangern und säugern zu der zeit. Bittet aber, daß eure flucht nicht geschehe im winter, oder am sabbath. Denn es wird alsdann eine große trübsal seyn, als nicht gewesen ist, von anfang der welt, bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo diese tage nicht würden verkürzet, so würde kein mensch selig; aber um der auserwählten willen werden die tage verkürzet. So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hie ist Christus, oder da; so solt ihrs nicht glauben. Denn es werden falsche Christi, und falsche propheten aufstehen, und große

zeichen und wunder thun, daß verführet werden in den irrthum, (wo es möglich wäre,) auch die auserwählten. Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt. Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der wüsten; so gebet nicht hinaus. Siehe, er ist in der kammer; so glaubets nicht. Denn gleich wie der blitz ausgehet vom aufgang, und scheint bis zum niedergang; also wird auch seyn die zukunft des Menschensohns. Wo aber ein aas ist, da versammeln sich die adler.

Am 26 Sonntage nach Trinitatis. Epistel. 2 Petr. 3, v. 3-13.

Und wisset das aufs erste, daß in den letzten tagen kommen werden spötter, die nach ihren eigenen lusten wandeln, und sagen: Wo ist die verheißung seiner zukunft? Denn noch dem die väter entschlafen sind, bleibet es alles, wie es von anfang der creatur gewesen ist. Aber muthwillens wollen sie nicht wissen, daß der himmel vor zeiten auch war, dazu die erde aus wasser, und im wasser bestanden durch Gottes wort. Dennoch ward zu der zeit die welt durch dieselbigen mit der sündfluth verderbet. Also auch der himmel jegund, und die erde, werden durch sein wort gesvaret, daß sie zum feuer behalten werden am tage des gerichtes und der verdammniß der gottlosen menschen. Eines aber sey euch unverholten, ihr lieben, daß ein tag vor dem Herrn ist, wie tausend jahr, und tausend jahr, wie ein tag. Der Herr verzeucht nicht die verheißung, wie es etliche für einen verzug achten, sondern er hat geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur buße bekehre. Es wird aber des Herrn tag kommen als ein dieb in der nacht, in welchem die himmel zergehen werden mit großem krachen, die elemente aber werden vor hitze zerschmelzen, und die erde, und die werke, die drinnen sind werden verbrennen. So nun das alles soll zergehen, wie solt ihr denn geschickt seyn mit heiligem wandel und gottseligem wesen, daß ihr wartet und eilet zu der zukunft des tages des Herrn, in welchem die himmel vom feuer zergehen, und die elemente vor hitze zerschmelzen werden. Wir warten aber eines neuen himmels, und einer neuen erde, nach seiner verheißung, in welchem gerechtigkeit wohnet.

Das Evangelium. Matth. 25, v. 31-46.

Wenn aber des menschen Sohn kommen wird in seiner herrlichkeit, und alle heilige engel mit ihm; dann wird er sitzen auf dem stuhl seiner herrlichkeit, und werden vor ihm alle völker versammelt werden. Und er wird sie von einander

der scheiden, gleich als ein hirte die schafe von den böcken scheidet. Und wird die schafe zu seiner rechten stellen, und die böcke zur linken. Da wird dann der könig sagen zu denen zu seiner rechten: Kommt her, ihr gesegneten meines Vaters, ererbet das reich, das euch bereitet ist von anbeginn der welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt. Ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir kommen. Dann werden ihm die gerechten antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich hungria gesehen, und haben dich gespeiset? oder durstig, und haben dich getränkt? Wenn haben wir dich einen gast gesehen, und beherberget? oder nackend, und haben dich bekleidet? Wenn haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir kommen? Und der könig wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ihr mir gethan. Dann wird er auch sagen zu denen zur linken: Gehet hin von mir, ihr verfluchten, in das ewige feuer, das bereitet ist dem teufel und seinen engeln. Ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset; ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränkt; ich bin ein gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besucht. Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wenn haben wir dich gesehen, hungria, oder durstig, oder einen gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Dann wird er ihnen antworten, und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem unter diesen geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan. Und sie werden in die ewige pein gehen, aber die gerechten in das ewige leben.

Am 27 Sonntage nach Trinitatis. Epistel, 1 Thess. 5, v. 1-11.

Von den zeiten aber und stunden, lieben brüder, ist nicht noth euch zu schreiben. Denn ihr selbst wisset gewiß, daß der tag des Herrn wird kommen, wie ein dieb in der nacht. Denn wenn sie werden sagen: Es ist friede, es hat keine gefahr; so wird sie das verderben schnell überfallen, aleichwie der schmerz ein schwanger weib, und werden nicht entfliehen.

Ihr

Ihr aber, lieben brüder, seyd nicht in der finsterniß, daß euch der tag wie ein dieb ergreife. Ihr seyd allzumal kinder des lichts, und kinder des tages; wir sind nicht von der nacht, noch von der finsterniß. So lasset uns nicht schlafen, wie die andern, sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlafen, die schlafen des nachts, und die da trunken sind, die sind des nachts trunken. Wir aber, die wir des tages sind, sollen nüchtern seyn, angethan mit dem kreis des glaubens und der liebe, und mit dem helm der hoffnung zur seligkeit. Denn Gott hat uns nicht gesetzt zum zorn, sondern die seligkeit zu besitzen, durch unsern Herrn Jesum Christ. Der für uns gestorben ist, auf daß, wir wachen oder schlafen, zugleich mit ihm leben sollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Das Evangelium, Matth. 25, v. 1-13.

Dann wird das himmelreich gleich seyn zehen jungfrauen, die ihre lampen nahmen, und gingen aus, dem bräutigam entgegen. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug. Die thörichten nahmen ihre lampen, aber sie nahmen nicht öl mit sich. Die klugen aber nahmen öl in ihren gefäßen, sammt ihren lampen. Da nun der bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen. Zur mitternacht aber ward ein geschrey: Siehe, der bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen! Da stunden diese jungfrauen alle auf, und schmückten ihre lampen. Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem öle, denn unsere lampen verlöschen. Da antworteten die klugen und sprachen: Nicht also, auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den krämern, und kaufet für euch selbst. Und da sie hingingen zu kaufen, kam der bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur hochzeit, und die thür ward verschlossen. Zuletzt kamen auch die andern jungfrauen, und sprachen: Herr Herr, thue uns auf. Er antwortete aber und sprach: Wahrlich ich sage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wisset weder tag noch stunde, in welcher des menschen sohn kommen wird.

Leidensgeschichte Jesu, aus den vier Evangelisten zusammengezogen.

Das I. Hauptstück.

Von dem Leiden Jesu am Oelberge, und seiner Gefangennehmung.

Und da sie den lobgesang gesprochen hatten, ging Jesus hinaus, nach seiner gewohnheit, über den bach Kidron an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir; denn es stehet geschrieben: Ich werde den hirtten schlachten, und die schafe der heerde werden sich zerstreuen: wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wenn sie sich auch alle an dir ärgerten, so will ich mich doch nimmermehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir, heute in dieser nacht, ehe denn der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreyimal verleugnen. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich auch mit dir sterben müste, wolt ich dich nicht verleugnen. Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem hofe, der hieß Gethsemane, da war ein garten, darcin ging Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzet euch hie, bis ich dort hingehge und bete.

Und er nahm zu sich Petrum und Jacobum, und Johannem, die zween söhne Zebedäi, und fing an zu trauren, und zu zittern, und zu zagen, und sprach zu ihnen: Meine seele ist betrübt bis in den tod; bleibet hie und wachet mit mir; betet, auf daß ihr nicht in anfechtung fallet.

Und er riß sich von ihnen, bey einem steinwurf, und kniete nieder, fiel auf sein angefsicht auf die erde, und betete, daß, so es möglich wäre, die stunde vorüber ginge, und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses felchs; doch nicht, was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Vermagst du nicht eine stunde mit mir zu wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in anfechtung fallet, der geist ist willig, aber das fleisch ist schwach.

Zum

Zum andernmal ging er aber hin, betete und sprach: mein Vater, ist's nicht möglich, daß dieser kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; so geschehe dein wille. Und er kam, und fand sie abermal schlafend, und ihre augen waren voll schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und ging aber hin, und betete zum drittenmal dieselbigen worte, und sprach: Vater, wilt du, so gehe dieser kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein engel vom himmel, und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem tode rang, und betete flehlicher. Es war aber sein schweiß wie blutstropfen, die siezen auf die erde.

Und er stund auf von dem gebet, und kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend vor traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wöult ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die stunde ist kommen, und des menschen Sohn wird überantwortet in der sündler hände; stehet auf und laßt uns gehen; siehe, der mich verräth, ist nahe, betet aber, auf daß ihr nicht in anfechtung fallt.

Und alsbald, da er noch redete, siehe, Judas, der zwölften namer, da er nun zu sich hatte genommen die schar und diener der Hohenpriester und Pharisaer, der ältesten und schriftgelehrten, ging er zuvor der schar, und kommt dahin mit fakeln, lampen, mit schwertern und stangen.

Der verräther aber hatte ihnen ein zeichen gegeben, und sprach: Welchen ich küssen werde, der ist's, den greifet, und laßt er ab. Als nun Jesus wußte alles, was ihn bezugnete, ging er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verräth, stund auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu boden. Da fragte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt: daß ichs sey. Suchet ihr denn mich, so laßt diese gehen, auf daß das wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Begrüßet fenst du Rabbi! und küßete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein freund, warum kommst du kommen? Juda, verräthest du des menschen Sohn mit

mit einem fuß? Da traten sie hinzu, und legten die hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem schwert drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein schwert, und zogs aus, und schlug nach des hohenpriesters knecht, und hieb ihm sein rechtes ohr ab, und der knecht hieß Malchus.

Jesum aber antwortete, und sprach: Lasset sie doch so ferner machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein schwert in die scheide; denn wer das schwert nimmt, der soll durchs schwert umkommen. Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölf legionen engel? Soll ich den kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würde aber die schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rührte sein ohr an, und heilte ihn.

Zu der stunde sprach Jesus zu den hohenpriestern und hauptleuten des tempels, und den ältesten, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem mörder mit schwerten und mit dergleichen ausgegangen, mich zu fahen; bin ich doch täglich gelehret bey euch, und habe gelehret im tempel, und ihr habt keine hand an mich gelegt. Aber dies ist eure stunde, und die macht der finstorniß, auf daß die schrift erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß erfüllet würde die schrift der propheten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.

Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit leinwand bekleidet auf der blossen haut, und die Jünger griffen ihn; er aber ließ den leinwand fahren, und floh bloß von ihnen.

Das 2. Hauptstück.

Was in Caiphass Hause, vor der Versammlung des Jüdischen Gerichts, mit Jesu vorgegangen.

Die schaar aber, und der oberhauptmann und die diener der Jüden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führten ihn auf die erste zu Hannas, der war Caiphass schwäher, welcher desselbigen jahrs hoherpriester war. Es war aber Caiphass, der den Jüden rieth, es wäre gut, daß ein mensch würde umgebracht für das volk.

Und sie führten ihn zu dem hohenpriester Caiphass, das ist zum fürsten der priester, dahin alle hohenpriester und gelehrten und ältesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgete Jesum von ferne, und ein anderer Jünger, der an den pallast des hohenpriesters. Derselbige Jünger war der hohe

hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des hohenprieſters pallast. Petrus aber ſtand drauſſen vor der thür. Da ging der andere Jünger, der dem hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der thürhüterin, und führte Petrum hinein.

Es ſtunden aber die knechte und diener, und hatten ein kohlfener gemacht, danieden mitten im pallast; denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtund bey ihnen, und wärmete ſich, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte. Die magd aber des hohenprieſters, die thürhüterin, ſah Petrum bey dem licht, da er ſich wärmete, und ſah eben auf ihn, und ſprach: Und du waereſt auch mit dem Jeſu von Galiläa: Bist du nicht auch dieſes menſchen Jünger einer? Er läugnete es nicht, ſondern ſprach: Weib, ich bins nicht. Ich kenne ihn nicht, ich weiß auch nicht, was du ſageſt.

Aber der hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine lehre. Jeſus antwortete: Ich habe frey öffentlich und mitgeredet vor der welt: Ich habe allezeit gelehret in der ſchule und in dem tempel, da alle Jüden zuſammen kommen, und ich habe nichts im winkel geredet. Was fragſt du mich darum? Die da ſiehe, die es gehöret haben, was ich geredet habe. Aber der hoheprieſter ſolches redete, gab der diener einer, die dabey ſtunden, Jeſum einen backenſtreich, und ſprach: Sollteſt du den hohenprieſter also antworten? Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet, ſo beweiſe es, daß es unrecht ſey; habe ich aber nicht geredet, was ſchlägeſt du mich? Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem hohenprieſter Caiphas.

Simon Petrus aber ſtund und wärmete ſich. Und über eine kleine weile nach dem erſten verleugnen, als er hinaus ging nach dem vorhof, krähethe der hahn. Und eine andre magd ſah ihn, und hub abermal an zu ſagen zu denen, die dabey ſtunden: Dieſer war auch mit Jeſu von Nazareth. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner Jünger einer? Und eine andere ſprach: Du biſt auch der einer. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu, und ſprach: Menſch, ich bins nicht, und kenne auch des menſchen nicht.

Und über eine kleine weile, bey einer ſtunde, bekräftiget ein anderer, mit denen, die da ſtunden, und ſprach: Wahrlich, du biſt auch der einer, denn du biſt ein Galiläer, und deine ſprache verräth dich. Spricht des hohenprieſters knecht, ein gefreundter deß, dem Petrus das ohr abgehauen hatte:

Sah ich dich nicht im garten bey ihm? Da fing er an sich zu versuchen und zu verschwören: Ich kenne des menschen nicht, von dem ihr saget.

Und alsbald, da er noch redete, krähete der hahn zum andern mal. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der hahn zweymal krähet, wirst du mich dreymal verleugnen, und ging hinaus und weinete bitterlich.

Die hohenprieister aber und die ältesten und der ganze rath, suchten falsche zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihm zum tode hülffen, und funden keine, wiewol viel falscher zeugen hinzutraten, denn ihre zeugnisse stimmten nicht überein. Zuletzt funden auf und traten herzu zween falsche zeugen, und gaben falsche zeugniß wider ihn, und sprachen: Wir haben gehöret, daß er sagte: Ich kann und will abbrechen den tempel Gottes, der mit händen gemacht ist, und in dreuen tagen einen andern bauen, der nicht mit händen gemacht ist. Und ihre zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der hoheprieister stund auf unter sie, und fragte Jesum, und sprach: Antwortest du nichts zu dem, daß diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg stille, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der hoheprieister abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn Gottes. Jesus sprach: du sagests, ich bins. Doch sage ich euch, von nun an werdet ihr sehen des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft, und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der hoheprieister seine kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdammten ihn alle, und sprachen: Er ist des todes schuldig. Die männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und spreyeten aus in sein angesicht, und schlugen ihn mit fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins angesicht, besonders die knechte, und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist's, der dich schlug? Und viele andere lästerungen sagten sie wider ihn.

Des morgens aber versammelten sich alle hohenprieister und schriftgelehrten, und die ältesten des volks, dazu der ganze rath, und hielten einen rath über Jesum, daß sie ihm zu tode hülffen, und führten ihn hinaus vor ihren rath, und sprachen:

chen: Bist du Christus? Sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ichs euch, so gläubet ihr nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los. Darum von nun an wird des menschen Sohn sitzen zur rechten hand der kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter zeugniß. Wir habens selbst gehöret aus seinem munde.

Das 3. Hauptstück.

Was vor Pontio Pilato, als der römischen heidnischen Obrigkeit, mit Jesu vorgegangen.

Und der ganze haufe stund auf, und bunden Jesum, führten ihn von Caipha vor das richthaus, und überantworteten ihn dem landpfleger, Pontio Pilato; und es war noch frühe.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum tode, gereuete es ihn, und brachte her wieder die dreyßig silberlinge den hohenpriestern und ältesten und sprach: Ich habe übel gethan, das ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die silberlinge in den tempel, hub sich davon und erhenkete sich selbst, und ist mitten entzwey geborsten, und sein eingeweide ausgeschüttet.

Aber die hohenpriester nahmen die silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den gotteskasten geben; denn es ist blutgeld.

Sie hielten aber einen rath, und kauften um diese silberlinge, um den lohn der ungerechtigkeit, einen töpfersacker, zum begräbniß der pilger. Und es ist kund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genennet wird auf ihre sprache Hakeldama, das ist, ein blutacker bis auf den heurigen tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreyßig silberlinge, damit bezahlet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den kindern Israel, und haben sie gegeben um eines töpfers acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die jüden aber gingen nicht in das richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die obern essen möchten. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine klage wider diesen menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein übelthäter, wir hätten

ten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches todes er sterben würde.

Da fingen an die hohenpriester und ältesten ihn hart zu verflagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das volk abwendet, und verbeut den schof dem kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein könig. Da ging Pilatus wieder hinein in das richthaus, und rief Jesum, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Jüden könig? Jesus stund vor ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein jude? Dein volk und die hohenpriester haben dich mir überantwortet: Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein reich ist nicht von dieser welt. Wäre mein reich von dieser welt, meine diener würden drob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein könig? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein könig; ich bin dazu geboren, und in die welt kommen, daß ich die wahrheit zeugen soll. Wer aus der wahrheit ist, der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist wahrheit?

Und da er das gesagt, ging er wieder hinaus zu den Jüden und sprach zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den hohenpriestern und ältesten, antwortete er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verflagen. Hörest du nicht? Und er antwortete ihm nicht auf ein wort mehr, also, daß sich der landpfleger auch sehr verwunderte.

Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das volk erregt, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläa hörte, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodes obrigkeit war, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gerne gesehen, und hoffete, er würde ein zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherley: Er ant-

antwortete aber nichts. Die hohenpriester aber und schriftgelehrten standen und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem hofgesinde verlachte und verspottete ihn, legte ihm ein weisses kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde mit einander, denn zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die hohenpriester und die obersten und das volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen menschen zu mirbracht, als der das volk abwende; und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem menschen der sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihn gesandt, und siehe, man hat nichts, auf ihnbracht, das des todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

Auf das fest aber mußte der landpfleger, nach gewohnheit, dem volk einen gefangenen los geben, welchen sie wolten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen übelthäter und mörder, der hieß Barrabbas, der mit den aufrührischen war ins gefängniß geworfen, welcher im aufruhr, der in der stadt geschah, einen mord begangen hatte. Und das volk ging hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pflegte. Und da sie versamlet waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine gewohnheit, daß ich euch einen los gebe auf ostern; welchen wolt ihr, daß ich euch los gebe? Barrabbam, oder Jesum, den könig der jüden, den man nennet Christus? Denn er wußte, daß ihn die hohenpriester aus neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem richtstuhl saß, schickte sein weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem gerechten, ich habe heute viel erlitten im traum von seinem wegen.

Aber die hohenpriester und ältesten überredeten und reizten das volk, daß sie um Barrabbam bitten solten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nun der landpfleger und sprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter diesen zweyen, den ich euch soll los geben? Da schrie der ganze haufe, und sprach: Hinweg mit diesem, und gieb uns Barrabbam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wollte Jesum los lassen, und sprach: Was soll ich denn mit Jesum machen, den man Christus nennet? Sie schriegen abermal: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum dritten mal zu ihnen: Was hat er denn übel gethan? Ich finde keine ursache des todes an ihm; das

ruhr

darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrieten noch vielmehr und sprachen: Kreuzige ihn. Und sie lagen ihm an mit großem geschrey, und forderten, daß er gekreuziget würde. Und ihr und der hohenvprieſter geschrey nahm über hand.

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Die krieges knechte aber des landpflegers führten ihn hinein in das richt haus, und riefen zusammen die ganze votte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen purpurmantel an, und flochten eine krone von dornen, und setzten sie auf sein haupt, und gaben ihm ein rohr in seine hand, und beugten die knie vor ihm, und sporteten ihn, und sungen an ihn zu grüßen, und sprachen: Begrüßet seyſt du, könig der Jüden. Und schlugen ihn ins angeſicht, und speyeten ihn an, und nahmen das rohr, und schlugen damit sein haupt, und fielen auf die knie, und beteten ihn an.

Da ging Pilatus wieder hinaus, und sprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine schuld an ihm finde. Also ging Jesus heraus, und trug eine dornene krone und purpurkleid. Und er sprach zu ihnen: Sehet, welch ein mensch? Da ihn die hohenvprieſter und die diener sahen, schrieten sie, und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus sprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, denn ich finde keine schuld an ihm. Die Jüden antworteten ihm: Wir haben ein gesetz, und nach dem gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das wort hörte, fürchtete er sich noch vielmehr, und ging wieder hinein in das richthaus, und sprach zu Jesu: Von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich macht habe, dich zu kreuzigen, und macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: Du hättest keine macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größte sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Jüden aber schrieten und sprachen: Läßest du diesen los, so bist du des kaisers freund nicht, denn wer sich zum könig machet, der ist wider den kaiser.

Da Pilatus das wort hörte, führte er Jesum heraus, und setzte sich auf den richtstuhl, an der stätte, die da heißet hochpflaster, auf hebräisch aber Sabbatha. Es war aber der tag in den ostern um die sechste stunde, und er sprach zu den

den Jüden: Sehet, das ist euer könig. Sie schriehen aber: Weg, weg mit dem, kreuzige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich euren könig kreuzigen? Die hohenvriester antworteten: Wir haben keinen könig, denn den kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größeres gerümmel ward, gedachte er dem volk genug zu thun, und urtheilte, daß ihre bitte geschehe, nahm wasser, und wusch sich die hände vor dem volk, und sprach: Ich bin unschuldig an dem blut dieses gerechten; sehet ihr zu. Da antwortete das ganze volk, und sprach: Sein blut komme über uns und unsre kinder.

Da gab er ihnen Barrabbam los, der um aufruhrs und mords willen war ins gefängniß geworfen, um welchen sie hatten, Jesum aber, gezeißelt und verspottet, übergab er ihren willen, daß er gekreuziget würde.

Das 4. Hauptstück
Von der Kreuzigung Jesu.

Da nahmen die kriegsknechte Jesum, zogen ihm den mantel aus, und zogen ihm seine kleider an, und föhreten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten, und er trug sein kreuz. Und indem sie hinaus gingen, funden sie einen menschen, der vorüberging, von Cyrene, mit namen Simon, der vom felde kam, der ein vater Alexandri und Ruffi war, den zwungen sie, daß er ihm sein kreuz trüge, und legten das kreuz auf ihn, daß ers Jesu nachtrüge.

Es folgeten ihm aber nach ein großer haufe volks und weiber, die klagten und beweinten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen, und sprach: Ihr töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst, und über eure kinder. Denn sehet, es wird die zeit kommen, in welcher man sagen wird: Selig sind die unfruchtbaren, und die leiber, die nicht geboren haben, und die brüste, die nicht gesäugert haben. Denn werden sie anfangen zu sagen zu den bergen: Fallet über uns; und zu den hügel: bedecket uns; denn so man das thut am grünen holz, was will am dürren werden?

Es wurden aber auch hingeföhret zween andere übelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die stätte, die da heisset auf hebräisch Golgatha, das ist verdolmetset, Schedelskätte. Und sie gaben ihm eßig oder vermyrrten wein zu trinken, mit galen vermisset; und da ers schmeckete, wolte ers nicht trinken.
Und.

Und sie kreuzigten ihn an der stätte Golgatha, und zween übelthäter mit ihm, einen zur rechten, und einen zur linken hand. Jesum aber mitten inne. Und die schrift ist erfüllet, die da saget: Er ist unter die übelthäter gerechnet. Und es war die dritte stunde, da sie ihn kreuzigten.

Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.

Pilatus aber schrieb eine überschrift, geschrieben, was man ihm schuld gab, die ursach seines todes, und setzete sie auf das kreuz, oben zu seinem haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Jüden könig. Diese überschrift lasen viele Jüden; denn die stätte war nahe bey der stadt, da Jesus gekreuziget ist, und es war geschrieben auf hebräische, griechische und lateinische sprache. Da sprachen die hohenpriester der Jüden zu Pilato: Schreibe nicht der Jüden könig, sondern, das er gesaget habe: Ich bin der Jüden könig. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben.

Die kriegsknechte, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine kleider, und machten vier theile, einem jeglichen kriegsknecht ein theil, dazu auch den rock. Der rock aber war ungenet, von oben an gewirkt, durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Lasset uns den nicht theilen, sondern darum loosen, wess er seyn soll, auf das erfüllet würde die schrift, die da saget: Sie haben meine kleider unter sich getheilet, und haben über meinen rock das loos geworfen. Und sie saßen alda und hüteten sein. Solches thaten die kriegsknechte, und das voll stund, und sahe zu.

Es stunden aber bey dem kreuz Jesu, seine mutter, und seiner mutter schwester, Maria, Cleophas weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine mutter sahe, und den Jünger dabey stehen, den er sehr lieb hatte, sprach er zu seiner mutter: Weib, siehe das ist dein sohn; darnach sprach er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine mutter; und von stund an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber vorüber gingen, lästerten ihn, und schüttelten die köpfe, und sprachen: Pfuy dich, wie fein zerbrichst du den tempel, und bauest ihn in dreyn tagen! hilf dir selber; bist du Gottes Sohn, so steig herab vom kreuz. Desgleichen auch die hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den schriftgelehrten und ältesten, sammt dem volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kann ihm selber nicht helfen.

fen. Ist er Christus, der könig von Israhel, der auserwählte Gottes, so helfe er ihm selber, und steige nun vom kreuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, lüftele ihn; denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rückten ihm auch auf die mörder, die mit ihm gekreuziget waren, und verschmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm esig, und sprachen: Bist du der Jüden könig, so hilf dir selber.

Aber der übelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst, und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher verdammniß bist, und zwar wir sind billig drinnen, denn wir empfahen, was unsre thaten werth sind, dieser aber hat nichts unschickliches gehandelt; und sprach zu Jesu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du bey mir im paradiese seyn.

Und da es um die sechste stunde kam, ward eine finsterniß über das ganze land, bis in die neunte stunde, und die sonne verlör ihren schein. Und um die neunte stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, Lama Isabthani? Das ist verdolmetschet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Etliche aber, die da stunden, da sie das höreten, sprachen sie: der rufet dem Elias. Darnach, als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die schrift erfüllet würde, sprach er: Mich durstet. Da stand ein gefäß voll esig, und bald lief einer unter ihnen hin, nahm einen schwamm, und füllte ihn mit esig und ysopen, und steckte ihn auf ein rohr, und hielt's ihm dar zum munde, und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: Halt, laß sehen, ob Elias komme, und ihn herab nähme?

Da nun Jesus den esig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht. Und abermal rief er laut, und sprach: Vater, ich befehle meinen geist in deine hände; und als er das gesagt, neigte er das haupt, und gab seinen geist auf.

Und siehe da, der vorhang im tempel zerriß in zwey stücke von oben an, bis unten aus, und die erde erbebete, und die felsen zerrissen, und die gräber thäten sich auf, und stunden auf viel leiber der heiligen, die da schliefen, und gingen aus den gräbern nach seiner auferstehung, und kamen in die heilige stadt, und erschienen vielen.

Aber

Aber der hauptmann, der dabey stand gegen ihn über, und die bey ihm waren, und bewahreten Jesum, da sie sahen, daß er mit solchem geschrey verschied, und sahen das erdbeben, und was da geschah, erschrocken sie sehr, und preiseten Gott, und sprachen: Wahrlich, dieser ist ein frommer mensch gewesen, und Gottes Sohn. Und alles volk, daß dabey war, und zusah, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine verwandten von ferne, und viel weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget, und sahen das alles, unter welchen war Maria Magdalena, und Maria des kleinen Jacobs und Joses Mutter, und Salome, die mutter der kinder Zebedäi, welche ihm nachgefolget waren, da er in Galiläa war, und gedienet, und andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren.

Das 5. Hauptstück.

Von dem Begräbniß Jesu.

Die Jüden aber, dieweil es der rüsttag war, daß nicht die leichname an dem kreuz blieben am sabbath, (denn desselbigen sabbathstag war groß,) baten sie Pilatum, daß ihre gebelne gebrochen und abgenommen würden. Da kamen die kriegesknechte, und brachen dem ersten die beine, und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die beine nicht, sondern der kriegesknechte einer öffnete seine seite mit einem speer, und alsbald ging blut und wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein zeugniß ist wahr, und derselbige weiß, daß er die wahrheit sagt, auf daß auch ihr gläubet; denn solches ist geschahn, daß die schrift erfüllet würde: Ihr sollet ihm kein bein zerbrechen. Und abermal spricht eine andere schrift: Sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am abend, dieweil es der rüsttag war, welcher ist der vorsabbath, kam Joseph, von Arimathia, der stadt der Jüden, ein reicher mann, ein rathsherr, ein guter frommer mann, der hatte nicht gewilliget in ihren rath und handel, welcher auf das reich Gottes wartete; denn er war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus furcht vor den Jüden, der wagte es, und ging hinein zu Pilato, und bat, daß er mögte abnehmen den leichnam Jesu.

Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den hauptmann, und fragte ihn: Ob er längst gestorben wäre?

wäre? Und als er es erkundet von dem hauptmann, gab er Joseph den leichnam Jesu, und befahl, man sollte ihn ihm geben. Und Joseph kaufte ein leinwand. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals bey der nacht zu Jesu kommen war, und brachte myrrhen und aloen unter einander, bey hundert pfunden. Da nahmen sie den leichnam Jesu, der abgenommen war, und wickelten ihn in ein rein leinwand, und bündelten ihn mit leinen tüchern, und mit den specereyen, wie die Jüden pflegen zu begraben.

Es war aber an der stätte, da er gekreuziget war, ein garten, und im garten ein neu grab, das war Josephs, welches er hatte lassen in einen fels hauen, in welches niemand je gelegen war, daselbst hin legten sie Jesum, um des rüsttags willen der Jüden, da der sabbath anbrach, und das grab nahe war, und wälzten einen großen stein vor die thür des grabes, und gingen davon. Es war aber allda Maria Magdalena, und Maria Joses, die sagten sich gegen das grab, und andere weiber, die da Jesum waren nachgefolget von Galiläa, beschaueten, wohin und wie sein leib geleyet ward. Sie kehreten aber um, und bereiteten die specerey und salben, und den sabbath über waren sie stille, nach dem gesetz.

Des andern tages, der da folget nach dem rüsttag, kamen die hohenprieester und pharisäer sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser verfäherer sprach, da er noch lebte: Ich will nach dreyen tagen auferstehen. Darum befehl, daß man das grab verwahre bis an den dritten tag, auf daß nicht seine Jünger kommen, und stehlen ihn, und sagen zum volk: Er ist auferstanden von den todtten; und wäre der letzte betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die hüter, gehet hin, und verwahrt, wie ihr wisset. Sie gingen hin, und verwahrten das grab mit hüttern, und versiegelten den stein.

Beschreibung der Zerstörung der Stadt Jerusalem.

Als die zeit herbey nabete, daß Gott über Jerusalem und das jüdische volk den endlichen zorn geben lassen wollte, wie die propheten und der Herr Christus selbst ihnen gedräuet, und zuvor gesagt hatten; sind diese nachfolgende zeichen vor hergegangen: Es ist am himmel ein Comet gesehen worden, wie ein schwert geklaltet, welcher ein ganzes jahr gegen der stadt über gestanden, und von jedermann ist gesehen worden. Eben in den tagen der ungesäuerten brodte, am achten tage des monats april, um neun uhr, in der nacht, ist bey dem altar im tempel, ein solch hellglänzend licht erschienen, daß jedermann meinete, es wäre tag. Ein ehernes großes starkes thor, am innern tempel, daran zwanzig männer heben mußten, wenn man es aufthun wollte, welches mit starken eisernen riegeln verwahret war, hat sich um die sechste stunde selbst aufgethan. Den 21 Junii hat man in der luft und in den wolken an vielen orten des himmels wagen schweben, und sich wie eine große rüstung von reutern und knechten an den wolken zusammen ziehen, und mit geprassel in der nacht schlagen sehen. Vor dem pfingsttage, als die priester inwendig im tempel bereiten wollten, was zum fest gehöret, haben sie ein groß getümmel und gepolter, und hernach eine stimme gehöret, welche gerufen hat: Lasset uns von hinnen weg ziehen. Wie wohl etliche sagen: daß sey geschehen zu der zeit, da der vorhang im tempel unter Christi leiden zerrissen ist. Auch ist ein mensch gewesen, Jesus, genannt Anani, eines gemeinen mannes sohn, welcher, als er gen Jerusalem gekommen, auf das fest der lauberhütten, aus einem besondern geiste geschrien hat: O ein geschrey vom morgen! O ein geschrey vom abend! O ein geschrey von den vier winden! O ein geschrey über ganz Jerusalem und den tempel! eine elende klage über braut und bräutigam! ein geschrey über alles volk! Und solch klägliches schreyen trieb er tag und nacht an einander, und lief wütend in der stadt umher. Und wiewol ihn etliche mit geißeln und ruthen strafte, die diese worte als eine böse deutung über die stadt nicht gerne höreten; so hörete er doch nicht auf. Und als man diesen menschen zum lande pfleger

landpfleger gebracht, welchen die Römer damals zu Jerusalem hielten, der ihn auch mit geißeln hart, bis auf das blut, stäupen und peitschen ließ: hat er doch mit keinem worte um gnade gebeten, hat auch nicht eine thräne fallen lassen, sondern ohne unterlaß überlaut geschrien: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! Albinus, der richter hat ihn als einen thoren verachtet. Dieser mensch aber ist sieben jahr an einander nicht viel mit leuten umgegangen, sondern allein gegangen, wie ein mensch, der etwas bey sich tief besinnet, oder dichtet, und hat immerdar diese worte von sich hören lassen: Wehe, wehe dir, o du armes Jerusalem! und von solchen rufen ist er nicht müde worden. Als aber nun die stadt von den Römern belagert worden, ist er auf den muren umher gegangen, und hat immer geschrien: Wehe über den tempel, und über das ganze volk! und zuletzt hat er auf eine zeit diese ungewöhnliche worte darzu gesagt: Wehe auch mir! in dem worte ist er ohngefähr von der feinde geschos getroffen worden, und also todt geblieben. Diese und andere grose zeichen sind vorher gegangen, ehe Jerusalem zerstört worden ist.

Nun wollen wir auch von der Zerstörung an ihr selbst reden. Da die Jüden, wie Stephanus sagt, als mörder und verräther, den gerichten und unschuldigen Christum getödtet hatten, ist es mit dem ganzen jüdischen reiche in allen ständen immer ärger worden. Die hoherpriester huben an, und übten tyranney wider die andern priester: Unter den andern gewaltigen war allerley haß und neid, und schickte sich alles zur uneinigkeith im regimente, und ließ sich es ansehen, daß eine grose ändrung und zerrüttung des reichs vorhanden wäre. Aus solchem zwiespält und haße der gewaltigen unter sich erhuben sich rotten und allerley zertrennungen: Und ausserdem trug sich allerley unglück zu, viel räuben und mordens in und ausser der stadt Jerusalem; und schickten sich alle sachen, daß beyde regimente des volks, das geistliche und weltliche zu trümmern gehen wollten.

Daher geschah es auch, daß der kaiser Nero Cestium Florum in das jüdische land schickte: und als er den Jüden sehr hart war, und in vielen dingen seinen heiz, hoh und muthwillen übte, haben ihn die Jüden verjagt, und als er mit ihnen zu schlagen kam, hat er fünf tausend mann der seinigen verloren. Also wüteten die Jüden durch Gottes verhängniß, daß sie sich auch wider die Römer setzten, und von ihnen ab-

sien. Als aber der kaiser Nero das erfuhr, schickte er Glauvium Vespasianum mit seinem sohne in Syrien.

Es ist um diese zeit im ganzen Orient, wie auch Tranquillus schreibet, eine gemeine sage und ein gerücht gewesen, daß eben um diese zeit etliche, so aus Judäa kommen würden, sehr groß und sehr prächtig in aller welt werden sollten. Und wiewohl das an dem geistlichen reiche Christi also wahr ward, da der name Christi durch die predigt des ewangelii, welcher aus den jüdischen stamme geboren ist, in aller welt groß ward, so haben es doch etliche von den Vespasianus verstanden: die Juden aber zogen diese weiffagung auf sich, und nachdem ihnen etliche schlachten wider die feinde geriethen, wurden sie stolz, machten drey hauptleute, und griffen mit gewalt die stadt Ascalon an, da sind sie in zweyen schlachten darnieder geleget worden, haben, ohne die hauptleute, die umkommen sind, bey die zwanzig tausend mann verloren.

Nachdem zog also Vespasianus, auf befehl des kaisers, in Galiläam, welches ein volkreiches land war, verwüstete und verheerete alles durchaus, und war des mordens, raubens und brennens kein ende: da wurden viele tausend Juden und auf einmal in die funfzig tausend wehrhafter männer erschlagen, ohne weiber, kinder, gemeinen pöbel und landvolk. Das kriegsvolk hat da weder alt noch jung verschonet, nicht der schwangern, nicht der kinder in der wiegen. Sechs tausend junger männer hat Vespasianus auf einmal, als leibeigene leute geschickt, an dem Isthmo zu graben in Achaja. Dreyzig tausend jüdische kriegsleute sind zu der zeit auf einmal für leibeigene verkauft. Fünf tausend haben sich aus verzweiflung selbst vom hohen felsen herab gestürzt.

Zu der zeit war ein trefflicher mann, sehr gelehrt, weise und verständig, priesterlichen amtes, unter den Juden, und der obersten einer im kriege, mit namen Josephus: Als er im ersten schrecken, mit etlichen wenigen in eine höhle geflohen bey der stadt Jotapata, in Galiläa, ward er eraviffen, und zu Vespasiano geführet: und als er demselben prophezeyete, er würde noch kaiser werden, hat er ihn gnädig erhalten; und derselbe Josephus hat uns geschrieben hinterlassen, was wir von dieser geschichte wissen.

Als dies in Galiläa geschah, ist ein haufe gesammeltes, freches, räuberisches volk gen Jerusalem gekommen, da hat einer der großen herrn, Johannes, zu wege gebracht, daß er durch diese rotte das regiment an sich brächte. Da ist abermal

mol ein heimliches morden, viel räuberey und plündern zu Jerusalem gewesen, und hat sich es allenthalben zum großen unglücke geschicket, und ist die arme stadt allenthalben sehr geplaget worden. Es sind um diese zeit etliche hohenpriester erschlagen, und viel blut, auch sogar im tempel, vergossen worden. Josephus schreibet, daß zwölff tausend von den besten und edelsten Juden in diesen lermen umkommen sind, deren güter und häuser man den pöbel und knechten zu plündern gegeben. Etilche meinen, daß dieses die Römer durch list zu gerichtet haben.

So war nun damals schon, ehe das rechte wetter sie überfiel, Jerusalem mit dreyerley unglück geplaget, nemlich mit dem kriege der Römer, mit aufruhr und allerley meuterey in der stadt, und mit den tyrannen, welche sich durch gewalt und list einer nach dem andern aufwarfen, und ist um der herrschaft willen viel blut vergossen worden.

Als nun zu derselbigen zeit die Gadarener sich den Römern widersetzten, mußte sich Vespasianus eilend aus den winterlager erheben, und nahm er Gadara, die stadt, ein, und erschlug durch seinen hauptmann Placidum bey die dreißig tausend bürger in der flucht, zwen tausend nahm er gefangen, der andere pöbel und flüchtige haufen stürzte sich in den Jordan, und ihre todte körper sind im Jordan bis an die see Aspaltiten fortgestossen, welche man das todte meer nennet. Darauf sind jenseit des Jordans bis gen Macharon allenthalben alle Juden von den Römern überfallen worden, und im großen schrecken umkommen.

Es war bey dem ausgang des winters, im anfang des frühlings, als Vespasianus hörte, daß Nero tod wäre; er lag zu Casarea, und machte sich eilend auf. Er hatte alle städte der Juden eingenommen, ausser etlichen schloßern, welche einige fremde krieges inne hatten, und hatte er allenthalben die städte mit römischen kriegesvolk besetzt, daß er Jerusalem, welches allein überblieben war, desto leichter stürmen und einnehmen könnte. Eben damals ist Vespasianus von seinem kriegesvolk zum kaiser aufgeworfen worden; er zog dorthin in Egypten, von dannen wollte er in Italien gehen, und übergab Titus indessen das kriegesregiment wider die Juden.

Titus aber, als er kundschafft halber an einige örter nahe bey Jerusalem geritten war, entkam schwerlich, daß er nicht von den Juden gefangen ward: darnach schlug er sein lager

auf bey Scopas, eine viertel meile von der stadt, und theilte sein kriegesvolk, um die stadt mehr denn an einen ort zu belagern. Mittler zeit war ein großes und mächtiges volk aus allen städten, von allen orten auf das osterfest des Gottesdienstes halber zu Jerusalem zusammen kommen. So war auch, wie oben angezeigt worden, zuvor in der stadt viel zusammen gelaufenes volk, welches aus Galiläa vertrieben worden. Es waren drey parteyen in der stadt, welche die einigkeit und das regiment je länger je mehr zerrissen, wie es zu gehen pfleget. Ein theil hatte den tempel innen, unter denen war Cleazarus der oberste, ein sohn Simonis, mit dem hielten es die Zeloten, ein böses heuchlerisches volk, das den bürgern sehr feind war. Den untern theil der stadt hatte Johannes inne, welcher ein anfang allerley unglücks war. Den obern theil hatte Simon inne, mit zwanzig tausend Idumäern, welche erfordert waren, die stadt für der Zeloten muthwillen, und gewaltsamen vornehmen zu schützen, da man derselbigen gäste gerne wieder los gewesen wäre, hat man ihrer nicht los werden können.

Titus, als er nun merkte, daß die stadt Jerusalem mit so unzähligem volke überladen und überhäufet wäre, rüstete und stärkete sich in grosser eil, die stadt zu belagern, und eine wagenburg um sie zu schlagen, (wie Christus zuvor gesagt hatte,) diem Weil das volk bey einander wäre, daß sie der hunger desto härter drängete und ängstete. Da das die Jüden sahen, versuchten sie das äußerste, es zu hindern, zu wehren, und ihn zuvor zu kommen; aber es war aus mit ihnen, da war kein glück mehr: unser Herr Gott wolte das garaus mit ihnen spielen, darum ging ihnen kein anschlag noch rath vor fratten, da war lauter uneinigkeit. Und ist in dieser zeit in der stadt ein aufruhr entstanden, daß eine große menge volk bey dem tempel erschlagen ward.

Die stadt Jerusalem war sehr vest an dem ort, da man zu der stadt kommen konnte: sie hatte drey mauern, darum rückte das römische kriegesvolk mit ganzer macht hinan, um die stadt zu stürmen: und nach großer arbeit ist die doppelte mauer erobert und eingenommen worden. Um dieselbige zeit ist eine unzählige menge volks hungers gestorben, wie Josephus schreibt. Um einen kleinen bißten brod haben sich oft die besten freunde gehauen und gestochen. Die kinder haben den eltern, vater und mutter den kindern oft die speise aus den munde gerissen; da hat weder bruder noch schwester sich des an

ändern erbarmet. Ein scheffel korn hat viel gulden gekostet, etliche haben aus großem hunger kuhmist, etliche die riemen von den satteln, das leder von den schildern und dergleichen abgenaget und gegessen; etliche haben noch heu im munde gehabt, und sind also todt gefunden worden; etliche haben in den heimlichen gemächern gesucht, sich mit unflath und mist für den hunger zu erretten, und ist eine solche große menge hungers gestorben, daß Ananias, Eleazari sohn, welcher in der zeit der belagerung zu Tito geflohen, angezeigt hat, daß hundert und funfzehn tausend todte körper in der stadt gefunden und begraben seyn. Hegesippus schreibt: daß allein zu einer pforte viel tausend leichen hinaus getragen worden, und daß bey sechs hundert tausend menschen, zeit der belagerung todt geblieben sind.

Die Juden hatten noch die burg Antoniam innen, welches eine starke vestung war; so hatten sie auch den tempel, von welchem eine brücke in die stadt ging. Diese vestung zu erobern, kostete viel mehr arbeit, als alle andre örter. Tito aber, wiewohl er gewiß war, daß der hunger endlich die Juden in der stadt tilgen und theilen würde, ward doch die zeit zu lang, und hielt an und vermahnete das kriegesvolk, die vestung mit gewalt zu stürmen. Wiewohl nun große gefahr dabey war, so gerieth doch den Römern alles, und war kein sieg noch glück mehr bey den Juden. Als nun die Römer das schloß inne hatten, gab der trompeter mit der posaune ein zeichen, und wurden die Juden, welche in dem schlosse waren, alle erschlagen. Etliche sind von den mauern geworfen worden, etliche sind bey der nacht eilend in die stadt gekommen. Folgende hat sich das kriegesvolk nunmehr gegen die, so den tempel inne hatten, der sachen ernstlich angenommen.

Man sagt, Titus sey willens gewesen, den tempel zu verschonen um der religion willen: aber es war aus; Gott schickte es, daß da kein verschonen war. Denn als man lange und heftig gestritten und gearbeitet hatte, und die Juden weder mit drängen noch vermahren zu bewegen gewesen, die vesten örter zu übergeben, merkte das kriegesvolk, daß ihnen an diesem orte nicht anders als mit hunger, (welches dann lange dauern würde,) oder mit feuer bezukommen wäre. Dannenhero haben etliche der kriegesknechte feuer in den tempel geworfen, das ist angegangen, und ist also dieselbige stunde das herrliche, treffliche und kostbare gebäude, welches damals hoch und weit berühmt war, verbrannt und zu asche worden.

Die Tüden, so den obern ort der stadt inne hatten, sind zum theil in die stadt geflohen, aber viel mehr sind durch das feuer und schwert umkommen. Die priester haben kläglich gebeten und geklaget, daß man ihnen das leben fristen möchte; aber da ist gnade bey Gott und den menschen aus gewesen. Titus hat, wie Hegeſippus ſchreibet, geantwortet: So ihr tempel und gottesdienst dahin ſey, bedürfe man der priester nicht mehr.

Die verwüstung des tempels ist den zehnten tag des monats Augusti geſchehen, gleich auf den tag, da der erste tempel vom könige zu Babylon verbrannt ist, und ist der tag ſonderlich der unglückſtag für den tempel geſeſen. Von dem ersten tempel und ſeiner erbauung an, welche Salomo vollführet, bis auf das andre jahr Veſpaſſiani, da der tempel gänzlich verwüstet worden, sind eilf hundert und zwey jahr, von der zeit aber, da man den andern tempel wieder angefangen zu bauen, welches geſchehen im andern jahre des königs Cyri, sind fünf hundert neun und ſechzig jahr verfloſſen.

Da nun die Tüden ſo geängſtiget wurden, und keine hoffnung der errettung war, ſtarben viele tauſend hungers, doch blieben die übrigen auf ihrem vornehmen.

Joſephus ſchreibet: daß ſich in den tagen, als der tempel verbrannt und verwüstet worden ſey, ein erſchrecklich und greulicher fall begeben, welchen man bey den nachkommen kaum glauben wird: Es war eine ehrliche frau, welche reich und von gutem geſchlechte war, jenseit des Jordans, aus furcht mit den andern gen Jeruſalem geflohen; als nun die stadt ſo hart bedrängt und mit hunger geängſtiget ward, hat ſie ihr kleines kindlein in der wiegen, (mit was für jammer und ſchmerzen, iſt wohl zu gedenken,) geſchlachtet, und das halbe theil gebraten und geſeſſen, als die kriegesknechte umher gelaufen, und ſpeiſe geſuchet, hat ſie ihnen die andre hälfte vorgeſetzt, die kriegesknechte aber haben ſich vor den greulichen anblick entſetzt, und ſich doch des elenden weibes erbarmet, und die ſache den großen herrn zu Jeruſalem offenbaret.

Dieſer ſchreckliche fall hat ſie beweget, daß ſie von dem tage an bedacht geſeſen, ſich zu ergeben, ſind mit Tito zu einer unterredung und unterhandlung gekommen, aber dieweil ſie zu lange geharret hatten, friede zu machen, und ſie um friede und freyheit baten, da ſie ſchon ausgehungert, und auf das höchſte bedrängt waren, wurde nichts daraus, und iſt die ſtadt nur wenige tage kümmerlich aufgehalten worden. Mitt-

ler

ler zeit ist eine unzählige menge volk aus großer angst und höchster noth, wegen des unerträglichen hungers, aus der stadt in das lager, den feinden in die hände gelaufen; da hat man sie sehr wohlfeil verkauft. Damals haben die krieges- knechte obngefähr gesehen, daß ein Jude aus seinem eigenen miste gulden gelesen, welche er eingeschlucktet gehabt; da ist bald ein gerüchte durch das ganze lager unter dem krieges- volke gegangen, die Juden, so heraus in das lager geflohen, hätten gold eingeschlucktet; (denn es waren etliche, welche wegen fleißiges besuchen sonst nichts als gold weg bringen, oder vor den soldaten behalten konnten,) dies gerüchte gab nun ur- sache, daß von den kriegesknechten, welche gedachten, sie wür- den bey allen Juden gold finden, über zwey tausend Juden in einer nacht aufgeschnitten wurden; und ihrer wären noch vielmehr umkommen, wenn Titus nicht hätte ausrufen und gebieten lassen, daß man die gefangenen nicht tödten sollte.

Endlich ist die stadt Jerusalem erobert, und weder jung noch alt verschonet worden; doch hat man ein gebot ausgeru- fen, daß man aller elenden leute, so zu keiner wehr und wi- derstand vermögend wären, schonen sollte. Also ist Jerusa- lem durchaus von den feinden schrecklich geplündert, ange- steckt und verbrannt, der größte theil zerrüttet und verwüset worden; wenige gebäude sind stehen geblieben, daß man nur etliche römische kriegesvölker darinnen zur besatzung lassen können. So sind auch etliche einzelne wüste gebäude und thür- me übrig geblieben, allein nur öde, zur anzeigung, daß das selbst eine stadt ehemals gewesen wäre. Und ist also Jerusa- lem verwüset, und zu grunde verderbet, den achten tag des Septembris, im fünften monat darnach, als sie zuerst bela- gert worden. Der gefangenen hat Titus bey siebenzehntau- send, alle junge starke mannspersonen, gen Alexandriam ge- schicket, um daselbst wie leibeigene knechte, steine zu tragen und zu arbeiten. Viele Juden hat man wie das vieh gar wohlfeil verkauft, zweytausend hat man hin und wieder in die länder durch das ganze Römische reich ausgetheilet, daß man sie, wenn man schauspiele gehalten, zum gepränge, von den wilden thieren hat zerreißen lassen.

Die menge aller gefangenen, so am leben geblieben, sind an der zahl sieben und neunzig tausend, da doch, als die be- lagerung angefangen, wohl zehn mal hundert tausend in der stadt gewesen sind, welches mehrentheils fremde und nicht bür- ger, wiewohl alle vom jüdischen stamm und geblüte gewesen sind.

Als nun Titus Jerusalem mit gewalt eingenommen, verbrannt, zerütert und verheeret hatte; besetzte er den ort des landes mit etlichen kriegesknechten, um der umliegenden länder willen, und rückte bis an den fuß Euphrat, denn so weit ging dazumal das römische reich. Als aber diese gewaltige, berühmte und heilige stadt Jerusalem verödet worden, hat man gezählet vom anbeginn der welt vier tausend vier und dreißig, vom anfange der stadt Rom acht hundert drey und zwanzig, nach dem leiden Christi vierzig jahr. Also hat Jerusalem, die allerberühmteste stadt im ganzen morgenlande, wegen ihrer sünden, bosheit und widerspenstigkeit gegen Gott und Jesum, ein elendes und jämmerliches ende genommen.

Morgen- und Abendgebete

auf jeden Tag in der Woche.

Morgengebet am Sonntage.

Preis und dank, preis und ehre sey dir, barmherziger Gott Vater und Vater, daß du diese vergangene nacht mir leben und gesundheit erhalten und mich durch einen ruhigen schlaf erquickt hast! Verleihe mir nun auch an dem heutigen sonntage, der deinem dienst feyerlich gewidmet ist, deinen göttlichen beystand, daß ich ihn vorzüglich zum heil meiner seele zu beaugen suche; daß ich an demselben mich bestrebe, besser, weiser und frommer zu werden. Laß mich die predigt deines worts und alle andachtsübungen, denen ich heute beizuwohnen gelegenheit haben werde, gewissenhaft dazu benutzen, und mit ernst mich dafür hüten daß ich an dem heutigen Tage nichts vornehmen, was dir, heiliger und gerechter Gott, und deinen geboten zuwider ist. Behüte dann auch, mein gütiger Vater, mein leib und leben, und schenke mir auch heute, was zur erhaltung desselben nöthig ist. Du weißt, was ich bedarf, und ich traue es dir zu, du wirst mir um Christi willen alles geben, was mir nützlich ist. Schenke mir nur bey dem wenigen, was ich zu diesem zeitlichen leben nöthig habe, ein zufriednes hertz, ein gutes gewissen, und die versicherung deiner gnade; dann wird alles, was mir begegnet, zu meinem wahren glück dienen, amen.

Abends

Abendgebet am Sonntage.

Barmherziger Gott, wie viel gutes hast du mir an diesem tage erwiesen! Unter deiner liebevollen aufsicht bin ich heute von so vielen gefahren und leiden befreit geblieben, die so manche meiner nebenmenschen betroffen haben. Du hast mir gesundheit, nahrung und freuden geschenkt, und was noch mehr, du hast für die bedürfnisse meiner unsterblichen seele gesorgt, und mir aus deinem wort unterrichtet, erweckung zur tugend, und trost geschenkt. Für alle diese wohlthaten bringe ich dir in dieser abendstunde den demüthigsten und herzlichsten dank. Vergieb mir, vater der barmherzigkeit, im Jesu Christi willen, alle fehlschritte dieses tages. Verleihe mir deinen beystand, daß ich von heute an von allen sündwegen umkehre, und es mir einen ernst seyn lassen, ein rechtschaffener Christ in allen sachen zu seyn. O laß mich doch so glücklich werden, daß ich mich den nächsten abend, den ich erlebe, nur lauter gutes erinnern, lauter tugendhafter handlungen mich freuen kann, die ich durch deine gnade ausgeübt habe. Mit diesem festen entschluß einer wahren frömmigkeit will ich mich ist zu bett legen; hilf du ihu mir güttiger Vater meiner seelen, morgen und künftig alle tage zur erfüllung bringen. Deinem allmächtigen schutze übergebe ich mich mit leib und seele. Wende schaden und gefahr in dieser nacht gnädig von mir und den meinigen, auch allen meinen mitchristen und nebenmenschen ab; damit ich dir, wenn ich den morgenden tag erlebe, mit frohem herzen danken und neue Gelübde bringen könne, amen.

Morgengebet am Montage.

Barmherziger Gott! in dieser morgenstunde erscheine ich vor dir mit herzlichem dank, daß du mich abermal gesund aufstehen lassen. O Vater, deine hand hat mich geschützt; regiere mich heute, und die ganze zeit meines lebens, daß ich in allem meinen vornehmen deinem wort folge, und nicht wider dich sündige. Dir, o Gott, übergebe ich mein leib und seel und alle die meinen, bewahre mich, daß kein übel zu mir sich nahe. Sey du mein schid und schirm, segne meinen eingang und ausgang. Und wenn auch über mich eine trübe unglückswolke, nach deinem willen, kommen sollte, so gieb mir geduld und rath. Geseigne auch heute meine arbeit, laß mich stets an dich gedenken, und deine furcht vor augen haben, christlich zu leben, und selig zu sterben. Das verleihe mir im Jesu Christi willen, amen.

Abend:

Abendgebet am Montage.

Nach dieser tag ist hin, Gott und Vater, und ich bin an demselben, durch deine stets wachende gnädigste vorsehung vor allen schaden väterlich bewahret. Ich danke dir dafür von ganzem herzen, und flehe dich demüthigt an, vergieb mir, o Vater, womit ich diesen tag, in gedanken, Worten und werken dich beleidiget habe. Ach Gott, voller gnade und güte, gedenke an das theure blutige lösegeld meines erlösers Jesu, um des willen sey mir gnädig, und rechne meine schwere sünden meiner seelen nicht zu. Bewahre meinen leib und seele, und alle das meinige, vor aller gefahr und noth. Sey du unser wächter, auf dich allein verlasse ich mich, o Gott, und unter dem schatten deiner gnadenflügel traue ich. Laß meine glieder sanft ruhen und schlafen, das herz aber stets zu dir wachen. Ach, gnädiger Gott, tröste auch in dieser nacht alle bekümmerte und verlassene menschen; laß deine güte zu statten kommen allen angefochtenen und betrübten, und gib, daß wir allesammt den weg deiner gebote willig laufen. Herr, in deinem namen schlaf ich ein, laß mich zu deinem lob wieder erwachen. Dir sey lob und ehre in ewigkeit, amen.

Morgengebet am Dienstag.

Gütiger Gott, deiner liebe hab ichs zu danken, daß die finstre schatten dieser nacht mich nicht in finsterniß behalten können; du hast mich gnädiglich behütet, und auch diesen tag erleben lassen. Du sorgest ja, mildreichester Heiland, täglich für mich, und überschüttest mich mit deiner gnade. Ich bekenne, daß mein ganzes leben und alle meine werke nichts ist, denn lauter sünde und ungerechtigkeit, damit ich deinen zorn und strafe wohl verdienet. Aber ich bitte dich, o Herr, Jesu! der du aller menschen sünde getragen und gebüset, auch allen armen sündern deine gnade versprichst: Sey mir armen sündern gnädig, laß mich gnade vor dir finden. Ach, Herr Jesu, laß dein heiliges blut an mir armen sündern nicht verloren seyn. Regiere mich diesen tag durch deinen heiligen Geist, daß ich das böse meide, und in deinem dienst getreulich seyn möge. Beschütze mich vor der welt betrug und list. Herr Jesu, dir befehle ich heute meinen leib und seele, und alle das meine. Gesegne die werke meines berufes, und gib mir mein bescheiden theil. Sorge du für mich, o Gott! und verbleibe stets mein theil, so werde ich hie und dort genug haben, amen.

Abend-

Abendgebet am Dienstage.

Wie kann ich deine liebe satzsam preisen, o mein Gott und Vater! Deiner gnade habe ichs zu danken, daß ich diesen tag gnädiglich behütet, und vor allem leid bewahret worden. Laß mir nun auch, bey dieser einbrechenden finstern nacht deine barmherzigkeit nicht untergehen. Sey du, o Heiland! mein licht und mein hort. Gedenke nicht meiner übertretung, damit ich diesen tag wider dich mißhandelt habe. Vergib mir alle meine sünde, und gib mir hinführo deine gnade, daß ich um deiner liebe willen, mein herz dir allein einräume, und in deiner furcht stets beharre. O Jesu! komme doch diese nacht in mein betrübtes herze, und sprich: Friede sey mit dir. Treibe von mir ab alle betrübniß leibes und der seelen; sey diese nacht mein schutz und schirm, daß mir nichts böses begegne. Gesezgne meinen schlaf; erhalte mir nach deinem willen mein leben, daß ich unbeschädiget am morgenden tage wieder aufwache, und dich, Herr, mit freudigem munde preisen möge. Erhöre mich, o Jesu! um dein selbst willen, amen.

Morgengebet am Mittwoch.

O Vater, und Herr meines lebens! Ich danke dir, daß du auch in dieser nacht die hand deiner väterlichen barmherzigkeit über mich gehalten. mich behütet, und zu deinem lob wieder auferstehen lassen. Ich bitte dich, grundgütiger Vater! laß mich diesen tag dir zu gleicher fürsorge befohlen seyn. Leite mich auf ebener bahn, und laß mein herz deinen tempel seyn. Ach, Herr, du bist mein Vater, ich dein kind, verlaß mich nicht, denn auf dich bin ich geworfen aus mutterleibe. Soll ich nach deinem willen diesen tag glück haben, so verleihe mir deinen beystand, daß ich dessen wohl gebrauche; soll aber auch ein unglück über mich kommen, so gib mir geduld es zu ertragen. Zuech mich ab von der welt und ihrer lust, ich begehre ihrer nicht; Du bist mir werther, denn alle schätze in der welt. Ach gib, daß ich dich, du süße liebe, nimmermehr verlasse. Alle das meinige, befehle ich dir; nimm dich auch, nach deiner großen liebe, aller nothleidenden an. Ach, Vater, erhöre mich, und gewähre mich meines gebets, im namen deines Sohnes Jesu, amen.

Abendgebet am Mittwoch.

Allerliebster Gott, der du den tag zur arbeit, und die nacht zur ruhe geschaffen; ich will auch izo mich zur ruhe begeben. Aber mein herz und gewissen zeiget mir, wie mannigfalt

faltig ich dich o du getreues Vaterherz; diesen tag mit sünden erzürnet. Ich komme aber dennoch wieder, als ein verlornes kind, und bitte um gnade, ach Vater, verstoß nicht dein kind im zorn. Gedenke an deinen schwur, daß du nicht begrehest den tod des sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Es ist mir alles leid, was ich mißhandelt; bekehre du mich, Herr, so werde ich bekehret. Ach, Vater, nimm auch diese nacht mich unter deine flügel. Bewahre meinen leib, seel, und alle das meine, vor der böshheit der welt. Sey du in dieser finstern nacht das licht meiner seele; erbarme dich in dieser nacht aller menschen, so zu dir rufen. Sey der kranken trost, der armen schutz, der waisen und wittwen zuflucht, aller menschen vater und versorger. Ich bitte, laß mich morgen fröhlich aufwachen; sey mir gnädig, und laß deine güt über mich kommen; denn ich hoffe auf dich, amen.

Morgengebet am Donnerstage.

S lieber Vater, der du mich von mütterleibe bis auf diese stunde lebendig erhalten; ich komme vor dir an diesem morgen, und preise dich für alle deine barmherzigkeit, die du auch in dieser nacht an mir väterlich erwiesen. Ach, Herr, du erzeigest mir ja viel gutes, ich aber muß mit herzlichem dank bekennen, daß ich nicht vor dir gewandelt, wie sich gebühret. Aber, ach, Gott, gedenke an die fürbitte deines Sohnes; erzeige mir barmherzigkeit, und verstoß mich nicht im zorn. Du bist ja mein Vater, von ewigkeit her ist das dein name; erbarme dich über mich auch diesen tag. Dein heiliger Geist regiere mich zu allem guten; deine heilige engel beschützen mich vor allem bösen. Denn siehe, o Herr! mein leib und seele, und alles, was deine gnadenhand mir gegeben hat, befehle ich dir zu deinen treuen Vaterhänden; laß mich den ganzen tag in deiner furcht zubringen, dir zur ehre und mir zur seligkeit, um Jesu Christi, deines allerliebsten Sohnes, meines Heilandes willen, amen.

Abendgebet am Donnerstage.

Herr Gott Vater, der du barmherzigkeit beweifest ins tausende glied; wie soll ich dir anugsam danken, daß du mich so herzlich geliebet, und diesen tag ohn allen schaden hindringen lassen. Sey mir um Christi willen ferner gnädig und barmherzig: Geseigne diese nacht meinen schlaf, daß es nicht ein sündenschlaf sey. Laß meine seele stets ihre ruhe haben. Und wenn meine augen und glieder ruhen, so halte du, o mildrediger Gott, deine augen stets wachend über mir, daß mich kein

unfall berühre. Ich übergebe deiner väterlichen fürsorge auch diese nacht meinen leib und seele und alle das meine. Herr, wenn ich schlafe, so wache für mich, daß ich vor allem leide behütet, in deiner gnade wieder erwachen, und dich preisen möge. Und da der schlaf ein bild des todes ist, so gieb, daß ich also leben möge, daß ich am ende meiner tage zur ewigen ruhe aufgenommen werde. Erhöre mich, um Jesu deines Sohnes willen, amen.

Morgengebet am Freytag.

Herr Jesu, wie sonst und ruhig habe ich diese nacht geschlafen, wie vergnügt bin ich nun wieder aufgestanden. Deine liebe ist das panier über mich gewesen. Ich danke dir für alle deine güte, und bitte flehenlich, zeige auch heute mir dein gnädiges angezicht. Vergieb mir alle meine sünden, damit ich wider dich gemißhandelt, und regiere mein ganzes leben, daß ich nichts böses thue, noch gutes unterlasse. Herr Jesu, der du am heutigen tage deinen heiligen leib hast lassen ins grab legen, ach gieb mir deine gnade, daß ich meine sünde tief vergrabe, und sie nimmer über mich herrschen lasse. Sey, o Jesu, mit mir in allen meinen verrichtungen, laß sie wohl gerathen. Erbarme dich auch aller, die dir anhangen, und gieb einem jeden sein täglich brodt. Und wenn endlich am ende unsers lebens, wir den weg des todes gehen sollen, so laß dein tod unser leben seyn, dein heiliges grab unsre ruhe, daß wir durch den tod zum leben eingehen. Erhöre uns, o Jesu, um deines namens willen, amen.

Abendgebet am Freytag.

Gott lob! der tag hat sich abermal geneiget, und die nacht ist herbey kommen; Herr Jesu, deine gnade hat auch diesen tag mich unbeschädigt erhalten. Ach, daß ich dir so vollkommen dienen könnte, als vollkommen du deine liebe mir mittheilest: aber ach leider! ich muß mit gebeugtem herzen klagen, daß ich dich diesen tag mit meinen sünden betrübet, und nicht gedacht an die todesangst, die du meiner übertretung wegen ausgestanden. Ach, Herr Jesu, vergib es mir doch um deiner heiligen wunden willen. Entsündige mich durch dein heiliges blut, laß auch diese nacht mich deiner aufsicht empfohlen seyn, daß ich das morgende tageslicht fröhlich wieder anschau. Herr Jesu, laß in dieser nacht das licht des göttlichen trostes und deiner gnade bey mir immer helle scheinen, daß meine seele stets wache, und ich althier im glauben meine freude an dir habe, bis ich an jenem tage von angezicht zu angezicht dich schauen werde; das bitte ich dich, o mein Heiland, um deiner liebe willen, amen.

Mor:

Morgengebet am Sonntagabend.

Barmherziger Gott, ich armer sündler erkenne in dieser morgenstunde deine väterliche huld, dadurch du mir von meiner geburt an alles gute an leib und seele reichlich erwiesen hast, und preise dich für deine unzähligen wohlthaten. Ach, allergütigster Gott, ich bitte dich herzlich, gieb, daß ich solcher deiner großen gnade nimmermehr vergesse, sondern mit stetem dank dafür dich ehre. Laß mich stets, o Gott, vor dir wandeln, und fromm seyn. Vergieb mir alle meine sünden, so ich die abgewichene woche wider dich mit gedanken, worten und werken begangen. Gedenke nicht meiner überzetzungen, gedenke aber mein nach deiner liebe. Es mißse denn diesen tag das meine gesegnet seyn. In deinem namen jange ichs an, sey mit mir, und lasse es wohl gerathen zu deiner ehr und meiner seligkeit. Soll ich auch nach deinem willen diesen tag mit frey: belegen werden, so reiche mir deine hand, daß ich nicht unterfinke. Erbarme dich aller menschen, die dich suchen und lieben. Gieb mir ein herz, daß dich ehret, liebet und vertrauet. Mein leib und seele und alle das meine befehl ich jetzt und allezeit in deine hände. Laß mich diesen tag deiner gnade theilhaftig werden. Erhöre mich, o Gott Vater, um Jesu Christi willen, amen.

Abendgebet am Sonntagabend.

Durch deine gnade und obhut bin ich mildreichester Vater diesen ganzen tag und woche über gnädiglich vor aller gefahr behütet worden; aber ich habe dich mit meinen sünden betrübet. Doch ich weiß, Herr, daß du gnädig bist, und um das heil der sündler deinen sohn ins fleisch gesandt, daß er wieder brächte die verlorne gerechtigkeit. So bitte ich dich mit zerschlagenem herzen: sey gnädig mir armen sündler, und tilge alle meine missthat. Herr Jesu, komm mit deiner kräftigen fürbitte mir zu hülfe, und laß mein geängstertes gewissen die tröstlichen worte hören: Friede sey mit dir. O du heilige Dreyfaltigkeit, laß mich ferner unter den flügeln deiner gnade wohl bewahrt bleiben, und in dieser anbrechenden finstern nacht darunter vor aller gefahr leibes und der seele gesichert seyn. Meine seele und leib, und alles, was deine hand mir gegeben, befehle ich dir; wache, o Herr, über mich, daß mich kein unglück betrübe. Und weil du meinen leben ein ziel gesetzt, ich aber nicht weiß, wenn es kommen wird, so laß mir meinenschlaf in dieser nacht kein todeschlaf seyn. Bewahre mich vor einem bösen schnellen tod; gib mir aber deine gnade, daß ich mich dazu stets bereit halte. Laß nach der finsterniß mich wieder das tagelicht fröhlich und gesund anschauen, zu deines namens preis und ehre, amen.

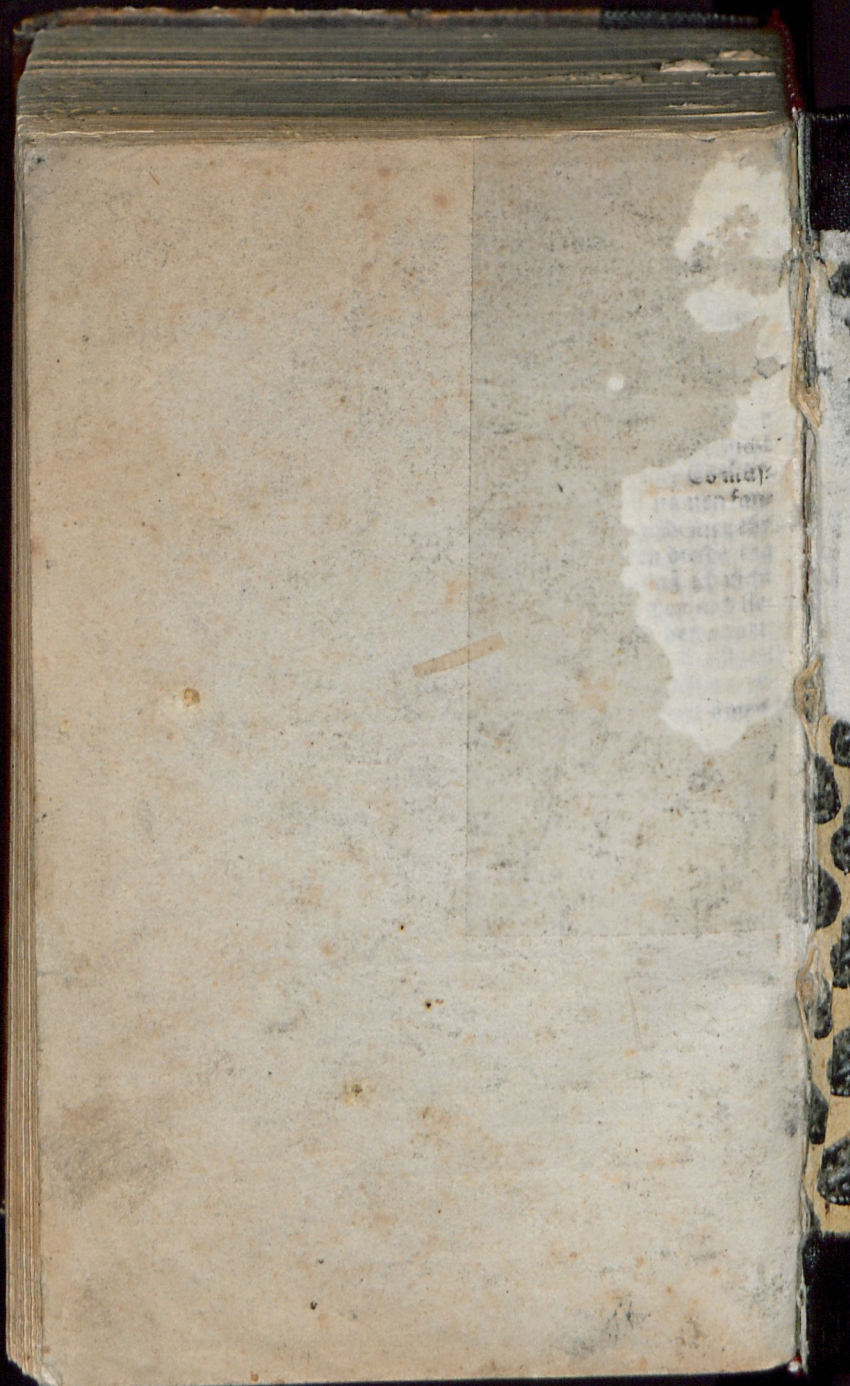
genz
ge
und
ster
hen
dich
eyn.
ider
nicht
nn
tan
ehr
tag
nicht
lie
uet.
zeit
rer
nen.
esen
ehü
Doch
nder
orne
sey
herr
d laß
sey
den
bre
see
and
mich
get,
blaf
inen
dazu
ges
und

94 963

ULB Halle 3
002 620 936


AB 94 963





Comit
...
...
...
...
...
...
...









Die
Episteln und Evangelia

auf
alle Sonn- und Festtage

nebst

der Leidensgeschichte Jesu
und der Erzählung

von

der Zerstörung der Stadt Jerusalem;

wie auch

kurze Morgen- und Abendgebete

auf jeden Tag in der Woche.

Halberstadt,
verlegt von Christian Zieglers Erben.

1795.